P.o.germ.
95 rr [Benzel-Sternau]
13

ESCHENK
FRESEMIUS

Das
goldne Kalb.

Eine
Biographie.

Dritter Band.

Der Mensch ist nicht zum Stehn, er ist zum
Wandeln,
Zum Laufen, wenn es gilt, zum Unternehmen,
handeln,
Und Wagen auf der Welt, und Gehn
Ist sein Beruf.
Gebraucht er dann die Augen nicht --- zum
Sehn,
So ist es seine Schuld.

Wieland

Gotha,
in der Beckerschen Buchhandlung
1803.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

GESCHENK
FRESENIUS

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

I.

Die Heimath.

Ich fand, wie das meistens der Fall seyn soll, wenn wir uns einem holdeu Weibe gegenüber oder neben ihr — die minder gefährliche beyder Stellungen ist schwer auszumitteln — und hätte sie sich auch in einen Frack gelogen — behaupten wollen, ich fand, Bella sey unendlich gut an sich, unendlich gütig für mich, und kalter Undank müßte ihr so weh thun, als mir. Die Weiber spielen, wie Hannibal, immer gern den Krieg in Feindesland, und behaupten sich dort, wie Friedrich der Große,

auf unsre Kosten. Dafür ist aber auch die Natur ihr Professor, während wir meistens die Anlage zum souverainen praktischen Blick, unter menschlichen oder auch nur halbmenschlichen Professoren schwitzend an die Frohne im Felde der positiven Welt vergeuden, und uns ein Diadem von Goldpapier kräuselnd, das ächte ihren spizbübischen Figerchen preis geben. Wir schliessen sie von unsern Lehen aus, indeß wir uns selbst von ihnen zu Lehen nehmen.

Im Grunde — dacht' ich — sind sie einig Helner und Bella, und ich bin der freundliche Mittelpunkt dieser Einigkeit, der Grundstein des hübschen Gebäudes harmonischer Flügel. So verschönere denn Freundschaft an der Hand der Freyheit mein Leben, und die Huld der genialischen Weiblichkeit mildre die Bitterkeit der Erfahrungen, von welchen ich komme, denen ich entgegengehe!

Prüft eure Selbstgespräche, ihr liebe Menschen, zergliedert eure sogenannte bün-

dige

dige Raisonnements, und bringt das vergoldete Halbmetall eurer glänzenden Ueberzeugung auf die unpartheyische Kapelle; o wie oft werdet ihr unter dem scheinbaren Werk der Vernunft die Folie eures Wunsches finden! Wünschen ist Selbstbehexung, wodurch man über Wahrheit und Schwierigkeiten hinweggehoben wird, ohne daß diese darum aufhören, oder jene verschwindet; mit zerbrochnen Beinen stürzt späterhin der triumphirende Simon Magus in ihre Nesseln herunter.

Während ich im weichen Arm gefälliger Reflexion lag — dieser trügenden Zwillingsschwester der ernsten, dieser lustigen lockenden Nimphe aus dem Palaisroyal der Menschheit — öffnete William sein Reisekästchen, indem er mir freundlich einige Rollen Papier reichte.

Nimm hier die Geschichte meines frühern Lebens, meiner Entwicklung, meiner Entschlüsse: nimm, lies und kenne mich ganz! Weiber mögen für den Mann spre-

chen, mit dem sie sind; aber eh sie ihn kannten, schrieben sie doch nicht für ihn.

Aber für die Männer?

Ich verzeihe Purpurinen diese Frage Gustavs an seinen William: lies du, und dann frage dich selbst! Ich fieng an, aufzurollen.

Jezt nicht, sagte sie, und legte ihre Hand sanft auf die meinige — Handeln geht dem Lesen vor, wie Denken dem Schreiben vorgehn sollte. Rezensire dich selbst, indem du mich nur liesest, wenn du nicht bey mir bist.

Muthwillige!

Wahre! Aber leider muß der Muthwille der Wahrheit zum Pastetenhaus dienen.

Wie wir so schäkerten, humpelte ein noch junger, hübscher Mann an zwey Krükken neben dem Wagen her, dessen Flug den armen Langsamen eingehohlt hatte. Er blickte auf — es war nicht der Blick des Bettlers, obwohl jener des Leidenden —

und grüßte uns wehmüthig freundlich. Wir waren beyde sympathetisch betroffen und ein Gefühl entriß uns ein schnelles halt! an den Postillon.

Wir waren ja ein Paar Originale: das will sagen, Dinge, die oft der Welt Spott, des Kenners Augenweide sind; denen die fade Monotonie der Affenwelt ekelt, und die über das Lachen der Lacher lachen. Originalgedanken mußten uns also kommen, doppelt und dreyfach und zehnfach, wenn du willst, Alfred, auf der Reise, diesem Karneval der schwelgenden Seelenkräfte, diesen Saturnalien des losgebundenen Sklaven der Verhältnisse.

Zwar kannten wir den armen Teufel nicht, der beym Stillhalten des Wagens zu hinken aufhörend, sich auf seine Krücken stüzte, und uns seelenvoll in die offnen Fenster unserer Seele schaute: aber die Unbekannten erriethen sich, und Errathen ist oft besser wie Kennen. -

Sezt euch herein zu uns, guter Freund,

sagte

sagte William, mit der sanften Stimme, die bey ihm sein Geschlecht verrieth, wie sie bey so vielen seiner Schwestern das unsrige verräth.

Ein Weg macht Reisegefährten, sezt' ich hinzu, Bella's Worte bestätigend, wie so mancher Mann die Ukase seiner Hälfte, damit er doch wenigstens zu wollen scheine. Diese posthume Genehmigungsart ist die Zitadelle unseres gelieferten Stolzes, und erinnert mich immer an die Fabel von Merlins Stimme aus dem Grab', in welches ihn die listige Fee bey lebendigem Leibe bannte. Sein Auge dankte, noch mehr seine rasche Anstalt zu folgen; doch was ist Raschheit mit Krücken? Ein Feuer in kärglicher Lampe. Wie der Bliz sprang Bella aus dem Wagen, die Bedienten, deren Neugier vom Altan des Kutschbocks mit der Ruhe eines negativen guten Werkes herabsah, und meine gerührte Träumerey beschämend. Alles sprang ihr nach, auch aus dem folgenden Wagen kamen

Par-

Parkin und mein Kammerdiener gesprungen: so viel Helfer hatte beynah noch kein großer Herr, lahm ohne Krücken durch die Gewohnheit des Bedientwerdens, als jezt dieser arme Krückengänger.

Er saß, alles war wieder in Ordnung, wir fuhren weiter.

Wohin die Reise, guter Landsmann? fragte ich, um doch einmal Bella zuvorzukommen: aber es schien mir, als strafte ihr Blick das Weibliche Schooßhündchen — und Sündchen Neugier. —

Oder war sie vielleicht froh, es nicht selbst produziren zu dürfen? fiel Alfred ein.

Brav! brav! Alfred — du formirst dich. Gut, daß Leonore nicht zuhörte. Aber mir däuchte, sie hielt es für delikater, nicht so geradezu zu gehn; obgleich die Weiber nicht selten ihr Talent zum Labyrinthismus — Pardon dem neuen Wort für eine alte Sache — mit der kolorirenden Delikatesse, so wie ein vom Manne zur Unzeit ertapptes Erröthen mit fliegen-

der Hitze bedecken. Genug, ich hatte einmal gefragt: Wohin die Reise, Landsmann?

Er antwortete nach einem sekundenlangen Besinnen: Ach, ihr Herrn, ich laufe. — Er fixirte uns einen Augenblick — Sie könnten lachen, daß ich von Laufen spreche, und doch — o hätten meine Füße die Kraft, meinen Wünschen zu folgen! — o ihr gute Herrn, ich entlaufe der Heimath.

Wir sahen uns betroffen an. Thaten wir nicht ohngefähr eben das? Welche Aehnlichkeit zwischen der Tendenz des armen Krüppels und der unsrigen! Ach! wir waren beyde noch jung, sonst wüßten wir, daß die Menschen und die Ameisen überall dieselben sind, und überall vom Schicksal und von Füßen getreten werden; und daß Heimath sich nur wie Schauspielhaus und Dekorazion unterscheidet, unterdessen überall immer die nämliche Farze zu schauen ist.

2.

Hänschen.

Unser dritter Mann erzählte:

Ich war ein wohlhabender Pachter, hatte ein schönes Gütchen, schöne Kapitälchen, noch ein schöneres Weib: aber die Krone meines Glückes wurde mein Untergang.

Es soll manchen Kronen so gehn, flüsterte ich William zu. Er winkte.

Ich hatte ein sehr vergnügtes Jahr gelebt. An einem kalten Wintertag kam ich aus der Stadt zurück, und fand auf der Landstraße, im tiefen Schnee einen hübschen Jungen von zwölf Jahren im lezten Schlummer. Ich rettete den Jungen, bracht' ihn heim. Mein Weib hatte nichts gegen meine wohlthätige Absicht, obgleich der Junge damals noch mir allein gefiel. Wie er wieder bey sich war, wußte er nichts, als daß er von jeher elternlos Gänse gehütet habe, und Hänschen heiße.

Eine

Eine kurze Biographie! Wie gut, wenn manche nicht größer wäre, wie glücklich für viele, deren Leben um eines Nahmens willen dahin geht!

Ob sie da grade nicht das Schlechteste verlohren! meinte William. Doch erzählt weiter, guter Fremdling.

Wenn Sie mitunter zu sprechen haben, fuhr dieser fort, so lassen Sie sich nicht stöhren. Ich vergesse leider nichts, so gern ich möchte.

Ein höflicher, bescheidner Erzähler war das auf jeden Fall, lieber Alfred. Man sah, daß er vom Pachthofe, und nicht von der Katheder, noch aus der Rathsstube kam.

Hänschen wußte zwar wenig, war aber anstellig und behend. Ich fand bald in ihm einen braven Gehülfen in meiner Feldwirthschaft; er lernte noch lesen, schreiben, rechnen. Ich freute mich seiner Fortschritte. Er war überall, wo es fehlte, wurde allenthalben gern gesehn, ehrte mich, wie seinen Vater, mein Weib wie eine Mutter. —

Er hielt einen Augenblick inne, und wischte sich die nassen Augen. Ahnungsvoll warf ich meinen Blick auf Bella, die still aufmerksam zuhörte.

Daß Hänschen hübsch war, und mein Weib schön, hab' ich Ihnen schon gesagt. Wie ich ihn fand, war er halb erfroren und zwölf Jahre alt; aber er wurde nach und nach siebzehn, und das Blut jagte warm durch seine Adern. Meine Eva — sie hieß wirklich so — war bey Hänschens Fund die junge siebzehnjährige Frau, von einem Ehejahr; jezt waren wir sechs Jahre verheyrathet, und sie zählte zwey und zwanzig. Was geschah ihr Herrn? die Schlange, die ich dem Tod' aus dem Rachen gewärmt hatte, und die Schlange, die Mutter meiner drey Kinder war, lernten sich verstehen: wie bald umschleichen zwey Schlangen, den ehrlichen Mann, der nichts Arges ahndet. Ach Gott! sie lernten sich verstehn, und mein jüngstes Kind ist ein junges Hänschen.

In

In die Züge der Indignation mischte sich unwillkührliches Lächeln der Zuhörer.

Ach, das ganze Dorf hielt Even so werth, auch der böseste wußte nichts Böses von ihr. Ich hätte Häuser auf sie gebaut, ich hätte sie auf den Händen getragen, so war ich ihr mit Lieb' und Vertrauen zugethan: o ihr gute Herrn, was kann ein Weib mehr verlangen? Aber sie betrog mich, Hänschen betrog mich, und niemand merkte etwas. Sie deckten ihr Spiel so schlau, so behutsam, daß sie immer noch für einen wahren Tugendspiegel in der Gemeinde galt, und Hänschen, der fortfuhr, alles so frisch weg anzugreifen, wie mein Weib insgeheim, für den treusten, dankbarsten Jungen. Mitten im Unglück war ich so glücklich, weil ich nichts wußte.

Ein Dosenstück aus der Residenz, ländlich gefaßt!

Was geschah noch? Alles dauert nur eine Weile. Ich komme in der Erndte unversehens nach Hause, steige oben ins

Scheu=

Scheunengebälke, und räume und ordne. Auf einmal hör' ich Stimmen unten. Wer war's? Eva und Hänschen: sie schließen die Scheune ab, und ich armer Unglücklicher lausche mir die entsezliche Wahrheit heraus. Es war mir, als gienge die Hölle auf, ich vergaß mich und Gebälk und alles, schrie ihnen zu, daß sie auffuhren, als käme unseres Herrgotts Donner, und sprang ihnen nach. Fort waren sie, da lag ich mit zwey zerbrochenen Beinen. Guter Himmel, wie war mir!

Ich wollte mich fortschleppen, aber umsonst. Wimmernd mußt' ich liegen bleiben, wimmerte bis am dunkeln Abend, wo die Erndtefuhren kamen, und sie mich unterm Heulen der Kinder aufhuben, und aufs Schmerzensbett trugen. Eva war fort, Hänschen fort, und mancher Thaler Geld und manches Stück Silberzeug. Drey Monate lag ich, bis ich an diesen Krücken hinken konnte; dann that ich meine Kinder aus zu Vettern und Basen, und fort, fort

trieb' mich's aus der Heimath, wo mir alles dunkel und schwarz und mit Freuden bekannt war. Drum hinkt' ich hinaus mit meinen Schmerzen in die unbekannte Welt. Nicht, um sie zu suchen, ihr Herrn, der gute Gott laß' mich sie nie finden! Aber vergessen möcht' ich sie — vergessen betrogne Lieb' und Wohlthat.

Er wischte sich mit einer Hand die überfließende Augen, während er die andre aufs Herz legte. Mein Herz schlug mit, meine Augen waren mit den seinigen naß, und unterredeten sich still mit Bella. Bella's Wange glühte, die meinige brannte, dann sahen wir auf das arme Opfer, und ich seufzte:

So hat das Dorf auch seine Purpurinen?

Kannst du daran zweifeln? erwiederte William.

O mein schönes heimisches Dorf! ächzte der Lahme.

3.

Der Amtmann.

Wir sezten unsern armen Reisegefährten — er war nur seelenarm — auf sein Verlangen in einem Oertchen ab, wo er Seitenwege einschlagen wollte. Auf den großen Straßen begegne ich nur Menschen, sagte er bitter, sezte aber gleich sanft hinzu: sie möchten nicht alle seyn, wie ihr gute Herrn. Er nahm Abschied.

Möchtest du Ruhe finden, sprach Bella gerührt ihm nach. Aber nur die Zeit mag deine Wunde vernarben. Du bist zu gut, zu einfach für die menschliche Geselligkeit, deren großes Band in wechselseitigem Betrug, und wechselseitiger stiller Duldung des Betrugs besteht.

Wenn das ist, so bin ich verlohren wie der Lahme, fiel ich ein.

Darum möcht' ich deine Krücke seyn, Helner sey die andere.

Liebe Krücken! ich rechne auf euch.

Wir machten Mittag in dem freundlichen Gasthof eines freundlichen Fleckens. Ein alter finsterer Mann saß einsam und schweigend im Zimmer, neben ihm lag ein Pakt Rechnungen, vor ihm stand ein kärgliches Mahl. Seine Augen hiengen starr auf dem Pakt Papiere, oder waren geschlossen, nur zuweilen flog aus ihnen ein brennender Blick himmelwärts. — Wenige weiße Haare glänzten an und neben der tiefgefurchten Stirn, und zu der Blässe des Alters hatte sich die Blässe des Kummers auf die tief eingesunkne Wange gelagert. Er aß nicht, er sprach nicht: abwechselnd legte er die linke Hand auf die Papiere, und die rechte auf die Brust, wobey sich seine Lippen bewegten, ohne daß ein Wort über diese matten Werkzeuge erschöpfter Lebenskraft kam. Ein ärmliches Kleid hieng um den ausgezehrten Körper, und erzählte mit dem leidenden Ganzen mehr und dringender, als seine Zunge vermocht hätte. Niemand bekümmerte sich um ihn, er schien

allen bekannt; ungefragt, ungestöhrt hieng er über seinen trüben Phantasien.

Aber uns fiel das Jammerbild auf. Wir fragten die sehr um uns beschäftigte Wirthin — sie hatte von Milords gehört, und ihre kalkulirende Seele hüpfte der dreyfachen Kreide entgegen — leise nach ihm.

O der närrische Amtmann, sagte sie halb laut.

Kränken Sie ihn nicht, bat Bella.

Er hört, er versteht nichts. Vor ihm dürfte ich Beichte ablegen.

Ein gutes Kompliment für den Pfarrer des Orts, dacht' ich. — Närrisch, sagten Sie, Frau Wirthin?

Rein verrückt.

Rein verrückt! ein sonderbarer Ausdruck! als ob es nicht der unrein verrückten eben so viel, vielleicht noch mehr gäbe!

Und warum?

Ich will's Ihnen erzählen. Er war Amtmann hier, und galt gar große Stücke bey dem alten hochseeligen gnädigen Herrn.

S' war eine Freude. Herr und Amtmann gleich brav und rechtschaffen. Ja, ja, das ganze Ort weint noch um den guten alten Herrn.

Der neue macht also dem Ort wenig Freude?

Nu, er ist auch nicht mehr so ganz neu: aber viel Freude hätten wir nun wohl noch nicht an ihm gehabt — werden's auch — mit gedämpfter Stimme — nicht viel an ihm erleben. —

Ein braver, hoffnungsvoller Herr! —

Und der Amtmann Wolfrath — so heißt er — ja, der sorgte für's Ort! der handhabte Ordnung und Recht — es war nur so. Je nun, der alte Herr machte die Augen zu, und hin war hin; der junge Herr hatte so einen Universitäts-Freund, wie sie's nennen —

Ja wohl! nennen, meistens nennen, — auch außer Universitäten, flüsterte Bella.

Der mußte her, mußt' Amtmann werden, und da der gute Alte mußte vom Brod,

Brod, wahrhaftig, vom Brod. — Ja, hin war hin: hatte 's Haus voll Kinder, half aber alles nichts, weg mußt' er. Da hat er sich's nun zu Gemüth gezogen; die Frau starb darüber, der älteste Sohn, der eben in der Residenz versorgt werden sollte, starb auch — da wurd' er närrisch.

Großer Gott!

Aber ruhig ist er, ganz ruhig dabey. Sehen Sie, er hatte sonst immer so seinen Abendgang 'rüber zu uns; wir waren Gevatterleute, und haben manch Stündchen zusammen verschwazt. Da kömmt er jezt, seit er verrückt ist, früh Morgens schon her, sezt sich hin mit seinen Rechnungen, und simulirt. Sonst red'te er doch noch: ich hab' ehrlich gedient, sagt' er, und legte die eine Hand auf die Rechnungen, die andre auf die Brust. Das war auch sein einzig Wort an den Herrn, als er den Dienst verlohr. Aber jezt legt er zwar die Hände noch so hin, doch er sagt nichts mehr. Er dauert mich, ich geb' ihm denn so das Bis-

chen

chen Essen — wir waren doch Gevatterleut' — 's ist freylich nicht viel, aber die Zeiten sind schlimm, und das arme Mädchen kann nicht viel bezahlen.

Mädchen? welches arme Mädchen? fragte William.

Ja, seine Tochter.

Seine Tochter bezahlt für ihn!

Ach ja! sie hat so ein klein Kapitälchen — ha! ha! — so von — sie ist in der Residenz verunglückt — ein Jungfernkindchen, Milord! — Da sizt sie jezt dem Vater auf dem Hals — und weil ich wußte, — daß denn doch etwas da ist, — und weil ich selber Kinder habe, — nun sehen Sie, Milord — man muß denn doch so ein wenig auf das Seinige sehn. —

Ich verstehe, Frau Wirthin, fiel ich etwas bitter ein.

Je nu so —

Und die andern Kinder? fuhr Bella fort — die betteln.

Ich brannte. O herzlose Geschöpfe,

Menschen genannt, o Ungeziefer mit Seelen! Da verschmachtet vor euren Augen der Mann, der nach eurem eignen Geständniß der Wohlthäter, der langjährige redliche Wohlthäter der ganzen Gemeinde war. Ungerechtigkeit erwürgte sein Daseyn, seine Vernunft, Unglück und Jammer häuften sich über seinem weißen Haupt, und drückten ihn zu Boden. Da liegt er hilflos mit hilflosen Kindern. Ihr aber geht kalt vorüber, und plündert sie um den lezten Pfennig. Thon! Thon! in Menschengestalt, wo blieb das himmlische belebende Feuer.

Ich stand auf. Wo wohnen die Leute?

Die Wirthin zeigte es, ich flog hin, unter der Thüre des kleinen Hauses faßte mich Bella unter den Arm. Vergißt du William? fragte sie sanft. Ein flüchtiger herzlicher Druck ihrer Hand war meine ganze Antwort.

Wir sahen schrecklichen Jammer, die Hölle des Elends, nackte Kinder, ein zeh-

rendes erwachsenes Mädchen. Ich schüttete meine Börse in ihren Schooß, schrieb mit dem lezten Rest seines vorigen Wohlstandes, dem noch zierlichen Schreibzeug des Amtmanns, eine Anweisung an meinen Bankier, auf ein anderes Papier die Zusicherung der nämlichen Summe als Jahrgehalt, und flog mit Bella wieder von dannen; entfloh den Segenswünschen, dem dankenden Weinen der Armen.

Wir warfen uns in den Wagen. Eben wollte der Postillon fortfahren, da rief ich noch der Wirthin zu: wie heißt der Ort?

Jazinthenberg, Milord!

Ich fuhr auf; Bella mit mir. Und der Herr?

Eben so, Milord!

Sie knixte, die Pferde schnaubten fort, und ich warf mich wild-fröhlich zurück: der Schurke! rief ich. Aber seine Hölle blüht ihm an Purpurinens Busen.

Siehst du, erwiederte Bella, die Hand der Nemesis? siehst du ihren Diener in William?

4.

Darner und seine Freunde.

Am folgenden Tage begegneten wir auf der Landstraße einem wild sprengendem Pferde mit Sattel und Zeug, aber ohne Reiter. Der ungewöhnliche Anblick machte uns aufmerksam. Indem wir aus dem Wagen uns vorlehnend, ihm mit den Augen folgten, erhob sich Geräusch von der Seite, und wir sahen aus dem Wäldchen einen Reiter in vollem Rennen dem Pferde nachjagen. Bald folgten ihm mehrere: alles sprengte im wüthendsten Galopp hin. Plötzlich bemerkt' ich in der zurückgelegten Bahn des ledigen Pferdes, wo jetzt unser Wagen fuhr, Spuren von Blut.

Hier ist etwas vorgegangen, rief ich. Bella hatte eben dieselbe Entdeckung gemacht. Blut! sagte sie.

Gewiß eine Ehrensache! fuhr ich fort. Wo ein Unglücklicher fiel.

Ihr rasendes Jagen deutet auf Tod-

langsam ritten sie ihm entgegen, jezt ist sein Entsetzen hinter ihnen.

Wer hier helfen könnte, nahm ich das Wort wieder nach einer kleinen Pause.

Diese Menschen haben ihre Anstalten getroffen, erwiederte Bella.

Glaubst du?

Ich weiß es.

Du weißt es?

Ich kenne das aus Erfahrung.

Du?

Ich schlug mich selbst schon — du wirst es lesen. —

Amazone!

Lord seyn, und sich nicht geschlagen haben, welcher Widerspruch!

Bin ich doch Baron, und hab' es nicht.

Du bist aber auch ein seltner Baron.

Vielleicht!

Den Menschen von jeher entzogen, stiessest du nie an solche, mit welchen du dich um des Anstossens willen schlagen mußtest.

Nur Bella's inständiges Bitten, mich

nicht

nicht in fremde Händel zu mischen, hielt mich von dem Wäldchen ab. Wir kamen bald in der Stadt an, wo wir übernachten wollten. Dort hoffte ich Nachricht, sie wurde mir nicht schwer, denn schon sprach alles von der Geschichte. Aber Volkserzählungen gehören eigentlich alle nach dem Thurm von Babel: Nachrichten geben sie in der Fülle des Widerspruchs, doch keinen Aufschluß. Wir hörten im Gastzimmer dem bunten historischen Gekös zu, und lauschten mit der Geduld der Begierde — dieser Mittelstufe zwischen Begierde und Befriedigung — auf den glücklichen Moment, da sich der Anfang des verwirrten Fadens erhaschen ließe: da führte das Glück einen Bekannten des Lords herein — ein Irrstern wie er, durfte deren in jedem Ort' erwarten. — William eilte auf ihn, Baldorf auf den Lord zu, man freute sich, stellte mich vor, und wir giengen zusammen nach unsern Zimmern.

Die Tragödie kann ich ihnen erzählen,

sagte

sagte Baldorf, denn wahrlich! es ist eine. Sonderbar genug, daß die Bühne noch so wenig gute bürgerliche Trauerspiele besizt, da doch das Menschenleben davon strozt! Aber was die Kunst an der Manier gut nennt, das verwirft die Natur am Stoffe. Ich wünschte, der gute Darner säße noch unten im Parterre, statt oben auf der Bühne gefallen zu seyn. Ich kenne Ihr edles Herz, lieber Lord, und daß der Baron Ihr Freund ist, bürgt mir für das seinige. Lassen sie sich den guten Mann leid seyn: es ist das Wenigste, was man für den so plözlich jeder Lebensfreude beraubten, für die so grausam verwüstete Blüthe thun kann, ein armseliges Paternoster am frühen Grabe.

Darner war allen lieb, die ihn kannten, von seinem Fürsten geschäzt, in einem wichtigen Amte thätig und nüzlich, der, wie es schien, angebetete Gatte eines, wie es schien, himmlischen Weibes, der glückliche Vater hoffnungsvoller Kinder. Wie

sorg-

sorgfältig doch das Schicksal seine Fallen mit Blumen umwindet!

Darner hatte noch mehr, er besaß drey, wie es schien ihm ganz ergebne Freunde. Wenn Liebe das Herz von Evens Giftapfel war, so hieng die Freundschaft an seinem Stiele.

Der eine seiner treuen Freunde, untergrub listig und fein das Gebäude seiner öffentlichen Thätigkeit, der andre entzog ihm verläumdend das Vertrauen seines Fürsten, der dritte verführte ehebrechend sein Weib.

Noch schien Darner glücklich, noch ahnte er nicht sein Elend: aber ein schrecklicher Tag zerstiebte die Täuschung, er sah sich verrathen, beraubt, im Innersten des Herzens verwundet.

Verzweiflungsvoll gab er seine Stelle auf, aus seinem blutenden Herzen floß ein Testament auf das thränennasse Papier, er wollte die treulose Gattin nicht sehn. In das Wäldchen beschied er die drey Verräther,

ther, lebenssatt und grimmig ritt er mit seinem Sekundanten dahin. Zwey Feinde, ehemals Freunde, stürzten verwundet, unter der Kugel des dritten stürzte er selbst todt. Das ledige Pferd, das sie sahen, war das Pferd des Unglücklichen — die Wüthenden, welche ihm nachsezten, waren der Mörder und seine Leute. Sie haschten das flüchtige, und flohen selbst mit ihm und den Verwundeten über die nahe Grenze.

Glühende Tropfen brannten, während dieser Erzählung in meinen Augen, Balsdorf trocknete vollendend die seinigen, William schlug ernst und schweigend die Arme über einander, und die Blicke auf mich.

Die Last dieser Tage wurde zu schwer. Ich warf die brennende Stirn in die krampfhafte Hand, und rief aus: O William, wohnen wir denn unter Hyänen?

5.
Der Eichenquell.

Darners unglücklicher Geist wachte an meinem Lager. Mag ich die Empfindungen mahlen, Alfred, die mein Innerstes, meine edelsten Kräfte, meine besten Gefühle nagten? Nein! wer das nie fühlte, hat so wenig Sinn dafür, wie der ruhige einsame Mensch in schöner Natur für die Qualen der Hölle, von welchen er hört, ohne sie zu kennen.

Glücklicher Mensch, der nicht die Hölle auf Erden kennt, und nicht den Satan im Bruder! Der ruhig an der Seite des Freundes schlummert, ohne Ahnung vom Verräther, und die Gattin ans Herz drückt, in sicherer Liebe! Der nur an Engel glaubend, nie aus dem süßen Glauben geweckt wird, und in Täuschungen seelig unter ihrem holden Schleyer die grause Wirklichkeit nicht wahrnimmt! Ihm gab das Schicksal seinen besten Segen, und weil doch Be-

trug

trug unser Loos, und unsere Hand, weich und gierig, verurtheilt ist, nach Rosen zu haschen und Dornen zu greifen: so mag er dem Verhängniß danken, daß es ihm Blühten über die Martern zaubert, und ihn mit dem Nektar des Opiums tränkt!

So sagt' ich zu Bella, wie wir am andern Tage weiter reisten. Sie blickte mich gerührt an, und schwieg.

Wozu denn — fuhr ich fort, und schlug wild auf die Brust — wozu den reizbaren Talisman des Gefühls hier unten! Diesen Konduktor von tödtlichen Lebensfunken! O daß wir Gras fräßen, und auf vieren kröchen, und ohne die Grimassen der Seele unsere Gattung fortpflanzten, behaglich in der Verdauung, und dem Augenblick sorglos hingegeben, wie unsere Stiefbrüder, die Thiere, welchen der Neid über ihr seelenloses Glück einen Mangel in der Entbehrung des irrenden moralischen Ritters andichtete, der in unserm Innern haußt!

Bel-

Bella's Blick ruhte sprechend auf mir. Ich wurde wüthender, je mehr ich sprach, je stiller sie blieb. Ich möchte wissen, fuhr ich auf, wozu ein alter Marschall, dem sein ganzes Leben vor dem Salto mortale des Ehstandes ekelte, im vorlezten Augenblick seines Daseyns ihn wagte, und in mir ein Wesen in die Welt schleuderte, dem es je mehr und mehr vor diesem ungeheuern Mischmasch ekelt!

Lästre nicht, Gustav! sprach jezt Bella ernst.

Lästern! ha lästert der zertretne Wurm, wenn er sich krümmt!

Bist du das? Bist du zertreten? ein Wurm? Ich dachte dir edlere Bestimmung zu. Ist Krümmen die Stellung, die einem Gustav ziemt?

Bey Gott nicht! Ich will selbst zertreten.

Gustav!

Bey dem süßen Ton in Bella's Stimme zerfloß meine tobende Seele in unendlicher

licher Wehmuth. Ich stürzte in ihre Arme, ich weinte laut. Mein ganzes Wesen schien in zerrinnende Trauer aufgelößt, und ich sehnte mich so dem lezten Schlage des gequälten Herzens entgegen.

O Gott! rief ich, o Bella! Verdien' ich das Leben in dieser Mördergrube? Wie gern trüg' ich den Himmel heraus aus meiner Brust auf alles um mich her; aber die Verdammte grinsen ihn an!

Ha! der schöne reizende Fleck! rief Bella, und zeigte durch das Wagenfenster.

Wir fuhren am Saum eines herrlichen Eichwaldes; rechts thürmte er sich in himmelhohen Wipfeln auf, links faßte er unsern Weg mit einem schmalen Saume minder dichter Bäume ein, durch welche die Landschaft wie durch einen Schleyer schimmerte. Aber da jezt Bella rief, erhob ich mich rasch, und als ich sah, saugte mein zerrissenes Herz köstliche Empfindung in sich, wie die blutende gähnende Wunde lindernde Arzney einsaugt.

Eine

Eine Anhöhe sprang aus dem Waldberg vor, sanft gerundet, und dunkelgrün gepolstert. Der Wald selbst schien vor der Kapelle der Natur zurückzuweichen, und im kleinen, beynah regelmäßigem Halbkreis ihren Vorhof zu bilden. Drey junge Eichen krönten den Sammtgipfel des Hügels. Vor ihm verlohr sich der Saum, welcher den Weg freundlicher einfaßte, als so manche Stickerey das Festkleid, oder das Festkleid selbst die abblühende Schöne, die gelbe Matrone. Die stolze Eichen schienen aus einander zu springen, um dem Genius dieses Hügels die Aussicht in das gelobte Land unten, in die weite Ebne voll Seegen und Reichthum zu öffnen: Wie einen Pfad des Himmels hin flog der Blick den Lichtweg durch die dunkle Szenerey des säuselnden Forsts hinunter: denn hier lag einmal der Himmel abwärts. Auf dem Hang des Hügels sprudelte ein Kristallquell aus dem fetten Rasen: mit leisem Girren und in sanftem

Schlangengewinde schlich er sich als Bach herunter, und durch den Waldsaum bergab in dies tiefere Paradies.

Köstlich! riefen wir mit einer Stimme, sprangen aus dem Wagen, auf den Hügel, tranken mit dem Auge die himmlische Aussicht, mit den Lippen den flüssigen Balsam der Natur. So nennt' ich ihn entzückt.

Sie hat ihn für den bessern Menschen, rief ich — ja, guter Gott, du gabst ihm in deiner ältern Tochter Ersatz für die Mißhandlungen, für die furchtbaren Unarten seiner Geschwister. Ihr sanfter Trost beruhigt das Herz, das er nicht heilt, und schmiegt sich mild an den leidenden Einsiedler der Schöpfung. Hier möcht' ich meine Hütte aufschlagen, die Stiftshütte des ewigen Bundes mit holder zufriedner Ruhe. —

Schwärmer! flüsterte Bella. An dieser Aussicht — fuhr ich begeistert fort — an dem Eden hier unten sollte sie schwelgend

ver-

vertraulich an diesen jungen kräftigen Eichen lehnen, die in süßer Eintracht ihre Gipfel vermählen, und, wie die Seele des Hüttensiedlers, himmelwärts streben.

Mein halbtrunkner Blick schwang sich zu der dreystämmigen Krone auf. Ich sah — Entsetzen! — ich rief: o Gott, und taumelte hinweg.

6.

Selbstgrabschrift.

Bella hielt mich erschreckt und sorgsam fragend in ihren Armen: ich zeigte schweigend auf den Baumgipfel, ihr Aug folgte, und entdeckte den Lufteinsiedler, der hoch oben hieng.

Du stiegst hoch, du Armer, dem Tod' entgegen, sagte sie. Wie mochtest du dir die Mühe noch scheidend geben! Eine Sekunde — diese Zeitmonade, vom Menschen durch Zeichen fixirt, da sie ihm in der Wirklichkeit beynah entschlüpft — genügte deinem zerstöhrendem Wunsch. Ein Druck, ein Knall, und — kein Leben mehr! Ist's nicht so Gustav? O ich sehe mich auf teutschem Boden, rief sie mit ächt brittischem Whim aus, — wo auch sogar der Selbstmord methodisch betrieben wird. Methode geht auch eurem Leichenzug nach, wie ein Trauerpferd.

Wie dem auch sey, rief ich: ich will

dich kennen, will wissen, warum du, dem Leben entfliehend, die Erde verschmähtest, und dem Firmament entgegen drangst, das du vielleicht hier unten oft mit trostlosen Augen maßest, und um die Urkunde deines Lebensurtheils befragtest. Es schwieg, und du begnadigtest dich mit dem Tode. O ich kann mir ihn vorstellen, den lezten zögernden Tropfen, wie er aus dem glühenden Becher der Verzweiflung langsam hervor quoll, als ahnete er, daß du, Müder, das marternde Gift zum vernichtenden machen wolltest. Bart!

Bart, mein Jokey, ein munterer, behender, vogelschneller Bursche sprang herbey.

— Bart! hohle mir das. Ich zeigte hin, er kletterte hinauf: die Bedienten hielten ein Tuch, und Bart's aufknüpfenden Fingern entsank die erlößte Leiche in den weichen, zwanglosen Sarg.

Wir traten mit leisem Schauer hin. Es war ein ältlicher, gut gebildeter

Mann, mit schwermüthiger Physiognomie, und der Kleidung des Wohlstandes. Um den Hals trug er eine kleine blecherne Tasche, am Finger einen Ring mit einem Medusenkopf. Die Tasche war verschlossen; der Ring trug die Umschrift: Das Leben.

Ungeduldig sprengt' ich das Blech. Ein Pergament fiel heraus, mit den wenigen Worten: Mir ekelt die Erde: laßt mir wenigstens oben Ruhe. Fluch den Flügeln, die mich finden!

Armer! schrie ich, tief betroffen, mir nicht deinen Fluch! mir nicht!

Armer! sezte Bella hinzu, auch dein lezter Wunsch wurde dir versagt! O um vor den Menschen Ruhe zu finden, — wenn du sie nicht in dir selbst fandest, — mußtest du dich an einen Fixstern hängen. Dahin reichen wenigstens nur ihre Sehrohre, und nicht ihre Hände, die allzeit willigen, allzeit fertigen Höflinge ihrer Begierden. Wen sie nicht hängen können,

um

um ihn zu quälen, den hängen sie ab, weil er ihnen entgieng.

Sey nicht bitter, William! Ich bitte dich — schone deines zerschmetterten Freundes.

Sie reichte mir freundlich die Hand. Das wollt' ich nicht seyn, aber lerne hieran die stöhrende Unruh' der Menschen tragen.

Er fluchte den Flügeln, die ihn fanden, er seegne die schuldlos verfluchten, wenn sie ihn zurückbringen. Bart! guter Bart! wieder hinauf mit ihm! Ich hieng die Kapsel wieder um seinen Hals. Den Ring steckt' ich an. Laß' mir dies Vermächtniß, Unglücklicher, sagt' ich innig bewegt. Ich will der Meduse ihr Bild entgegen halten; vielleicht beschwör' ich sie so glücklicher als du.

Versteinernde Schlangen willst du mit Schlangen aus Stein bekämpfen?

Nein! ich will mich selbst versteinern, daß jene nicht schmerzen.

Brav,

Brav, mein Gustav! rief William froh.

Ich will dich in's Aug fassen, Trauererbe des Armen, wenn Graus und Abscheulichkeiten ihren Höllenstein hineinwerfen; ich will dich auf's Herz legen, wenn es warm und voll den leeren Eisklumpen entgegen wallt. Du sollst mich treu ins Feld der Untreue begleiten, und dem Tod im Busen des Lebens trotzen.

Mann! Mann! rief begeistert Bella an meinem Hals.

Und wenn ich endlich die mißhandelte, ermüdete Augen schließe, wenn das sinkende Herz in sich vergeht, der allein treue Tod seine Knochenarme um mich schlägt, und den lezten Funken des Lebens aus meiner röchelnden Brust saugt: so werde du wieder das Erbe eines Menschen, der dich versteht.

Bella ruhte mit Wohlgefallen an mir: Bart sprang vom Baum herunter.

Er ruhe! sagte ich, und goß das Weihwasser des Mitgefühls an die Stätte.

Laß'

Laß' uns gehn, William! Wir giengen.

Lebe wohl, Eichenquell, sagt' ich, mich noch einmal umkehrend. Er starb im Angesicht dieses Paradieses. Ach William! die Erde mußte ihm wahrlich ekeln.

7.

Almosen.

Wir waren einige Stunden in dumpfen Schweigen, mit erschütterten Seelen voll Nachsinnen gefahren. O wohl dem Menschen bey allem Unglück, dem diese Freundin wirklich im Busen wohnt! Und wär er wund und zerrissen; auch im blutigsten, schimpflichsten Ecce homo bleibt er ein Gott. Begegnen uns denn nicht bey jedem Schritte Kempelische Maschinen des Daseyns? Ja, wenn es je an Problemen fehlen sollte — doch für das Gegentheil haben Natur und Menschen fleißig gesorgt — so kann man, nicht die Existenz der Seele, aber vieler Seelen, zum Supplement empfehlen; so wie an der Tugend nicht zu zweifeln ist, so oft wir auch umsonst Tugenden suchen.

Lieber Oheim, sagte Alfred bittend, indeß seine Blicke auf des Oheims Fingern umherirrten — Ich verstehe den be-

redten Dragoman deiner Wünsche, erwiederte der Oheim halb schmerzlich. Du möchtest die Meduse sehn. —

Den Ring. —

Sag' nur fest, die Meduse, Alfred; nenne sie kühn, die jüngste Tochter der schönen Lato, deren Tod die klagenden Töne der zärtlichen Flöte, und Perseus zum Helden schuf. Sie ungestraft zu sehn, bedurfte es Göttergaben: aber die unbefangne Ruhe des Jünglings nennt getrost die unbekannte Schreckliche, indem er fröhlich den Gärten der Hesperiden entgegenfliegt, und den Atlas nicht fürchtet, dessen Drohen nur ihr Haupt in Felsenstellung verwandelt. Nenne du sie muthig, Alfred, setze sie mitten in dein Schild, und halte sie, wie der mythologische Amadis, Perseus, vom eignen Auge sie abkehrend, den Feinden rücklings entgegen. — Aber den Ring — guter Alfred — o hätt' ich ihn noch, ich würde ihn meiner Erzählung beygelegt haben, wie ein erklärendes Kupfer.

Nicht alle Kupfer, die mit Erzählungen in die Welt trollen, haben dies Verdienst — Ich besitze ihn nicht mehr, und — doch wie ich ihn verlohr, erzähl ich dir noch. Wir steigen ja alle Tage einige Staffeln der Geschichte hinunter.

Wir fuhren — sagt' ich — im Geleite der Schwermuth, des Nachdenkens; ein Paar von Freundinnen, das sich, abwechselnd gut und bös, unter den Armen und bey der Reputazion faßt, wie mehr Freundinnen: denn Weiberfreundschaft ist eigentlich der Regenbogen am Himmel der Freundschaft, verrätherisches Naß unter schimmernden Farben verbergend, aus Dünsten gewebt, und von der schief überstehenden Sonne vergoldet.

Ein Paar Pfennige zum Leben! rief eine heisere Stimme, etwas von weitem, und eine summende Kinderstimme lief als Echo der Bitte neben dem Wagen her.

Leben! in diesen Todesgedanken der Zuruf: Leben! So mag die Auferstehungs-

posaune

posaune dem in's Grab tönen, der im lezten Augenblick des Daseyns froh die Augen schloß, mit dem Gedanken: Es ist überstanden. Mürrisch seine Knochen zusammensuchend, steigt er hervor, wie ein lässiger Diener, der lieber fühllos schnarchen, als seinem Herrn auf den Frühruf zur weiten Reise in paradiesische Gefilde folgen möchte.

Ich warf die Augen unwillig hin: Da lag eine Gruppe am Weg, die Miniatur des Menschenelends. So viel sah auch schon der flüchtigste Blick. Neben dem Wagen lief sich ein kleiner Flachskopf außer Odem.

Das Herz ist ein Kind, bald schmollend, bald hüpfend, jezt weinend, dann jubelnd. Wir ziehen gestickte Röcke an, Harnische und Ordensbänder, setzen Alonge-Perücken auf, und machen alle gravitätische Gesichter: aber das Herz hat unter dem altklugen Gepräng immer das Kinderjäckchen an, und

treibt

treibt sich um den Puppenschrank herum, spielend und zerbrechend.

Halt! rief ich beym Anblick der Gruppe, und meinen hervorgestreckten Kopf traf ein Hieb von Barts Peitsche, den er dem armen Jungen zugedacht hatte. Er fuhr zurück, als träf ihn der Bliz.

Das nicht noch einmal, Bart! schrie ich. Wenn du nun hier liefest! das Schicksal konnte dir so gut die Betteljacke anziehn, als dein Kollet!

Wie viele Bart's giebt es nicht in der Welt, mit und ohne Livrey! Aber mein Herz, das siehst du, hatte schon wieder das weiße, freundliche, reine Sonntagskleid an: wie lange dauert's bey Herzen und Kindern ohne Flecken!

Der Mann mit der heisern Stimme rief noch einmal: Ein Paar Pfennige zum Leben! — der kleine Flachskopf sah mit kindlicher Ahnung zusichernd auf den Mann, dann erwartungsvoll auf mich. Das Gefühl des Armen wird durch Uebung schnell

und

und richtig, wie jenes des Blinden; und er ist reicher, reicher als wir andern alle, an Erwartung, dieser Würze des Strebens. Sein Mangel ist sein Plaisirmeister, gehaltvoller an Reiz, als Browns ganzes System; wir stehen ekel von vollen Schüsseln auf, und er schwelgt vor der leeren an der bunten Möglichkeit ihrer künftigen Füllung. Nein! Menschenhaß ist oft gerecht, aber Erdenhaß ist immer Verbrechen. Die Zauberin Natur hält ihr Füllhorn ausgleichend über den kugelnden Ball, auf dem Millionen Quellen springen, und kein Bild mahlt so schön als Gottes Aug im gleichseitigen Dreyeck! O Auge des Vaters!

Tief gerührt fuhr der Oheim nach einer kleinen Pause fort.

Wir waren ausgestiegen, und besahen uns die Gruppe. Guter Alfred, was ist Elend? Da lag auf dem Bett des Rasens die fiebernde Mutter, das lebende Bild des erlöschenden Lebens; wimmernd

kroch an der Seite das lezte schreyende Pfand ihrer mütterlichen Fruchtbarkeit, nach der Nahrung durstend, welche der ausgetrocknete Busen versagte; fünf andere kleine Exemplare der neu aufgelegten Sterblichkeit — der kleine Flachskopf war das siebente und älteste von allen — lagen und standen in Lumpen umher, und ihre blassen Gesichter klagten die reichen Kornfelder an, daß hier kein Brod für sie wachse. Der Mann mit der heisern Stimme stüzte den Kopf der kranken Frau mit seiner Brust, auf der Last genug lag, die Stimme zum heisern Nothschuß nach brüderlicher Hilfe zu pressen: aber er konnte seinen Jammer nur fühlen, nicht sehn; er war blind.

Ich bitte dich, Alfred, laß die Gruppe in irgend einer Porzellanfabrik ausführen, und die Menschen bleiben dir dann gewiß dabey stehn, Mitleid figurirend, wie die Figuren das Elend. Da vergiessen sie dir Thränen über die roth ge-

brannte Augen, weil sie nicht wirklich vom Salz des Jammers gesengt sind, und bezahlen den Kunstanblick mit Mitleid; denn der glatte, glasirte Thon fordert ja nur Worte, nicht Handlung von den glatten glasirten Herzen. O diese Porzellan-Moralität hat mich oft toll gemacht.

Vater, rief der Flachskopf, unser Zizerone in diesen Ruinen des Menschendaseyns — fremde Herrn! —

Es mag dem Elend wohl thun, einmal sich nähernde Schritte zu hören. Der Blinde richtete sich etwas auf, indem er den Kopf der Kranken sorgsam in beyde Arme faßte, und schien mit dem Gesicht, das nicht mehr sah, uns entgegen fühlen zu wollen.

Ein Paar Pfennige zum Leben! — wiederhohlt' ich mir selbst, und er mag leben, dieser Sohn der Verzweiflung, indeß sein wohlhabender Bruder das lästige Leben an jene Eiche hängt; er mag auf der für ihn verschwundnen Erde umherschnek-

ken, während jener der ihm verschwinden-den den verachtenden lezten Blick aus Augen entgegen frevelt, die hier schon die verfinsternde Hand des Unglücks schloß.

Der Arme horchte den Fremden, die ihm sein Sohn angekündigt hatte. Er hörte keine Schritte mehr, aber er hatte sie gehört, und die Nähe der Hilfe hielt die Wiederhohlung des Flehens darum zurück.

Diese Zartheit im rohen Gewande that mir wohl. Und er mag leben! sagt' ich, mich über meinen Gedanken vergessend, zu Bella.

Und warum nicht, Herr? —

Seine Antwort weckte mich zur Reue über mein Lautwerden.

Sie brauchen mich, fuhr er fort, und zeigte auf die Gruppe, die er mit dem Herzen sah, und wahrlich das Herz kam mir schöner vor, als so manches strahlende, lächelnde Auge, das den Himmel um die Hölle lügt.

Je

Je nu, sie brauchen mich, und scheint mir doch die Sonne warm, und schmeckt mir Essen und Trinken gut, wenn ich's habe; und, wenn ich nicht geweckt werde, der Schlaf, und so denk' ich, es wird schon werden.

Praktische Philosophie der Noth, der unkultivirten Resignazion! in welcher Schule gedeihst du besser, als in der prätensionslosen des niedrigen Elends? Ach! hier hält doch sogar nichts den Menschen, nicht Ueberzeugung, nicht Stolz der Theorie, nicht Bewußtseyn oder Wunsch der Bewunderung, nein, nicht die kleinste gelernte Rolle! Aber der Mensch steht da, der kräftige, leichtsinnige Mensch, diese kleine Welt von Sensazionen, tragend wie sein Pudel, was er muß, wie er abwerfend, was er abwerfen mag, den Schmerz fliehend, die Freude suchend: ich bitte dich, Alfred, warum wurde so viel Papier mit etwas bedruckt, was älter und wahrer ist als Druckerey?

Ich warf einen mitleidigen Blick auf das kranke Weib. Aber eure Frau, in diesem Zustand, hier im Freyen. —

Hier hinten — er zeigte auf's Gebüsch, — haben wir unsre Hütte; da haußen such' ich nur Sonne für die Frau; die ist ihr sehr gut. Freylich friert's arme Weib noch ein wenig, aber 's wird schon werden.

Der Mann sah munter und hoffnungsvoll aus. Heiterkeit bleibt dem Menschen treu, wenn er sich selbst treu bleibt; und die Freude wurde schon von den Alten kurz geschürzt vorgestellt, nicht bloß, weil sie gern tanzt, sondern weil sie so oft und so gern an Orten ist, wo sie mit der langen Hofschleppe nicht fort käme.

Freylich — fuhr er fort — wär' ihr ein Glas Wein wohl gut, wohl recht gut, mir auch. — Indessen, gnädiger Herr, nur ein Paar Pfennige zum Leben!

Ich griff in die Tasche und pfiff meinem Bart. Hier die Pfennige, sagt' ich, indem ich ihm in Hut warf, was ich bey mir

hatte,

hatte. Bella's Börse flog unmittelbar nach: der Hut sank beschwert, und der Mann rief: Gott seegne sie tausendmal! ja, ja, 's wird schon werden. Die zitternde Frau hob die skeletirten Hände mit stummen trocknen Lippen zum Himmel, die Kinder jauchzten mit dem Vater.

Und hier der Wein.

Lieber Gott! rief er fröhlich.

Ich schenkte aus den Flaschen ein, die Bart vom Wagen gebracht hatte, die Frau und er mußten trinken, Leben schien mit dem Geist in ihre Adern zu ströhmen.

Reichthum! Fundgrube des Zufalls! welche Wollust ruht in dir! aber wie oft wirst du darum betrogen, betrügst du dich selbst darum, gleich der Liebe. Geben — o geben können! Geben ist um so viel schwerer wie nehmen, als Delikatesse seltner ist wie Reichthum: aber geben ist auch um so viel süßer, wie nehmen, als das Herz schwerer zu befriedigen ist, wie der Hunger. Die Kunst des Gebens! so na-

türlich, so ungeübt; das Abc der Natur, von der Kultur verlernt!

Sie hatten getrunken, ihre Wangen rötheten sich, ihre stammelnden Worte dankten; die Frau hob sich aufwärts, der Mann fragte mit seiner heisern Stimme freundlich: Nicht wahr, Marthe, dir ist schon besser? — Besser, sagte sie halbleise. Besser! rief er. Besser! jauchzten die Kinder, und sprangen umher.

Ich hätte mit ihnen springen mögen. Besser, sagte er zu mir sich wendend. 'S wird schon werden, ich wußt' es, 's wird schon werden.

Braucht den Wein mit Glück, rief ich — und lebt wohl. —

Er ist unser?

Euer!

Gottes tausend Seegen über Sie! rief mir seine heisere Dankbarkeit nach, wie ich mit Bella davon eilte, und sämmtliche kleine Flachsköpfe uns seegnend nachsprangen,

gen, Gottes tausend Seegen für ihr reichliches Almosen!

Almosen! sagt' ich zu Bella, sie an mich drückend. O wer erhielt das Grössere?

8.

Die Ketzerin.

Denn wahrlich! es war Almosen für den Erschütterten, zur Lebenssättigung Hingedrängten, in den dürren Armen des Elends die Schutzgöttin des Leidenden, die immer junge Lebenslust zu finden! Sie gleicht der Gesundheit, welche den üppigen Genießer flieht, um bey dem erdrückten Arbeiter einzukehren. Sie spendet ihre Fülle da aus, wo sonst keine ist, und wiegt das Kind, das in fruchtlosen Thränen zergehn würde, in süße augenblickliche Träume, die vom Erwachen nur unterbrochen werden, um, rosenfarbner wieder beginnend, sich und seine Opfer an ihm entschädigend zu rächen.

Die Gruppe, der ganze Auftritt begleitete uns in Wagen. Meine Seele hatte sich wenigstens für den Moment gelabt, und die Empfindung des Bessern dämpfte in etwas die Empörung durch das Schlechte.

Bella = William ließ mich ruhig. —

Erst

Erst nach einer Stunde fiengen wir an, die oft unseelige Chemie des Geists aus den Begebenheiten zu betreiben.

O dies Herz! William, sagte ich.

Es schien ihm wieder wohl zu werden.

Es schien!

Und ich dachte an das Gleichgewicht, dachte deines Schwurs an Medusens Haupt.

William! ach es schien nur!

Die Ruhe wird dich noch oft fliehen, guter Mensch voll Liebe.

Wir fixirten uns wechselseitig. Sie nahm endlich lächelnd das Wort wieder: Das ewige Ringen nach Liebe, ohne die Kraft, zu entsagen, kann, wird dein Elend machen.

Die Kraft zu entsagen wohnt in mir; doch schleicht die Hoffnung um sie.

Und verzehrt deine Freyheit, deine Unbefangenheit.

Das quält mich! aber findet sich Liebe umsonst? das Glück im Traum?

Ist doch beydes —

Des

Des Lebens Wonne wär' eins durch's andere, wenn —

Wenn nicht beydes Traum wäre!

Spräche Bella mein Todesurtheil?

William spricht, aber spräche auch Bella — und sie könnte es, wahrlich, sie könnt' es — du dürftest ihr darum nur noch mehr glauben, aber kein Todesurtheil im Spruch sehn.

Und wenn Bella spräche, wie sonderbar. —

Wahrheit scheint oft sonderbar, wie ein Nüchterner unter Trunkenen, oder der nackte Naturmensch unter gepuzten Kultivirten.

Wie sonderbar, den Mann gegen das Weib die Liebe vertheidigen zu sehn! —

Lies mein Leben, und du wirst es nicht mehr sonderbar finden, daß Bella die Liebe auszog, wie das Weib, und das Weib, wie des Weibes Kleider.

O William! hab' ich sie nicht gesehn, die Menschen? nicht ihr wankendes falsches

Spiel wahrgenommen? und sehne mich doch noch nach Karten aus ihrer Hand!

Nimm sie, aber als Karten!

Gute Bella — und wenn es deine Hand wäre, die mir welche reichte, sollt' ich dich behandeln wie einen Grek?

Sie erröthete; diesen süßen Reiz der Weiblichkeit geben und nehmen Kleider nicht. Das wäre — sagte sie, mir sanft die Hand entziehend — eine geprüfte. —

Und so gut!

Nicht das: prüfest du immer? Ach du prüfst nie, ich that es bey mir selbst für dich.

O Bella! ich fühl' es, ich sollte nur gute Menschen finden. —

Du solltest! aber ob du wirst? Und ist nicht das lezte die Auflösung des Räthsels? und zwar eine gräßliche?

Gräßlich! da hast du Recht.

Du ringst dein Ideal in die Menschen hinein, mahlst sie aus mit dem Zauber deiner Seele, wähnst immer zu finden,

schwelgst

schwelgst am eignen Werke, bekümmerst dich über Täuschung, Tand und Abscheu, glühst, wo du kalt beobachten, kalt verachten solltest, und begräbst deine Ruhe im selbstgezimmerten Sarge.

Ich legte die Stirne in die Hand. Bella verließ den ernsten Ton. O wir Weiber, sagte sie schäkernd, sind so oft eure Verführerinnen, daß es nur eine kleine Buse ist, wenn eine sich für die Sünden des Geschlechts hingiebt, und die Hofmeisterin des tollen, gährenden, wilden, wunderlichen Dings, Mann genannt, wird. Willst du mich zu deiner Hofmeisterin?

Dich, Ketzerin?

Ketzerin! ja, wenn du im Schlitten des Nahmens über die glatte Oberfläche dahinfährst, wie die meisten Männer thun, nur daß sie bey dieser moralischen Schlittenparthie selbst mit den Schellen behangen sind, welche sonst die Pferde tragen — ja, denn Ketzerin! — Aber denke

Lad-

Ladgerthens, der altteutschen Ausforderin der Gefahr! Den edelsten Akt des Menschen-Strebens schrieben deine kriegerische Ahnen, die das Weib ehrten, weil es sich selbst ehrte, dem weiblichen Hochsinne zu. Ladgertha zuckte das Schwerdt, welches der Krieger aus ihrer weihenden Hand in seine tapfere nahm; die Stimme der Liebe adelte im Weibe den Ruf zum Sieg. Wie oft wird jezt der entarteste Enkel mit Ladgerthens schwächern Töchtern selbst zum schwachen Weibe, und spinnt in träger Ruhe den Faden des Lebens ab, den er nur zitternd um den unwillig ergriffnen Stahl windet. Gedenke mich als deine Ladgertha, guter Gustav, und sey gerecht, der guten, lieben Ketzerin gut!

O bleibe es mir, Ladgertha, und halte der Orthodoxie dieses warmen, nur zu leicht gläubigen, nur zu leicht verwundeten Herzens die Wage!

Wo der Genius aus einer Heldenthat weht, da bedarf es keiner Kritik, aber die

Er-

Erzählung der Heldenthaten bedarf ihrer beynah immer. So ist es auch mit Herz und Herzensgefühlen, Gustav.

Der Geist — —

Schmiegte er sich etwa nicht unter die Herrschaft des Herzens, wie der Held unter jene des schönen Weibes? So viele beherrschten Reiche und gewannen Schlachten, und legten als Sklaven Zepter und Lorbeer zu den Füßen eines tändelnden Wesens, mit zwey glühenden oder schmachtenden Augen.

Bella! ich trat mit heißen Wünschen nützlicher Wirksamkeit, mit inniger Empfänglichkeit für Gutes, Schönes und Edles, mit unbegrenzter Fähigkeit zu Hingebung und Opfern in die Welt. —

Und was wurd' es?

O Bella-William! klopfe nicht an dies schlummernde Bewußtseyn, an dies schlafende Kind, das beym Erwachen in Konvulsionen fällt! — Nur zu heftig pocht die Todtenuhr der Wahrheit in dieser Brust dem Ideal gegenüber.

Ideale sind intellecktuelle Engel, zu gut für die Wirklichkeit. —

Zu gut? aber doch gut!

Aber doch gefährlich. Wer immer die Landschaftsgemählde an den Wänden seines Zimmers betrachtet, und nie in der freyen, obgleich minder eleganten Natur herumblickt, wird kränklich an Geschmack, und vergißt über Kolorit und Darstellung Wesenheit und Dinge. Hab' Geduld mit der Ketzerin, Gustav! Lasse dir Muth von deiner Ladgertha einflößen!

9.

Der Zufall.

Es gieng gegen Abend. Die Sonne war freundlich und mild im Sinken, wie ein sterbender Weiser. Ich weiß nicht, Alfred, ob schon jemand dies Gleichniß vor mir gebraucht hat: aber es gefällt mir, gefällt mir sogar sehr, und darum nehm' ich es auf jeden Fall aus der Schatzkammer der Ideen, wohin sich ja leicht, wie in andere Schatzkammern auch, etwas verirren kann, das so eigentlich dem Schatzherrn nicht gehört. Daran siehst du — wüßtest du es auch nicht aus meinem Munde, — daß ich einst Vizepräsident einer Finanzkammer war, — und in diesem Punkt' ist das eins und dasselbe mit dem Präsidenten; mit dem Menschen, deren jeder das Finanzkollegium seines Eigennutzes ausmacht, und General-Kontroleur, wo nicht von seinen Handlungen, doch von seinen Vortheilen ist. Ich kenne

nur wenige; die diese Stelle, die überall gern um sich greift, in ihre ächte Grenzen zurückweisen: die Personal=Plusmacherey läuft der Kameral=Plusmacherey gleich; so wie der Jude in der alten Welt und bey den Antipoden wuchert. Ueberhaupt möchte ich, man glaubte an keine neue Welten, so lang' man die alten Menschen hat.

Bella schlief. So schien mir's wenigstens. Ist doch das Wachen so vieler Menschen nur Schein, warum sollt' es nicht einmal das Schlafen seyn! Der Schein ist freilich der bekannte Gallopin der Weiber, und so manche schlummert, um den Nachbar zu wecken. Indessen war das wohl Bella's Fall nicht. Ich nahm aber doch — wahrscheinlich aus Instinkt — hat nicht die Natur jedem Thier diesen zur Wehr gegen das Raubthier gegeben, und ist nicht das Weib das natürliche Raubthier des Mannes? — für bekannt an, daß zwey geschloßne Weiberau-

gen, beschatte sie auch der muthige Hut statt des holden Schleyers, eine Art von stiller Paßfreyheit für freundliche Schleicherey gäben. Darum zog ich leise Bella's Hefte hervor, und fieng an zu lesen.

Lesen — lesen! großes Wort! diese optische Einsaugung von Ideen, dieser hieroglyphe Genuß des Geistes, der Festschmaus moralischer Unsterblichkeit, und die Einbürgerung in die verbrüderte Seelen anderer Welten und Zeiten, ist aus Himmelsbrod Kommißbrod geworden, durch das unseelige alte Weib Gewohnheit, die über alles ihre Spinneweben deckt, und gern jeden frischen Schmelz mit Staub bestreut.

Einer der süßesten Genüsse nach dem Gespräch mit verwandter Seele ist das Lesen ihrer Gedanken. Die Schrift ist die jüngere Schwester der Sprache; beyde sind holde Gaben des Himmels, welcher den Funken der Mittheilung in die Men-

schen legte, und den Seegen des Daseyns an seine wohlthätige Wärme band.

Gedanken sind nicht selten Findlinge, oft angenommene Kinder; auch die Erziehung kann eigen machen, was die Natur nicht unmittelbar gab: aber die größte Wonne geben sie, selbstgezeugt, wiedergefunden am Busen der Freundschaft, oder herübergenommen aus ihm. Es ist eine moralische Inokulazion von Freude, die nur unter lasterhafter oder ungeschickter Hand zu Gift wird.

Bella's Hefte fesselten mich bald. Ihre Begebenheiten — du sollst sie lesen, Alfred — hatten, auch ohne das Interesse der Freundschaft, schon jenes der Sonderbarkeit, und ihre Betrachtungen waren neu, wie ihre Folgerungen kühn. Ich erkannte bald das Weib, das sich aus Bella in William umgeschaffen hatte, und lernte zugleich, wie es geschah. Der betrachtende, raisonirende Theil ihrer Aufsätze entwickelte das System ihrer Selbst-

philo-

philosophie. Ich sah mit stillem Erstaunen aus weiblicher Seele die sonderbarste Freygeisterey aufgekeimt, das Herz zum Sklaven des Kopfs gestempelt, und jede Kraft des Geistes dem Guten in tiefer Menschenverachtung geweiht. Und doch war diese nicht bitter, so tief sie war. Seltner Humor hüpfte über die ernsten Sätze, wie Lichtstrahlen über ein ernstes Gesicht, feiner Spott geiselte die Menschenfiguren, und Blitze von Geist beleuchteten ihr Innerstes. Die Gewandtheit des Weibes triumphirte in dem hier entwickeltem System kluger Menschenbenutzung? aber nur eine Engelsseele durfte das System anwenden, um nicht Tod aus dem Heil zu brüten. Nur von erlaubten Mitteln sprach sie: doch war das ganze Gewebe so zart, daß unter wankenden Händen die Haltung zerreißen, und der Geist, der den kühnen Schwung wagte, verderben mußte, war er nicht unverderblich.

Ich

Ich las, las mit immer steigender Begierde, wie der Trinker aus jedem neuen Tropfen neuen Durst saugt. Nur die vollendete Dunkelheit hätte mich die Blätter mit dem Kummer unbefriedigter Sehnsucht aus der Hand legen lassen. Aber, als wollte der Himmel mich ganz durch dies seltne Labyrinth führen, lieh freundlich der helle Mond mir sein Licht, indeß es über das halb vom Hut bedeckte Gesicht Bella's tanzte.

Welch ein Weib! sagt' ich, wie ich vollendet hatte, leis vor mich hin, — o sie hat Recht, sich ein Wesen zu nennen: denn hier, auf diesen Blättern steht sie, wie ein Wesen aus andrer Welt. Ich habe geblutet, über Menschen und Erfahrungen geblutet, o eine ganz andre Welt drängte sich mir auf, als sie, der ich entgegenwallte: ich litt und litt, und hoffte, hoffe noch. — Und hier, hier ist ein Weib, deren Geschlecht sonst der Empfindung Kammersklave ist, wie das Juden-

ge-

geschlecht des Kaisers; sie schwang sich über das alles hinaus, gleich dem Adler, da sie doch die Natur zur süßen, klagenden Nachtigall bestimmte; indeß ich verwundet noch im Getreibe stehe, unschlüssig über mich, und entzweyt mit allem.

Ich legte die Hand auf die Brust, in Nachdenken versinkend:

Und hab' ich sie doch — doch Helner — ruh' ich doch in der Freundschaft von beyden, wie an Felsenpfeilern. So will ich den Kampf fort bestehn, und mich hinausringen, wie es auch gehe. Begegneten mich diese zwey Menschen, alle Erbärmlichkeit aussöhnend, meinen hohen Wünschen an die Wirklichkeit, die, so oft sie mich auch täuschte, mich doch so reichhaltig in ihnen auszahlt! Kann ich nicht über zwey Diamanten die unedlen Metalle vergessen, deren glänzender Oberfläche ich bestraften Kredit gab? Find' ich nicht für zerrissenen Glauben in dieser Aegide der Gewißheit Ersatz? Und wenn

das prüfende Feuer die Lumpen der Täuschung in stinkende Asche verwandelt, zieh' ich nicht immer den reinen Asbest dieses Paars unversehrt aus dem Graus der Verwüstung hervor?

Ich sah mich heiterer nach der Schläferin um. In dem Augenblicke, fuhr ich stürmend fort, möcht' ich, du wachtest, William!

Möchtest du? sagte sie lächelnd die Augen aufschlagend.

Zauberin!

Die Freundschaft muß dem Freund zu Liebe schlafen können, wie wachen.

— O Bella! William! rief ich, ihre Hand an mein Herz drückend, und die Hefte hervorhohlend — ich war mit dir!

Und die Ketzerey?

Schweigt am Herzen der Freundschaft. Ich wollte sie innig näher an mich pressen: sie entzog sich freundlich ruhig. Wesen sind unkörperlich, sagte sie bedeutend. Ein Schlag, ein Krachen — wir lagen unter dem umgestürzten Wagen.

10.

Der Stoiker.

Wir konnten uns nicht rühren. Hast du Schaden genommen, liebe Bella? fragte ich mit rascher Besorgniß, wie ich mich aus der ersten Betäubung erhohlte.

Ich glaube, ich habe das rechte Bein gebrochen! sagte sie kalt.

Ich erschrack. Das Bein, gebrochen!

Laß' gut seyn, Gustav. Man läßt's heilen, und dann ist alles wieder recht.

Wenn wir nur da heraus wären! — Du sagst das so kalt! — heraus! Ich arbeitete gegen die drückende Lasten.

Sey ruhig: hier hilft nur Geduld.

Ich rief unsern Leuten, und bekam keine Antwort. Ich pochte und lärmte um mich her.

Geduld! Geduld! sagte Bella!

Da ist nun das Hingeben des Weibes ins Leiden! fuhr ich ärgerlich auf.

Aber nuzt denn dir Mann dein Stürmen etwas?

Du bist verlezt, jeder Verzug kann dir schädlich werden.

Der sicherste Schaden besteht immer in der Unruhe.

Jezt hör ich Stimme! rief ich.

Gleich, antwortete mir eine weibliche Stimme.

Ums Himmels willen schnell! schnell! rief ich wieder.

Bella lachte über meine Ungeduld, von aussen hört' ich arbeiten und lärmen. Der Wagen wurde endlich aufgelüftet, ich kroch heraus, und zog Bella langsam nach. Sie konnte wirklich nicht auftreten; ich nahm sie rasch auf meine Schultern, und sah mich um, wo ich meinen neu erhöhten Tartarkan hinzubringen hätte.

Eine freundliche Frau stand vor mir, am Rand des Grabens, in welchem der Wagen lag. Ich machte einen Saz mit meiner schönen, indeß etwas tiefer gesunknen

nen Last, und sah nun erst unsern zweyten Wagen hinter dem andern liegen. Die Straße war eben und schön, der Graben breit und ziemlich tief, jenseits der Straße lag im zitternden Mondlicht ein freundliches Haus. Die Miene der unbekannten Frau lud eben so gutmüthig dahin ein, als ihre nicht gesparten Worte. Ich dachte: wo ein Weib so liebreich einladet, da muß es wenigstens für den Anfang gut wohnen seyn, und sprang mit meinem Freund auf den Schultern in das Haus. Die Wirthin watschelte nach.

Ich legte Bella auf ein Ruhebett. O hätt' ich in meinem ganzen Leben so frohe Lasten getragen, nie würde ich mich selbst darauf gelagert haben. Es ist ein sonderbares Ding um's menschliche Herz. Einen Freund hätt' ich auch auf meine Schultern erhoben, wie Bella, aber das Gefühl nicht zugleich in mein Herz. — Herz! O Larvengeist des Menschen! fühlst du denn hier nicht die mächtige Hand der Natur, die,

blos die Ausrede des Herzens dir lassend, dich in's Joch der zartesten Sinnlichkeit spannte, daß du auch bey der geistigsten Veredlung deines Menschenthuns den Tribut der körperlichen Zweybeinigkeit bezahlen müssest! Und somit jagt mir die Siegwarte fort, die wie die Köche der lezten Epoche, wilde Schweinsköpfe mit Veilchen putzen, bleibt mir mit den Werthers vom Halse, diesen genialischen Galläpfeln empfindelnder Schwärmerey, — geht schlafen, ihr freundliche Menschen mit translunarischen Träumen; nun, ich habe selbst zu euch gehört, ich bekenn' es ja, wie der Dieb mit dem Strick um den Hals unter dem Galgen. — Der ehrliche Plato ist jezt irgendwo Rektor an einer Mädchen-Industrieschule, so wie der alte Wodan, sonst in den dichten Forsten der Nordteutschen wohnend, seit dem großen Holzmangel Trommelschläger bey einem Reichskontingent ist. Warum wollt' er aber stolzer seyn, als der emigrirte Apoll, oder der

de-

deportirte Herkules! Er kann ja immer noch Fähndrich in einer Reichsabtey werden, und Feldzeugmeister von einem Zeughaus ohne Zeug.

Alfred! ich wundere mich noch, wenn ich's bedenke — daß ich sie auf das Ruhbett legte, oder wenigstens nicht vor sie hin sank. Die Mixtur, Mensch genannt, ist wohl das tollste Ragout, welches je einem himmlischen Kochbuch entschlüpfte. Lang' schleppt' ich schon die Ketten des Lebens mit ihr, war eingeweiht ins stille heilige Vertrauen, fuhr neben ihr im Wagen, und über die Lippen, diese Näscher der Liebe, hüpfte das zutrauliche du herüber und hinüber, wie ein muthwilliges Zöfchen zwischen zwey jungen Eheleuten von achtzehn Jahren, und doch — saßen, fuhren, standen, sprachen wir ruhig zusammen.

Jezt ruht ihr Körper auf dem meinigen, die Stärke dient der Schönheit, die weichere, vollere Formen schmiegen sich hilfesuchend an die festern straffern, Hilfe

lei-

leistenden, und siehe da — Weiblichkeit und Männlichkeit scheiden sich, leise, leise; denn ich gehörte zwar nicht zu den Göttern, doch auch nicht zu den jungen Pans, ein stilles Feuer zischte durch mein Inneres, ich ließ sie verstöhrt auf's Ruhbett sinken, und noch einmal — Alfred, ich wundere mich, wenn ich's bedenke.

II.

Die Epiktetin.

Bella sas ruhig da, das verlezte Bein auf dem Sopha lagernd, indeß ich in einem sonderbaren Gemische von Gedanken und Bewegungen vor ihr stand.

Wie ist dir, William? fragt' ich, und legte unwillkührlich eine besondere Art von Nachdruck auf das William, als ob eine geheime Angst mich vor dem zündenden Ausdruck Bella warnte.

Sie sah mich heiter aus ihrem großen schönen Aug' an, und reichte mir unbefangen die Hand. Ziemlich gut, lieber Gustav. 'S wird schon werden, sagte unser Blinder.

Ich wollte meine Hand nicht schnell genug der ihrigen entgegen reichen — und wenn ich auf die Folter gespannt würde, so wußt' ich damals die Ursache nicht zu sagen. —

Sie

Sie faßte mich mit dem fragenden, nur ihr eignem Blicke — die Hand lag in der ihrigen, aber lebloser, wie gewöhnlich. Sie drückte sie jezt; und beym Gefühl des schwächern Gegendrucks schien ein stilles Lächeln geheimer Huld über ihre verklärte Miene zu himmeln. Vergieb mir das vielleicht neue Wort, Alfred, weil es doch zur guten Lebensart gehört, für Eigenheiten um Vergebung zu bitten, die niemand schaden, indessen man sich ohne Umstände Allgemeinheiten erlaubt, die — um gleich eine Lizenz mit der andern befreundend zu heilen — das Menschenwohl unglaublich beteufeln. Aber so wie die Menschen wechselseitig auf ihre Gesundheit trinken, und dabey einander Gift an die Quelle des Lebens wünschen, oder wenigstens sehr gleichgültig wären, wenn es sich dort einschliche: so bitten sie auch einander um Vergebung. Diese gehorsame Bitten sind meistens nur Blizableiter für gesellschaftliche Thätlichkeiten,

und Grimassen der Affen, die einander freundlich angrinsen, und rückwärts kratzen. Ein Affe ist mir dabey dennoch lieber wie ein Mensch; denn er läßt sich dazu weder rasiren, noch zieht er seidne Strümpfe an, item spricht er auch nichts von Tugend, indem er das Gegentheil thut. Diesen Vorzug haben nur wir eingebildete Ebenbilder der Gottheit, die sich für dergleichen Portraits bedanken würde, wenn es noch etwas anders auf der Erde gäbe, als Menschen. Aber so läßt sie ihnen den Spaß, wie der Ambassadeur dem Doktor die Exzellenz aus dem Munde des Bauern.

Wahr bleibt doch, guter Alfred, wenn Prometheus für sein Gebilde das Feuer vom Himmel stahl, so hatte er gewiß vorher nicht kärglich in den Thon gegriffen. Und darum hätte der Geyer über ihn gesollt, daß er nicht mehr Feuer und weniger Erde nahm!

Die Hausfrau trat ein. Ich fragte nach einem Wundarzt.

Ich habe schon geschickt; das Ort liegt nur ein Paar hundert Schritte von hier, er muß gleich kommen —

Indessen, sagt' ich — ein geheimer Wunsch schlich durch meinen Ton. —

Indessen, nahm Bella bestimmt auf, wart' ich. Der Aether in ihrer Antwort ärgerte meinen thönernen Antrag.

Aber es könnte doch nicht schaden, meinte die runde freundliche Hausfrau. —

Ich warte, entschied die brittische Despotin.

Könnten die Weiber allemal die Würde dieses Benehmens treffen, so wie sie nicht selten nach seinem Schein' haschen, um ihn wie ein Opferthier vor ihrer zum Fall wandernden Tugend prangend hergehn zu lassen, wahrlich, sie würden fester auf ihren Füßchen stehn, und auch wir auf unsern Füßen. Aber, dann säh' es schlimm um zwey Hauptingredienzien ihres trippelnden Lebens, um Liebeshändel und Wochenbetten aus. Jene sind für sie, was dem General

 der

der Krieg, und dieses, was ihm der behauptete Wahlplatz wird. Dann haben beyde eine Haupt- und Staats-Akzion bestanden, und fliegen, wo nicht zu neuen Siegen, doch zu neuen Affairen: darin aber hat das Meisterstück der Schöpfung einen Vorzug vor dem Feldherrn, daß es die rückgängige Bewegung nur zum Siege macht; und nur dann zu einer Erwartungsstellung übergeht, wenn der kleine Krieg der leichten Truppen zur Einleitung des Hauptgefechtes nicht hinreichte.

Endlich erschien der Wundarzt. Der Fuß war nicht eigentlich gebrochen, doch ausgefallen, wie die Moralität so vieler Menschen. Der Stiefsohn des Aeskulap richtete ihn ein: auf William's Verlangen durfte er nicht schonen, und das Uibel weich angreiffend verschlimmern, — die treue Methode der gewöhnlichen menschlichen Buse, deren Heilwasser aus einem Bade für den ganzen sündigen Leichnam

zu

zu einem Fußbad für die Spitzen der Zehen lilliputisirt wird.

William zuckte nicht; kein Laut entschlüpfte Bella. Ich war aus Schonung gegen mich und sie mit unserer Wirthin in ein Fenster getreten: aber die Neugier der fetten freundlichen Frau hüpfte immer in Seitenblicken nach dem Sopha, und kam ganz heiter zurück, als wollte sie sagen: O wie hübsch der junge Herr gebaut ist! wie zart! welch eine weiße Haut! Ich hatte mich mit dem Rücken nach Bella gekehrt: unsere Unbefangenheit bleibe im ruhigen Besitz, sagte ich zu mir selbst; bis jetzt verschönerte Bella unschuldig meinen William; dieser soll mir nicht unter jener verschwinden. Ich fühl' es, dann hätt' ich nichts mehr: ich machte sie dazu, ohne daß sie's wurde, und was sie mir gab, verlöhr ich, ohne zu erhalten, was ich mir nehmen wollte.

Wie muthig er ist, wie ruhig er aushält! sagte die Hausfrau halb außer sich.

Ich sezte dabey unser gleichgültiges Gespräch fort.

Der arme junge Herr, seufzte sie immer seitwärts kontrolirend.

Wie ein Held, lieber gnädiger Herr, sagte der vollendete Wundarzt, gratulire, gratulire!

Nun sah ich auch mich um, eilte der freundlich entgegengehaltnen Hand zu, drückte sie, und flüsterte ihr in's Ohr: Epiktetin!

12.

Die Kommandantin.

Unser Held wurde zu Bette gebracht, die freundliche fette Hausfrau und ich, wir sezten uns davor, und nun begann ein Dreysprach.

Bisher bloß mit den Folgen unseres Unfalls beschäftigt, kamen wir nun auf ihn selbst. Unbegreiflich, wie man umwerfen kann! sagt' ich.

O das geschieht oft, mein bester Herr, entgegnete die Hausfrau. An diesem Flecke hab' ich's wer weiß wie vielmal erlebt.

Und wie kömmt das?

Die beyde nächste Stazionen vor- und rückwärts sind sehr schlimm: da grenzt Berg an Berg, und ein Hohlweg windet sich in den andern, und doch hört man dort selten von einem Unglück. Die Postillons kennen die Gefahr, und geben Acht: aber wenn sie nun herunter kommen, in den klaren, glatten Weg, so ent-

schädigen sie sich, besonders nächtlicher Weile, durch ein süßes Schläfchen, und werfen die Wagen in den Graben.

O Urkunde der Menschlichkeit auf der Landstraße! O Repräsentanten der Menschheit im gelben Kostüm und mit blasendem Vortrag! Ja, daran erkenn' ich die Tollheit meiner Brüder und Schwestern, und erinnere mich meiner eignen. Die Gefahr muß hart hinter ihnen oder neben ihnen herlaufen, wie die Gouvernante mit der Ruthe, da nehmen sie sich zusammen, klettern über Berge und Felsen, und kriechen glücklich durch Schlünde und Abgründe. Aber laßt die Sicherheit sie mit ihrem Zukkerbrod füttern, und sie schlucken die Angeln, troz Fischen. Die Menschen sollten den Himmel immer um Aufforderung zur Anstrengung bitten, wie um Sonnenschein und Regen für ihre Erndten, und sich freuen, wenn sie sich mit dem Schicksal baxen müssen; weil sie das vor moralischer Gicht sichert. O diese Transpirazion der

Mühseligkeit, in der so mancher seufzte, wie viel wohlthätiger war sie ihm, als das Federbett der Behaglichkeit: und der große Ziethen hätte vielleicht ohne die ungerechte Kassazion Friedrich Wilhelm des ersten nicht das Monument errungen, welches ihm Friedrich Wilhelm der zweyte sezte.

Die Ideenverbindung, diese Wehmutter der Konversazion überhaupt, führte uns von dem Zufalle zulezt auf unsere gastfreye Aufnahme; und die Erzählung, die Pontoffelstaffette weiblicher Konversazion, auf ganz unerwartete Entdeckungen. Unsere fette freundliche Hausfrau war Frau von Molquist, eine Verwandte meiner Mutter.

Ehemals Hofdame wie sie, heirathete sie ein Jahr nach der Vermählung meiner Mutter einen Rittmeister, der an den Hof gekommen war, Empfehlung zu suchen, und sich empfahl, wie er eine Frau gefunden hatte. Man ernannte ihn zum Major und

Kommandanten einer kleinen Festung, an der nichts fest war, als der gute Gehalt ihres Kommandanten. Von jeher schien dieser Platz zur ehrenvollen Retraite einer begünstigten Hofdame bestimmt, und weil doch unsere Gesetze die Weiber von der Führung sichtbarer Waffen ausschließen, so etablirte man jedesmal eine solche Repräsentazions-Bellona. Frau von Molquist hatte wirklich mehr zu kommandiren, als ihr Mann; die Festung war null, und er etwas. Sie lebten so vergnügt, als es unter der Aegide des Pantoffels möglich ist, bis im zehnten Jahre ihres Ehestandes ein Oheim und der Gemahl kurz nach einander starben. Dieser nahm ihr die guten Gefälle des friedlichen Waffenplatzes, und jener gab ihr ein artiges Vermögen, wozu auch das freundliche Haus gehörte, das sie jezt bewohnte. Der Fürst, eingedenk der treuen Hofdame — denn obgleich der Fürstin nur Hofdamen gehören, so hat sie doch bisweilen der Fürst — trocknete überdies die

Thrä-

Thränen der hübschen Witwe durch eine vielleicht noch hübschere Pension, und so zog sie sich mit ihrer einzigen Tochter auf das ererbte Landhaus.

Das waren die Entdeckungen und Konfidenzen aus dem Munde der Frau von Molquist. Ich begrüßte sie als Kousine, und ihre saftige Lippen küßten die Mutter im Sohne, eigentlich im Sohne den Mann. Denn zwey Konfidenzen, die sie unterließ, machten wir uns selbst. Sie sah noch hübsche Männer gern, und hatte das Kommandanten-Wesen beybehalten. Jenes entwöhnen sich die Weiber schwer, und dies lernen sie leicht. So wie Kinder gern auf Pferden sitzen, wenn sie auch heimlich zittern: so herrschen die Weiber gerne; die Schwäche hungert nach einem Scheindiplom der Stärke, das sie sich selbst expedirt, und klettert lustig auf Thurmspitzen, hat sie gleich oben vor Schwindelgefühl nicht den Muth, sich umzusehn.

Wir wußten jezt alles, nur die Tochter

blieb uns übrig. Endlich trat eine blühende Hebe mit Erfrischungen ein, und die Frau Kommandantin von Molquist präsentirte uns Kousinchen Zoe.

13.

Der Monat.

Der gute junge Held entschlüpfte den Händen des Wundarztes nicht so schnell, als er es dachte und wünschte. Die Gedanken der Wünsche sind überhaupt Läufer, welche bey den isthmischen Spielen glänzen könnten, und wenn Merkurs Flügel von der alten Welt auf unsere kamen, so gehören sie gewiß in die Wünschgarderobe. Aber die Schlangen Aeskulaps kriechen desto langsamer, und streiffen ihre Häute nur zu Börsen für seine Jünger ab; die, glücklicher als Alchymisten, aus Tinkturen massives Gold erzeugen.

Bella-William humorisirte schon vier Wochen unter der sorgfältigen Hand, welche ihr Gesundheit tropfenweis zuzählte, um Tropfen mit Lothen vergelten zu lassen. Ihre gute Laune allein war keiner Krankheit unterworfen: sie nennte sie schäkernd die Parachüte auf dem falschen Luftballon

ballon des Lebens, dessen gefangener Brennstoff schaukelnd trägt, und jubelnd emporhebt, aber mit jedem Augenblick sich entfesselnd den jubelnden Geschaukelten auf den harten Teppich der Mutter Erde ausstrecken kann. Die Menschen sind eigentlich gebohrne Pilatre—de—Rosiers, und laufen so gern Gefahr, den Hals zu brechen, blos um den andern zuschreyen zu können: Seht, wir haben ihn nicht gebrochen!

Ein Monat führt viel Augenblicke ins Feuer des praktischen Lebens: auch ist es schwer, so lang im Bataillon quarré der behutsamen Vorsicht zu verharren, wenn die Freykorps des Bluts und jugendlichen Feuers, jugendlicher Hoffnungen und geheimer Herzensgeburten noch in ihrer vollen Wirksamkeit sind. Die Ideale sind moralische Marodeurs, die, um sich daheim eine Hütte zu bauen, jede wirklich schon stehende Hütte ausplündern und anzünden; und wahre Pulververschworne, die Wahrheit

heit unterminirend, in sofern sie leider Wahrheit ist, und den Schmuz zum Himmel sprengend. Es wäre gar kein großer Verlust, wenn einmal das ganze Nest aufflöge, wie in Livorno: es könnte sich das Feuer wohl auch beym Ochsenfüttern entzünden; denn wahrlich es giebt ihrer mehr, die Futter haben, als himmlische Seelen im Gefängniß des Menschenkörpers.

Erschrick nicht, guter Alfred, ich komme von Pulver und Verschwörungen und Admiralsschiffen wieder zu einem niedlichen Mädchen, zu Fräulein Zoé zurück:

Das Kousinchen war ein eignes Mädchen; nicht schön, aber hübsch, nicht blendend, doch einnehmend, nicht erobernd, aber nach und nach besiegend. Die Laune, diese wunderbare Schutzgöttin des weiblichen Geschlechts, die Windrose des Evaismus — höre doch, warum sollen alle Us ein zweytes Us anhängen können, wie ein hunderttausend leicht das Zweyte gewinnt, und die holden freundlichen A allein

lein leer ausgehn, als wären sie armseelige unfruchtbare Groschen, da doch ihre lächelnde Besitzerinnen so fruchtbar sind? Ungerechtigkeit, dein Nahme ist Mann! troz deiner weiblichen Gestalt! — Die Laune wickelte beständig ihren bunten Shawl um sie und von ihr, und sie spielte im Schimmer des Augenblicks wie der Hals einer Spiegeltaube. Unterhaltung säuselte freundlich um die Zauberin, und keine ihrer Launen war bös — wenigstens kam keine böse zum Vorschein — selbst ihr Schmollen, der Kappzaum, auf welchen die Weiber uns Männer so gerne dressiren, und nicht die wenigsten von uns wirklich dressirt haben, ließ ihr nett und freundlich, wie eine schwarze Haube dem blühenden Gesichte. Man fieng damit an, gern um sie zu seyn, und hörte damit auf, sie zu vermissen, um nun erst mit dem Suchen anzufangen: und dann ließ sie sich suchen, die Beharrlichkeit mit dem Finden belohnend. Aber alles das gieng ihr so natür-

lich,

lich, die Ungezwungenheit verschleyerte so, sanft die Kunst, daß man keine Absicht dachte, als der eignen — die kleine Zephirette zu haschen.

Lernte man sie näher kennen, so blickte unter dem bunten Spiele der Laune ein weiches, sanftes, zärtliches Herz hervor, wie aus der lustigen Larve ein gefühlvolles Auge schimmert. Auch hier wehte der süße Odem der Natur. Ich meynte immer, die Weiber könnten nichts Besseres thun, als Töchter der holden Natur seyn: sie meynen das Gegentheil; finden sie aber einen Mann, der an der alten Natur hängt, so borgt die Kunst ihre Kleider, und das Ueberwerfen eines Domino's sind sie, so wie die Verstellung der Stimme, schon von Bällen gewohnt. Haben doch die Saturnalien des Balles schon manchen schönen Altar der friedlichen Hausgötter umgestürzt, und schon manchen männlichen Freyheitshut in die Sklavenmütze verwandelt!

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Zoe war von Natur munter, ihre Munterkeit gefiel; Zoe studirte nun auf Munterkeit, ihr wurde geschmeichelt: nun suchte sie Schmeicheley; und bald wurde aus der niedlichen Natur Zoe eine gewandte Kunst-Zoe. Ein Paar Jahre Aufenthalt in einer benachbarten Stadt wirkten das Ihrige, und Zoe wurde ein Kokettengenie.

Alfred! ich hatte keinen Oheim, der mich aufklärte, ich sehnte mich nach freundlichem Herzensverhältniß, der Monat machte mir Zoen sehr werth. Es war eine eigne Art von Anschließen und Verstehen: wir sprachen nie, um zu erörtern, aber immer genug, um zu ahnen, und im Selbstahnen und Ahnenlassen, versichere ich dich, übertrifft nichts die Weiber. Aus deinen stillsten, süßesten Gefühlen und Ideen drehen sie deine Fesseln, die du erst fühlst, wenn du sie schon trägst, und wie du sie trägst, so sehr liebst, daß du sie bittest, sie enger zusammenzuziehen. Sie thun, als sey ihnen daran gar nichts gelegen,

machen wohl gar ein böses Gesichtchen zu der Bitte, und fertig ist das Netz, aus welchem du nur mit Verlust guter Federn dich wickelst, oder gar nicht mehr.

So verlohr ich mich auch langsam, Stück um Stück an Zoe. Sie schien mir gar nicht gefährlich, und war es um so mehr: ich lachte und spielte mit ihr, indeß ich ihr Spielwerk und ihr stilles Gelächter wurde. Sie gehörte zu jener zahlreichen Klasse von Weibern — ist das Geschlecht nicht zahlreicher wie das unsrige nach Süsmilch? — welche Männerwerth und Männerdaseyn als ihr Kammergut betrachten und behandeln.

Das war ein Monat! — du hast doch dein Gemählde noch in der Tasche, Alfred?

14.

Konferenz.

Die Frau Kommandantin von Molquist sah dem leisen Spiele freundlich zu, und Bella.

Jene wiegte sich in süßen Hoffnungen einer Verpuppung des reichen Vetters zum Schwiegersohn: der stille Instinkt flüsterte ihr Hochzeitgesänge zu, und ihr stiller Unterricht an das gelehrige Töchterchen suchte zu der schmeichelhaften Komposizion den gewünschten Generalbaß meiner Anträge zu beschleunigen. Zoe begriff, wie alle Weiber, schnell: doch war sie feiner, geschmeidiger noch, als die gewesne Hofdame, die im unbeschränkten und unbestrittenen Sultanat über den kommandirten Kommandanten die Theorie der schleichenden Ueberlistung behalten, aber die praktische Routine geschmälert hatte. Manchem alten Hofschranzen geht es nicht besser, wenn er nach langer Abwesenheit vom Oberamte,

wo er den Fürsten spielte, an den Hof zurück kömmt, und dort, mit heimlichem Leidwesen sieht, daß er nur Kopie war.

Bella lebte ruhig zwischen ihrem Humor, ihrem Freund, ihrer Wirthin. Der erste ließ sie lachen, der zweyte lachte mit, die lezte machte sie lachen. Ihrem Scharfblick entgiengen weder Zoens Fortschritte bey mir, noch der Mutter Hoffnungen. Weiberplane sind für Weiberaugen immer transparent. Aber sie sah zugleich meine Unbefangenheit, genoß mein ganzes Vertrauen, und sonnte sich an der Anhänglichkeit, die sie als Mann vom Manne erhielt, und weiblich idealisirte. Noch bemerkte sie an mir auch keine Spur von ernsten Ideen auf Zoe; sie gönnte mir das Spielwerk, und hielt es sogar dem, in diesem Punkte noch so verspäteten Exvizepräsidenten für nüzlich. Dabey unterhielt sie die Eroberung des hübschen, rekonvaleszirenden Lord's. Ja, Alfred, das hatte die Frau vor. Mein Freund sollte

der Stiefvater ihrer Zoe, und durch Zoe ich ihr Sohn werden. Kein Wesen in der Welt übertrifft die Weiber an Koalizions- und Allianzplanen. Ehe ist ihr Traum bey Tag und Nacht, und wenn sie auch alle Hoffnung verlöhren, so gäben sie die einer Hochzeit gewiß zulezt auf.

Frau von Molquist war unendlich beschäftigt mit dem doppelten Unternehmen, mit dem eignen Geschäfte und der Kommissionssache. Unermüdet in ihrer Aufmerksamkeit für den Lord, schlich sie auf den leisen Socken der Krankenwärterin dem Liebhaber immer näher. Sie kannte den Vortheil dieses Verhältnisses, wie ein kluger Negoziateur die unbewachten Augenblicke eines Fürsten im geselligen Leben. Sie wußte, wie Dankbarkeit sich oft und leicht in zärtlichere Empfindungen entfaltet, und hatte noch nicht vergessen, daß sie einer glücklich nachgebildeten Krankheit die entscheidende Erklärung des seeligen Herrn Kommandanten von Molquist verdankte.

dankte. Mochte es immer das umgekehrte Verhältniß gewesen seyn, waren doch jezt die spielende Personen auch umgekehrt, und sie aus der belagerten Pazientin die belagernde Wärterin geworden. William gab sich dem Scherze mit seinem feinen Gleichmuthe hin, der ihre Hoffnungen wiegte, und rächte alle die Sünden ihrer ehemaligen Koketterie jezt durch die seinige. Das Vergeltungsrecht bleibt nie aus, und sollt' es auf lahmen Beinen und in unverdächtigen Masken kommen. Doch glaubte sie mit jedem Tage der Erfüllung näher zu rücken, und jeden Tag berichtete auch Fräulein Zoe neue Fortschritte bey ihrem unbefangnen, freundlichen Liebhaber.

Zoe, liebe Zoe, sagte die entzückte Mutter, den Postillon, der die Herrn hier so vortrefflich umwarf, in Gold laß' ich ihn fassen.

Und mich, liebe Mutter —

Nun du fassest dich selbst. Der Vetter ist sehr reich. —

Und ein guter Mensch:

Ich verstehe dein spöttisches Lächeln. Wir sind ja beyde Weiber.

Aber traue der Güte nicht zu sehr. —

O, ich will ihn fesseln. —

Die stärkste Fessel kann gesprengt werden. —

Es gab ja Stricke für Simsone. —

Die zerrissen —

Nachdem er geblendet war.

Mädchen! Mädchen! du bist ein Waghals. Wage nicht zu kühn. —

Wer einmal wagt, muß kühn wagen, liebe Mutter: ausserdem wäre es besser furchtsam.

Amazone!

Ich will diesem Zyrus den Kopf schon vollends nehmen, ohne ihn abzuhauen.

Bella hüllte sich lächelnd in ihre Decke, wie sie das leise Gespräch belauscht hatte, und schien der aus dem Nebenzimmer hereinschleichenden Mutter in tiefem Schlaf versunken.

15.

Laune.

Die Wirkungen der Konferenzen sind so mannichfach, daß kein Minister, und wär' er ausgelernter Nestor, abgedrehter Ulyß und der wahrsagende Kalchas selbst, sie alle berechnen kann. Bella beschloß, auch diesen überraschten Deliberazions-Zweysprach zu andern Bestimmungen zu lenken, als seine schöne Sprecherinnen sich vorsezten. Wo das Weiberauge nicht hinreicht, hilft freundlich das Weiberohr aus, und Bella war, ihrer abgelegten niedlichen Schlangenhülle ohnerachtet, noch Schlange genug, um ein Paar Schwestern zu beschleichen.

Noch immer schwieg sie gegen mich, aber die arme Frau vom Hause litt bald viel von ihr ohne Worte. Bella waffnete sich mit einer kalten, gleichgiltigen, tödtlichschneidenden Laune, die ich keinem Ehmann, — die wenigen Ueberseeligen ausgenommen, welchen der Himmel wirklich Engel

zur Seite gab — beschreiben dürfte. Ob du sie schon bey der Geliebten fandest, Alfred, wirst du am besten wissen. Sie soll auch zuweilen in diesem Blumenvorhof der Ehe an der Tagesordnung seyn, und nicht selten mit ihrem Geschoß unter der Mädchenguirlande hervorzielen.

Alfred war schon öfters im Fall gewesen, vor dem skoptischen Oheim die Fassung zu verlieren: aber noch nie hatte ihn die Verlegenheit so biegellos im Geistes Turnier gemacht, wie diesesmahl. Die Wahrheit glühte zinoberhell auf seinen Wangen, die sich ihres stillen Bekenntnisses unwillkührlich zu schämen schienen: und was in dem Herzen des armen Jungen vorgieng, das will ich mir wieder denken, wenn ich einst als Oheim vom erkletterten Berg auf einen kletternden, träumenden, schwärmenden, mit sich selbst uneinigen Neffen herabblicke.

Leonore ist wahrlich geistvoll, lieber Oheim — stammelte der verlegne Amoroso.

Der

Der Oheim blickte ihn ernst und bedeutend an. Ein geistvoller Mensch, sagte er, ist nicht immer ein edler. Schwäche und Eitelkeit mißbrauchen den Geist, so gut wie die Schönheit, zum Verderben.

Aber die Laune, in welche sich jezt Bella verpanzerte, sprudelte nicht aus der unreinen Quelle der Eigenliebe, der nichts heilig ist, als ihre eigne Anmaßung, die alle Blüthen mit ihrem Mehlthau begeifert, und hämisch behaglich nachsieht, ob er auch unheilbar beschmuzte. Sie war vielmehr Gegenwehr als Angriff, und gegen Menschen, die mit Dolchen um dich her schleichen, darfst du schon ein dreyschneidiges Stilet zu dir stecken. Wenn aber vollends ein Weib die Natter der Hinterlist unter dem Busentuche herbergt, so thust du wohl, selbst zum feuerspeyenden Drachen zu werden.

Frau Kousine von Molquist bemerkte bald das Phänomen an Bella = Williams Himmel. Weiber, die lieben oder wenigstens

stens verlangen, sind wahre Lalande's, Herschels und Kassini's in ihrer Sphäre, und kein Zach observirt so richtig wie sie. Doch anfänglich balsamirte sie sich selbst mit Tröstungen ein. Sind Liebe und Laune, dachte sie, nicht so nahe verwandt, wie Spiel und Leichtsinn? Wer nicht auf Septleva's spielt, von dem ist nichts zu gewinnen; und wer keiner Laune fähig ist, der hat auch keine Empfänglichkeit für die Tollheiten der Liebe. Darum ergieb dich ihnen, süßer Milord, du wirst sie mir schon bezahlen. — Weiber, die von ihren Geliebten etwas ertragen, machen es wie die Wirthe, die von ihren Gästen geplagt werden: die Faust im Sacke droht, was die Kreide in der Faust thut — sie schreibt doppelt.

Aber Milord war auch ein Weib, darum bracht' er es mit genialischer Geschwindigkeit dahin, unausstehlich zu werden. Von der röstenden Sekkatur der maulenden Laune, gieng er zur zerreissenden der

spitzi-

spitzigen, und von dieser zum Scheidwasser des bittersten Spottes über. Frau von Molquist erstaunte über den jungen Mann. Wahrlich, sagte sie — Bella's Schwesterohr erspähte das Geständniß — zu ihrer holden Zoe: wahrlich ich verliere mich darin. Ist's doch beynah, als gehört' er zu unserm Geschlecht, gerade so konnte ich meinen verstorbnen Mann plagen.

Und ich die Offiziers vom Regiment in unsrer Stadtgarnison, erwiederte die naive Zoe.

16.

Erklärung.

Ich gab auf das alles nicht Acht, denn ich war verliebt, oder wenigstens nicht viel anders: es ist aber bekannt, daß ein Liebhaber nur für das Eine Sinn hat, was ihm in der Welt einzig scheint, und glücklicherweise oft genug vorhanden ist, um jedem solchen egoistischen Monopolisten sein vergöttertes Kontingent zu liefern. O wäre doch jedes reichsständige Quintuplum so geschwind auf den Beinen, als das amorose Zentuplum. Uebrigens giebt die Reichsarme der Liebe der unsrigen nichts an buntem Wesen nach, und es wäre nur zu wünschen, die Operazionskassen glichen sich nicht weniger.

Wie die alte Kousine ihre Akzien bey dem schönen Lord so gar verändert sah, so machte sie absichtlich auch die Stoks der jungen Kousine fallen. Absichten gehören gewöhnlich unter die bald zu errathende

Chif=

Chiffren, und der Pseudolord war damit geschwinder zu Rande, als manche Kanzley mit den ihrigen.

Bella wußte besser, als Gustav und William es wissen konnten, daß nicht selten eine Eroberung durch die Erschwerung der andern erleichtert wird. Dies Kapitel der Damenkriegskunst wurde jezt von unserer Hauskalipso ausgeführt. Sie dachte der Freundschaft des Lords für mich das abzugewinnen, was er der Liebe für sie nicht einräumen wollte: und so legte sie zum erstenmal dem stillen Verkehre Zoens mit mir Hindernisse in den Weg. Zoe schmiegte sich den mütterlichen Planen mit Horazens dreyfachem Erz angethan. Das ist ein schwerer Gedanke um eine volle weiche Brust: aber welcher sympathetische schöne Busen beruhigt sich nicht wieder, wenn die nähere Prüfung — das wäre eigentlich wieder etwas zum Erschrecken, gält es nicht einen so interessanten Ge enstand, als einen Liebeshandel — den lästigen Panzer

in das Florgewand töchterlicher Bundespflicht, behaglicher Mädchentyranney, und schlauer, anziehender Liebesprofoßenschaft auflößt. So half, neckte und kettete die nympfenhafte Zoe.

Doch warf das auf meine bisherige stille Zufriedenheit einen unangenehmen Schatten. Ich fieng an, einigermaßen nachzudenken, wie ich so süß fortzuträumen aufhören mußte. Zoe sah in meinen Augen leisen Kummer, auf meiner Stirne leises Sinnen: jenes that ihr wohl, dieses flößte ihr Besorgniß ein, nnd wie sie wahrnahm, daß der Lord nichts auf das mütterliche Manoeuvre gab, fürchtete sie herzlich, selbst in ihren Planen von der Vernunft koupirt zu werden, und desertirte aus der Allianz.

Aber Kousinen, besonders alte, und Schnaken entsagen so schnell nicht ihren Verfolgungen, wie es für die Ruhe unserer Herzen und Waden bisweilen zu wünschen wäre. Dame Molquist ergriff jezt

das Panier der Strenge, konzentrirte ihre Macht, und feuerte scharf auf ihre eignen Deserteurs. Nur ihrer frühern Sorgfalt, mich mit dem Töchterchen zusammen zu bringen, konnte nun das Bestreben gleichen, uns zu trennen. Noch immer hold gegen William, freundlich gegen mich, kehrte sie Aerger, Rache und List allein gegen die schmachtende Zoe, und es fehlte nur die Erscheinung des kleinen geflügelten Gottes, des Moments — und die moderne Idille war fertig.

Jezt mischte sich schon deutlicher ein vorher nur dunkles Gefühl der Beschämung in mein Vertrauen zu Bella. Bisher hatt' ich ihr von dem Vergnügen, das ich in Zoes Umgang empfand, von der süßen Behaglichkeit meines hiesigen Aufenthaltes, von hundert kleinen Genüssen und Schäkereyen gesprochen: sie hatte lächelnd zugehört, und lächelnd meinen Ton gehalten. Nun fühlt' ich erst das Mehr, was ich mir selbst ungern eingestand, wie

wenig gern erst ihr. Ich schlich um mich selbst herum, — ach wem geschah das im Leben nicht wenigstens einmal — und dankte Bella insgeheim für die gläubig scheinende Toleranz dieses Lemurenschrittes. Sie hörte wieder lächelnd meine nur halb unbefangene Klagen über die Sonderbarkeit der Mutter, und den Zwang des kontrolirten Mädchens: eine Kontrolle, die gewöhnlich den Betrug zum Nachschreiber hat, und ihn noch obendrein dafür besoldet; sonst, wie ich mich noch aus meinem Finanzwesen erinnerte, ein unerhörter Fall.

Ich will dir's erklären, sagte die lächelnde Bella. Du siehst da Mutterlaune und Mädchenwunsch im drolligten Kontrast. — Mutterlaune gleicht dem Knarren des Baums unter reifer Frucht, Mädchenwunsch dem schwankenden Winken der Blüthe. Mutterlaune ist gern ungerecht, wie ein Monopol, Mädchenwunsch listig und gewandt, wie ein Schleichhändler. Mutterlaune wird nicht selten lächerlich, wie

der Neid des Schriftstellers, der sich über sein Buch vergessen glaubt: Mädchenwunsch lüstern, wie ein noch ungedruckter Schriftsteller. Mutterlaune ist argwöhnisch troz einem Sultan, und Mädchenwunsch verschlagen, troz der Sultanin Favorite. Mutterlaune hat Worte und Mißhandlungen, Mädchenwunsch Blicke und Schlupfwinkel. Mutterlaune ruht auf der Sehnsucht der Erinnerung, Mädchenwunsch auf der Sehnsucht der Hoffnung: jene verwünscht die Gegenwart, weil sie kam, dieser, weil sie noch ist. Mutterlaune drückt am Boden, Mädchenwunsch fliegt gen Himmel. Mutterlaune macht unglücklich, Mädchenwunsch träumt sich glücklich. Die eine schillt das Leben einen Betrüger, der andere macht es dazu. Indeß jene ängstlich rechnet, thut dieser alles auf Kredit. Mutterlaune gleicht einem abgetakelten Schiffe, und Mädchenwunsch dem auslaufenden: neben dem

entmasteten Wrak flattert lustig der neue Wimpel.

Du humorisirst dich wieder ausser Odem.

Leb' wohl, Gustav, such' den Wimpel, hier kömmt der Wrak.

17.

Der Feldzug.

Williams Laune war mir heilsamer, als eine lange Rede voll Kraft, Salbung und Langeweile, welcher die Ermüdung des Zuhörers schlafenden Beyfall zunickt, oder gegen die sich die Leidenschaft erst aufmacht, statt ihr zu erliegen. Das menschliche Herz ahmt so gerne Gellerts Frau nach; es bleibt, auch erstickend, bey der blauen Farbe des Hechtes.

Mit der humoristischen Parallele bewaffnet, zog ich unwillkührlich spähend aus: hat man e st über etwas gelacht, so läuft man nicht so leicht mehr Gefahr, von ihm verblendet zu werden. Ich begann den leichten aber doch schon ziemlich dichten Nebel zu zerstreuen, in welchen mich die schlaue Zoe gehüllt hatte. Mit Erstaunen fühlte ich, wie schwer dieser Kokon der Leidenschaft durchzubrechen ist; aber wie nur erst einmal die Spitze der

Fühl-

Fühlhörner hinausgieng, ahnte mir die Möglichkeit, deren ich vielleicht noch vor einigen Tagen traurig gedacht hätte.

Wie ein alter komischer Bekannter begegnete mir nun in jedem Benehmen der künstlich schmachtenden Zoe, der beißenden Kousine, Bella's Parallele, und lehrte mich über Hecken und Graben setzen. Eigentlich wurde sie die Kapelle meines Verhältnisses zum Fräulein. Noch immer fühlt' ich mich von ihr unterhalten, angenehm beschäftigt: aber weg war die Bestechung der Achtung durch ein zu partheyisches Gefühl; ich hörte auf, Vollkommenheiten in sie hinein zu idealisiren. Diese Mosaik der Liebe ist besonders den edlern enthusiastischen Liebenden eigen, welche dann Pigmalions Schicksal theilen, und für die leidenschaftliche Plastik und plastische Leidenschaft mit einer Pandorenbüchse belohnt werden. Noch lauschte in meinem Herzen der leise Wunsch: sie möge durch ächten Werth die Achtung haben, welche

für

für sie darin deponirt lag. Troz Bella's posirlicher Schilderung interessirte sie mich noch bis zum Vorhof der Liebe: die Pforte des Heiligthums war in ihrer eignen Hand, ich ließ mir nur die Augen nicht verbinden; und das ist schon viel bey'm Glaubenstribunal der Liebe, dem anmaßlichsten, unersättlichsten, sengendsten von allen. Ja, Alfred, ich hatte beschlossen, zu sehn.

Ernstlich sehn wollen, ist in den meisten Fällen — und wenn die sonst gütige Natur nur nicht allzusehr Stiefmutter war — eben so viel, als sehn können. Ich wenigstens hatte kaum beschlossen, so sezte mir die immer junge Fee ein scharfes helles Glas auf den Sattel der Beobachtung, die Nase. Doch — sehr oft und beynah immer in den Geschäften des Haus- und Kammerdepartements, wohin denn vorzüglich Liebesaffairen gehören, haben die Weiber vor uns zum Voraus, daß sie eher unsre Brille, als wir etwas durch die

Brille sehn. Sie nehmen dann zeitig ihre kleinen Kriegsmaaßregeln, und vor allem gilt es dem verrätherischen Augenwerkzeug. Können sie es nicht demontiren, so suchen sie es wenigstens gegen gefärbte Gläser umzutauschen: der regierende Mann läßt sich das auch nicht selten vom weiblichen Minister gefallen, und flugs stimmen die Systeme wieder in süßer Harmonie zusammen.

Zoe machte ihre mädchenhafte Husarinen-Dispositionen, aber Williams Humor und meine purpurinische Erfahrung versahen den treuesten Vedettendienst bey mir. Die erste Erfahrungen gleichen der ersten Uhr oder dem ersten Degen; man sieht immer nach ihnen.

Vergeblich zog Zoe die Zauberkreise des Schmachtens um mich. Diese schmelzende Empfindung, welche sonst wie ein Tropfen auf Zucker die saugenden Poren schnell durchläuft, und von einem Stückchen auf's andere springt, prellte zerquetscht

am

am lächelnden Mißtrauen ab. Weniger empfindlich gegen die Grimassen der Liebe, würden die Männer weniger schmachten, und die Weiber von dem Zwang erlösen, schmachten zu lassen. Sie tanzen gerne; wie ärgert sie nicht der Schüchterne, der nicht den Muth faßt, sie aufzufordern, da sie doch nicht selbst von der langen Reihe der Stühle auffordernd zu ihm hinfliegen können. Wenn sie aber den trocknen Zuschauer gern in den hüpfenden Erlöser verwandelten, so bleibt ihnen der feenhafte Talisman des Schmachtens noch immer werth.

Menschengesichter sind Theater- und Mienen-Dekorazionen. Die Schäfermiene wirkte nicht: nun würde die trotzige aufgezogen, und wirklich, sie stand ihr besser. Der kleine Troz entwaffnet oft männliche Kälte oder Empfindlichkeit: er gleicht einem niedlichen Kinde, das sich mit Degen und Pistolen gegen uns überstellt, und durch den pikanten Kontrast unsere eigne

ernste

ernste Stellung in freundliches Liebkosen verwandelt. Ich tändelte auch wirklich mit ihrem Trozköpfchen, aber nicht so, wie sie es wünschte. Es war nicht das Tändeln der Hingebung, wohl aber jenes der Unbefangenheit. Koketten sind nur mit ihren eignen Waffen zu schlagen, sagte Bella. Und man sollte glauben, versezt' ich, du wärst der weibliche Tempelhof.

Sie drohte. Ihr solltet dem Weibe Tempel bauen, sagte sie weiter, das euch in die Irrgänge seines Geschlechts, in diese Mysterien eures Grams und eurer Freude einweiht.

Hier steht der deinige, antwortete ich, die Hand auf mein Herz legend.

Doch wohl ein Pantheon? lächelte Bella.

Zoe streckte nochmals den Zauberstab über ihr Theater aus. Der Troz verschwand, und heitere Unbefangenheit umhüpfte nun auch sie: sie schien mir nichts seyn zu wollen, um alles zu werden, einem

Wahlkandidaten gleich, der die Stimmen durch die stumme Beredsamkeit scheinbarer Unbedeutenheit zu gewinnen sucht. An dem hellen Horizont dieser sorglosen Laune flogen zuweilen rosenfarbne Wölkchen der Erinnerung auf, leuchtende Blicke glühten kurze Momente, als wollten sie sagen: O was konnten, was könnten wir uns seyn! Dieser Wiederhall eines freundlichen Glokkenspiels aus der Ferne streift gern das menschliche, noch mehr das männliche Herz, das so oft selbst tönende Glocke unter bebenden Weiberfingern ist.

Ich hielt mich wie Elliot unter dem Feuer der schwimmenden Batterien: ich warf sogar zuweilen die glühende Kugeln der Satyre: aber leise, verstohlne — eigentlich gestohlne — Thränen, die Zoe seitwärts im schönen Aug zerdrückte, löschten die Glut des Rosts, und brennten mich selbst. Die Weiber sind nicht vergeblich Wassertrinkerinnen: diese Anhänglichkeit ist das Monument des Dankgefühls für die

mächtige Metamorphose des Naturthau's in ihren Augenwinkeln, und so manchen Männerkopf berauschten solche flüssige Perlen mehr, als der moussirende Nebel von Champagne's Hügeln, oder die gekelterte Sonnenglut aus Ungarns Fässern.

Wer berechnet die Wirkung der kleopatrischen Auflösung, die einen Triumvir im Taumel erhielt, auch auf mich erst experimentirenden Monovir? Glücklicherweise kömmt dem Maschinenmenschen oft im kritischen Augenblick der Gott aus der Maschine zu Hilfe.

Wer nie die Wohlthaten des Zufalls dankbar berechnete, nie mit nüchterner Selbstprüfung sich eingestand, wie oft die Rebe seines Willens am Stamm dieser Ulme hinankroch, der halte sich im Burgverlies seiner vier Mauern für einen Helden. Aber draussen im Blachfeld der Erfahrung wär', und würde er's nie.

18.

18.

Der arme Sünder.

Bella mußte noch viel zu Bette seyn; der magre Arzt und die fette Wärterin, noch mehr als beyde aber ihr Gefühl, wie sehr sie noch Schonung bedürfe, hielten sie bis spät am Tag in den Armen einer Ruhe zurück, die ihr, manchem Erbauungsbuche gleich, langweilig nuzte. Ich widmete diese einsame Morgen weiten Spaziergängen. Sonst hatte mich Zoe oft begleitet, aber jezt strafte sie mich mit Entbehrung, und ich war doch noch zu befangen, um den Stolz der Unbefangenheit durch freywillige Aufforderung zu beurkunden. Die Menschen spielen immer leicht falsch, wenn sie das nur spielen, was sie seyn sollten.

Schon einigemal hatt' ich in einem abgelegnen Wege einen Reitknecht mit zwey Pferden halten sehn, ohne darauf zu achten. Die Aufmerksamkeit will, wie die Blinden, gern geführt seyn, und gewöhnlich

lich folgen die Gardefou's erst dem Fall der Thoren, den sie früher verhindern konnten.

Späterhin verlohr ich mich einmal auf meiner Wanderung in die Stadt, und sah dort denselben Reitknecht, dieselben Pferde, und auf dem schönen Fuchs einen stolzen Kornet traben. Wie ich seine Würde erfuhr? das sollst du hören, Alfred. Ein andrer Reiter trabte ihm nicht minder stolz entgegen. Die schönen Pferde lenkten meine Aufmerksamkeit auf die wunderlichen Menschen. Sie kennten sich, das sah man: aber ihre Hände wetteiferten im Zögern, nach dem Hute zu greifen. Endlich rief der Reiter im grauen Rocke: Guten Morgen Herr von Kirchthal! Wie so stolz? — Guten Morgen, Herr von Heimberg! Ich wurde gestern Kornet. — Ach! — Und Sie so hoch? — Ich wurde gestern Rath.

Gehorsamster Diener, sagt' ich bey mir selbst in beyder Seele. Möge der neue Kornet immer so stolz dem Feinde des Vaters

terlandes entgegen reiten, und der neue Rath nie minder hoch auf Schurkerey herabsehn! Aber ich fürchte, ich fürchte den Knall der Kanonen und das Getöse der Verderbniß für euch! Die Eigenheit des Menschen bewährt sich im Geist, in der Wahl, in der Ausführung seines Stolzes und seiner Spekulazionen, wie jene der Pflanzen in der Natur ihres Wuchses und ihrer Früchte.

Wie kommen die Pferde des Kornets in jenen abgelegnen Weg? dacht' ich bey meiner Rückkehr. Die Wahrheit gieng im Mantel der Ahnung bey mir vorüber, und ich reichte ihr höflich den Arm. Die ernste Dame schlüpfte — was nicht ein Mantel thut — schäkernd mit dem ihrigen darunter, und wir kamen im leisen Gespräche nach Haus. Ich mußte einen kleinen Hügel hinaufsteigen, meine Dame führte mich behutsam durch's Gebüsch an einem lichten Flecke vorüber, und zeigte rechts und links. Rechts sah ich am alten Fleck die Pferde,

links

links den Kornet aus der Hinterthür des Gartens, Zoe in die dichte Parthie jenseits schlüpfen. Der Mantel fiel; meine Dame verschwand, aus der Ahnung war eine Gewißheit geworden.

Getroffen! sagte Bella am Ende meiner Erzählung. Du darfst dich nicht ärgern.

Unterläßt man alles, was man nicht darf?

Dann wäre die Welt ein Paradies. Aber baue dir wenigstens dein Eigenthum paradisisch an. Das hindert niemand —

Als —

Du selbst!

Pythia!

Vergieb: mein Orakel ist hell. Die Unarten der Menschen ertragen sich am besten lachend, und lachender Spott rächt dich, indem er dich selbst schonend unterhält. Warum singen und scherzen die Menschen so gern bey schwerer Arbeit? Mach' ihnen das klüglich nach; und unterhalte dich mit den Thorheiten des Originals.

Ich

Ich will versuchen.

Vollenden! ohne den Vorsatz taugt kein Versuch.

Ich bespöttelte Zoen, und Zoe wurde verlegen. Doch Verlegenheit ist die Amme weiblicher Erfindungskunst. Schon am andern Abend erschien Damenbesuch aus der Stadt; unter dessen Aegide, mit der absichtlichen Verbrämung noch eines Kameraden, der Kornet.

Bella und ich, wir lachten zusammen. Ich nahm die still mir zugetheilte Rolle, und Zoe klopfte leis in die kleinen Hände. Die Erscheinung des jungen Helden schien das Signal meiner erneuerten, wärmern Bewerbung zu werden. Zoe triumphirte in dem Doppelnimbus zweyer Liebhaber. Der Kornet erschien fleißig, ich wurde wärmer, der Lord näherte sich seiner fetten Schönen, Mutterlaune und Mädchenwunsch feyerten süße Versöhnung, und vierzehn Tage später sank Zoe mit aller erröthenden Anmuth jungfräulicher Verschämtheit in mei-

meine Arme und flüsterte: Ja, ich liebe dich!

Der Kornet schien rasend, Zoe behandelte ihn mit höflicher Kälte, er mich mit fremder Gleichgiltigkeit; ich schien ihn nicht zu bemerken. Die Kousine jubelte im Stillen über meine glückliche Anlagen, aber ich sah recht gut den Benjamin des Kriegsgottes, durch die hintere Gartenthür ein- und auspassiren. Die Pferde erschienen nicht mehr im abgelegnen Wege, aber oft versüßte der Arzt in Uniform auf ihrem Zimmer Zoens Kopfschmerzen, in deren Geleit sie sich vom abendlichen Zirkel an Bella's Bett zurückzog.

Heiliger Salomo! weiser König von Jerusalem! du sagtest ja: wohl dem Manne, dem der Himmel ein tugendsam Weib gab! Aber nahmst du ihrer vielleicht darum dreytausend, daß du endlich eins fändest? — Dein kostbarer Tempelbau ist leichter, als der Bau des häuslichen Glücks; und laß' du noch so viele Königinnen von

Saba

Saba zu dir wallfahrten, sie werden deine Weisheit loben, um deinen Kopf zu gewinnen, und dein Herz verlangen, daß sie ein Kind bekommen.

Ich blieb arglos, und wurde immer verliebter: Zoe wurde um so sorgloser, und reicher an zärtlichen Demonstrazionen, als an anschließender Liebe. Aber ich ersezte durch eigne Innigkeit den Mangel, den sie wohl fühlte, und halb verwundert sah sie den armen Sünder an, der sich so beyspiellos selbst die Augen verband.

19.
Der Triumph.

Man feyerte den Geburtstag der Mama. Das Fest wurde für diese durch Williams erste Anwesenheit am größern Tische, für Zoe durch die Gegenwart des Kornets verschönert. Alles athmete Lust und Freude; Seelen, Herzen, und Füße hüpften. Willst du den Menschen prüfen, so belausch' ihn am Busen der Freude: aber hast du eine Geliebte, die du ganz zu kennen fürchtest — der Fall ist nicht so selten, als du vielleicht denkst, Alfred! —

Alfred erröthete, wie früher einigemal bey solchen Anspielungen, die Leonorens Liebhaber nur zu gut verstand, wenn sie aus des Oheims Mund nur dem unbefangnen Jüngling galten —

So such' ihr an diesen Tagen der Freude auszuweichen; sonst fällt der Schleyer, und du bist um den Engel, den er dir so schön vorlog. Die Freude ist der Hauptschlüs-

schlüssel der Menschenkenntniß: niemand, als der sie darum fürchtet, mag sie einen Dietrich schelten.

Bella: William und ich schmaußten, den großen öffentlichen Schmauß theilend, noch inkognito zusammen. Unsere flüchtige Blicke bereisten alle die gelüftete Masken, und trugen still ihre Entdeckungen zusammen: In solchem Zirkel übertrifft kein Genuß den, eine verwandte, vertraute Seele gegen sich über zu haben, und mit ihr die komische Beute zu theilen. Menschen, die darauf gestimmt oder eingeübt sind — man kann jenes ohne dieses seyn, aber die Uebung ist schnell wie der Geistesbohrer Blick — finden sich, auch bis dahin einander unbekannt, geschwind; ich danke diesem unwillkührlichen geheimen Orden geistvoller Seher so manche Würze öder Gesellschaft, so manche interessante Verbindung.

Zoe und der Kornet wechselten im leisen Spiel Blicke und Winke. Der Mann, der ohne Kunde der Welt, mit Sachen

lebte,

lebte, und der gebohrne taktlose Fremdling in täglich gesehner, und nie ergründeter Welt, zwey so verschiedne Wesen, wie Sylfen und Gnomen, gleichen sich darin genau, daß sie für die Schelmensprache des gewöhnlichen Lebens- und Liebesvolks so wenig Sinn haben, als der schlichte Unkriminalist oder der verpfuschte Inquisitor für jene der Zigeuner.

Ich wandte Bella's Unterricht an. Lange ruhig, schien ich plötzlich über etwas scheinbar Unbedeutendes betroffen, dessen ganzen Gehalt nur die verliebte Verschworne kannten: Fixirend kommandirte ich des Kornets muthwillige Augen zu Boden, auf Zoens Wangen das brennende Roth der — Ueberraschung. Sie war ganz ausser sich: der arme Sünder zupfte an der Binde! Aber von der ganzen Zerrüttung sammelt sich ein solches Weib schnell, wenigstens zur halben Fassung. Es gelang ihr. Ich wiegte mich in heitere Ruhe ein, und ließ ihr den frohen Glau-

ben,

ben, daß sie mich eingewiegt. Voll Theilnehmung an der Gesellschaft, voll Zärtlichkeit schien ich das Gesehne nicht gesehn zu haben, und mein Verhältniß zu ihr der Welt um uns hinzugeben. Süßer Jubel glänzte in ihrem Gesicht, der Wonnetaumel der nahen Vollendung schmiegte sich um ihren klopfenden Busen. Bella und ich lächelten im Hinterhalte.

Am Abend wurde getanzt: der Kornet bekam von Zoe nur sparsame Brosamen dieser geselligen Lust, die sie vergötterte. Ich war der Held des Abends für sie, ich schlang die Blumenfesseln ihres Kleides lächelnd um mich, und sagte im warmen, anschließenden Walzer mit heisser Innigkeit: O Zoe, könnten wir uns doch in der holden Umarmung durch's Leben drehn!

Im Himmel! lispelte sie überwältigt.

Und wann wirst du mein? Ich drückte sie bey den Worten noch näher an mich.

Sie senkte die glühende Wange nach meiner Brust.

Wann

Wann — wann willst du mein seyn?

O mein Gustav!

Zögre nicht, liebes Mädchen, sprich. —

Sie spielte ihre Rolle brav, nicht so, Alfred?

Sprich? Wann? Wann?

Du solltest — ich — o Gustav — schone des Mädchens. —

Bravo! dacht' ich, und drückte sie halb grimmig, sie fühlte es anders. Ihre Pulse kochten, ihr Aug brannte, die Unschuld kennt dies Feuer nicht, das nur in der Vorhölle des Verbrechens brennt.

Zoe! wolltest du — sagte ich einlenkend — o meine Zoe, morgen. —

Sie verbarg nur mühsam ihren Triumph, und ein Blick lächelte mir Einwilligung, indeß der nächste nach dem Kornet flog. Aber ich sah ihn doch, und der Genius in meinem Innern loderte in hohem Zorn auf.

Fluch über die Weiber! rief ich Bella

zu, wie ich aus dem Saal in ihr Zimmer trat, wohin sich der rekonvaleszirende Lord zurückgezogen hatte.

William erinnert dich an Bella, sagte sie leise und lächelnd.

20.

Er sollte.

Ein munteres Abendessen folgte dem kleinen Ball. Zoe strahlte gleich einer Göttin von Vergnügen und behaglicher Glorie. Sie kam mir vor wie ein Eroberer, der sorglos in den Lorbeern prangt, die er mit fremden Blut errang. Scherz und Laune jagten sich um die fröhliche Tafel: ihr Mittelpunkt war der Lord, an dessen verjüngtem Reiz die alternde Anbeterin mit allem Geiz der Jugend hieng.

Der Kornet, der noch immer von Zoe vernachlässigt schien, ohne es zu seyn, saß an dem schmalen Tisch' ihr gegen über. Sie glichen von oben zwey Gegenfüßlern, und von unten auch: denn ihre Gesichter kehrten sich abwärts, aber ihre Füße fanden sich. Weiber wie Zoe spielen gern ihre Harfen — das sind ihnen die reichbesaiteten Liebhaber — mit dem Pedal an. Es ist sonderbar genug, wenn sich die

Sym=

Sympathie zu den Extremitäten verliert; aber sie lieben die Extreme.

Ich faßte, wie jener alte Römer Krieg und Frieden, Ruhe und Geduld in den Zipfel meines Kleides, und dachte, Zoen einen glühenden Seitenblick zuwerfend: noch heute sollst du dich im Kreise der Wahl winden, Schlange.

Nach und nach vergaß sich Zoe zuweilen genug, um mich aufmerksam zu machen. Fühlte sie das den Moment nachher, so fiel ihr Aug seitwärts ängstlich fragend auf mich, und ich gab eine Miene zur Antwort, aus der sie nicht deutlich werden konnte. Das war die Vorfolter, die ich ihr bestimmte, und mit zärtlichen Momenten unterbrach, welche sie von neuem auf das Glatteis ihrer lüsternen Laune lockten.

Weh' dem Manne, der bey'm Ausgang aus der Hütte der Unschuld auf solch ein weibliches Geschöpf trifft, für dessen Verworfenheit er nicht einmal Sinn, und also

keine Behutsamkeit hat! Der Abgrund verschlingt ihn, eh' er ihn ahnet.

Lautes, loses Geräusch tönte im Saal. Nur Bruchstücke erschallten von allen Seiten, weil das Getös Anfang und Ende verschlang. Der Lord erzählte viel, das sah ich, hören konnt' ich nur wenig. Aber jezt machte sich eine Erzählung Luft, die in Gesetzen, Psalmen gleich, seinem Mund entfiel, und bey jedem Gesetze wurde es stiller.

Er sollte — sagte Bella = William — mit dem Erbprinzen in Göttingen studiren; umsonst — er mußte in der Vaterstadt seines Mädchens bleiben, um dort wenig zu studiren, und sie viel zu sehn. Er sollte mit einem reichen Landsmann von mir auf Reisen gehn; umsonst — er hieng an dem Strickstrumpf seines Mädchens fest. Er sollte in drey Diensten ehrenvoll und vortheilhaft angestellt werden; umsonst — sein Mädchen wollte die liebe Mama, Tanten, Basen und Gespielinnen nicht verlassen. Er sollte ein gutes, hübsches, reiches

Mädchen heirathen, das ihn liebte; umsonst — er hatte sein Herz treu an sein Mädchen gegeben. Er sollte das Mädchen seiner Wahl kennen lernen, weil sie ihn betrog; umsonst — er glaubte mit orthodoxer Hingebung an sein Mädchen. Er sollte seinem Freund nur auf fünf Minuten an den Ort folgen, wo er ihm ihre Untreue beweisen würde; umsonst — er zankte sich mit seinem Freunde, und erzählte alles seinem — heimlich kickernden — Mädchen wieder. Er sollte endlich glücklich werden; er heirathete, schwamm in Wonne, und wurde geküßt, geherzt, und — getäuscht. Sein Mädchen hatte einen Mann, er hatte sein Mädchen: er gab sein Alles, und sie gab ihm süße Worte, Kinder, die — William flüsterte leise — nicht seine Kinder, und Freunde, die nur ihre Freunde waren; umsonst — er war zum exemplarischen Ehemann gebohren, sah nichts, glaubte alles, küßte seine Frau, streichelte seine Kinder, und trug seine Dekorazion mit einer Leichtig-

tigkeit, die selbst die Freunde seiner Frau bewunderten.

Das Ende der alles im Stillschweigen erhaltenden Erzählung löste alle Zungen wieder. Ein Theil der Zuhörer lärmte, um die Reflexionen zu übertosen, der andere, um nicht zu scheinen, als hätte er gehört, der dritte aus innerm Unwillen. Dabey waren die meisten Weiber.

Ich hätte den Lord für bescheidner gehalten, lispelte Zoe, man wußte nicht recht, zu wem, mich von der Seite mit dem Auge hütend.

Das ist ja ein ordentlicher Freygeist, knarrte die Stimme einer Frau in den besten Jahren — man kennt ja den Werth des Ausdrucks — wenn er nur unsere Männer nicht ansteckt.

Ich bitte Sie, sagte ein Kamerad des Kornets ziemlich laut zu mir herüber, wer war denn der Tropf, der alles gab um —

Eine Frau! sagte eine andre Dame mit gebietendem Blick, und der Krieger senkte

demüthig den seinigen. Ich erfuhr später, daß er in mehr als einer Rücksicht von der Dame abhieng, gegen die ihn jezt der geschwäzige Champagner kompromittirt hatte.

Ich schwieg, nur mein Aug sprach mit William, und ließ kalte Blicke mit zärtlichen auf die studirende Zoe wechseln.

21.

Entscheidung.

Nach Tisch wurde wieder getanzt, ein Theil der Gesellschaft zerstreute sich in den Garten, einige spielten, andere tranken, andere schwazten. Einen kleinen Klubb der lezten Art bildete Bella-William um sich, die angenehmste Schwäzerin, die ich je kannte. Ein Paar alte Staabsoffiziere ergaben sich dem Geist der Flasche, dessen Erbvertrag nur mit Traubenblut unterzeichnet wird. Ein gemischter Zirkel, der weder trinken, noch plaudern, noch gehn noch tanzen wollte, griff zu den Karten, diesen Billets a Porteur auf die Langeweile. Wahrlich, ihr Erfinder hat sich in mehr als einem Sinn um die schamhaften Theile der Geselligkeit verdient gemacht.

Ich mischte mich augenblicklich in alle Gruppen, war zärtlich um Zoe herum, und ließ sie gefällig in Freiheit: o sie war unendlich mit mir zufrieden. Ich trat einmal

aus dem Garten in den Saal: sie walzte mit dem Kornet; ich stellte mich zum Spieltisch. Gleich darauf war sie hinter mir; schlang sanft den Arm um mich, und flüsterte: er hat mich so darum geplagt. Ihr Mund kam mir mit einem Kuß' entgegen, den ich zu würdigen wußte, und annahm, um sie in Zweifel über mein Schweigen zu erhalten. Sie sah mir nach dem süßen Kuß' noch einmal forschend in's Aug, ich drückte ihre Hand nicht zu viel, nicht zu wenig, und blickte halb nach ihr, halb nach dem Spieltisch. Von den Weibern lernt man so leicht schielen.

Bist du bös? fragte sie schmeichelnd.

Bös! Ich machte eine kleine Bewegung vorwärts.

Wieder ein Kuß hüpfte mir von ihren Lippen entgegen, sie selbst fort. Ich sah ihr verstohlen nach. Sie flatterte hinauf zu Bella's Zirkel, stand dort ein Paar Augenblicke tändelnd still, lachte, sah sich unmerklich nach mir um — ich schien

höchst aufmerksam auf das Spiel — und husch! war sie im Garten.

Niemand merkte auf mich, ich glitt ihr nach, und da ich Bescheid wußte, — was frühere Beobachtungen nicht alles nützen! — so war ich bald hinter ihr, während sie selbst im zärtlichsten Gespräch mit ihrem lieben Kornet lustwandelte.

Ich wage zuviel, lispelte sie. Nur noch zwey Tage, Kirchthal. —

Zwey Ewigkeiten, angebetete Zoe!

Er war heute schon so aufmerksam.

Zufall!

Ich fürchte mehr —

Zoe seyn, und fürchten!

Mein Glück —

Steht bey Ihnen. Ist er nicht ganz Ihr Sklave?

Sklaven empören sich bisweilen.

Immer die Schuld ihrer Herrn; und Zoen, der schönen Zoe wird, kann das nie geschehn.

Wer bürgt dafür?

Mein

Mein Herz.

Ihr Herz wünscht, und da bürgt man leichtsinnig. —

Die frohste Stunde winkt. —

Und alles steht auf dem Spiele!

Zoe gewinnt alles —

Kirchthal! ich bitte Sie —

Zoe! ich beschwöre dich —

Du kannst mich unglücklich machen. —

Und du mich glücklich, so seelig —

Stürmer!

Tyrannin!

Ein Augenblick des küssenden Schweigens.

Nur behutsam, Kirchthal!

Zähle auf mich. —

Man hörte Leute kommen, leise Worte wurden gewechselt, die ich verstand. Das zärtliche Paar schlug einen Seitenweg ein, ich den andern. Vor der Gartenthüre trennten sie sich, ich folgte nach einigen Minuten in den Saal.

Zoe hüpfte mir fröhlich entgegen.

Schwärmer, sagte sie, wo muß ich dich suchen?

Du fändest mich nicht, erwiederte ich auf denselben Ton.

Sie drückte mir eine Locke ihres seidnen Haars in die Hand. Da, flüsterte sie, ein Unterpfand auf Morgen.

Sie nahm meine Bewegung für Entzücken, ihr zweydeutiges Auge glänzte.

Meine Mutter hat eingewilligt.

O die gute Mutter!

Gustav! Morgen! Eine zärtliche Thräne heuchelte in ihrem wollüstigen Auge.

Morgen Zoe! sagt' ich, und dachte: heute noch!

Die bezauberte Kousine Mama trippelte auf uns ein. Girrende Täubchen, scherzte sie, morgen folgt noch ein schönerer Tag auf diesen.

Liebe Mutter! lispelte Zoe auf die geküßte fette Hand.

Fest neben Fest! sprach auch ich, die Hand küssend.

Fest

Fest über Fest! rief die fröhliche Kommandantin: es muß das heutige übertreffen. Ich bin keine Egoistin, nein! das bin ich nicht.

Abschied nehmende Gäste unterbrachen sie. Sie gab jedem die Einladung für morgen auf den Weg. Zoe glühte damit als erklärte Braut den Glückwünschen entgegen. Ich stahl mich leise hinweg. Eine Braut, dacht' ich fortschleichend, ist zwar ein akzeptirter, aber noch kein bezahlter Wechsel; dem Himmel sey Dank!

22.

Auseinandersetzung.

Das Haus der Freude lag in tiefer Ruhe, aber doch wachte — ich wußte es vom verschwiegnen Garten her, die Freude noch in einem verschwiegnen Winkel.

Glück auf! sagte Bella, William, und ich gieng aus ihrem Zimmer nach Zoens Wohnung. Was in eines Menschenbrust kochen kann, das kochte in der meinigen.

O Ehe! so sagt' ich im Gehn bey mir selbst, du süßer Traum der innigsten Verbindung! erscheine mir noch oft in der stillen Ruhe der Nacht, aber schrecke mich nie bey'm Erwachen. Jezt geh' ich die schweren Träume zu bannen, und bey Gott! ein bleyerner Schlummer muß über mich kommen, bis sie mich wieder beschleichen. Ich will die Täuschung an dem seidnen Lager der listigen Täuscherin zerschmettern, und das Werk der Hölle soll vor den Augen des Teufels zu Grund

gehn,

gehn, der die Gestalt eines Engels ent- wandte.

Da stand ich vor der Thüre. Noch ein Schritt, und ich war in der Werkstätte des Verbrechens, des Betrugs, der mit dem Edelsten spielt, was der Mensch hat, mit der Liebe, und schnöde sein Heiligstes verhöhnt, der Liebe Vertrauen.

Ihr Zimmer! dacht' ich. — Sie heis- sen Frauenzimmer, vermuthlich weil sie selbst die abwechselnde Wohnung der Lei- denschaften und Launen sind. Bey den al- ten Griechen war das Frauengemach hei- lig; heilig durch Meynung und Ueberzeu- gungssankzion, nicht durch Zwang, wie bey den eunuchisirenden Morgenländern. Bey uns wurde die Person zur Sache, und weg ist die Heiligkeit. Aber hat sie nicht überhaupt, ehrwürdig in ihrer Quelle, in ihren Folgen mißleitet, viel Thorheiten, und wenig Heil hervorgebracht?

Es war von jeher mein Glück, Alfred, daß mich in den gefährlichsten Momenten mei-

meines Lebens die Laune beschlich: sie wurde der saugende Ableiter drohender Gewitterwuth. Bella's Umgang entwickelte, bestärkte diese Gewohnheit. Ich bitte dich, nimm sie an; eine Empfehlung, wie diese, darf du nicht blos komplimentirend an den Spiegel stecken, du darfst sie befolgen. Das ist mehr, als man von den meisten ihrer Schwestern sagen kann.

Zäsar gieng über den Rubikon: ich klopfte leise an Zoens Thür.

Ein auffahrendes Geräusch von innen, aber keine Stimme. Ich klopfte zum zweytenmal, ich wollte sie nicht ganz überraschen, und eine verschlossene Thür auch nicht einmal anzutasten scheinen. Das Geräusch wurde noch lebhafter erneuert, aber nur auf einen Augenblick.

Liebe Zoe, flüsterte ich, ein Wort! Jezt hörte ich mehr Getöse, es war wie ein leises Gespräch dabey. Ich pochte lauter. In der reizendsten Unordnung öffnete Zoe die Thür: vielleicht zählte sie

dar-

darauf, um mich in Ordnung zu bringen. Ich sah ihr rasch ins Gesicht, von ihrer Kleidung oder vielmehr Halb- und Viertelkleidung, dieser Einladung zur Sünde, gar keine Notiz nehmend.

Weiberzüge sind ein interessantes Studium, aber nicht leicht ausgelernt. Die glühende Wange, die verstöhrte Miene konnten auch für Folge der jungfräulichen Ueberraschung gelten. Wenigstens that sie alles, um ihr gehöriges Kreditiv zu expediren.

Ich war nun in Feindesland, hörte nicht auf Vorwürfe über die Stöhrung, auf Fragen über die Ursache. Langsam und kaltblütig, wie ein Todesengel, gieng ich nach einem Sessel, und warf mich schweigend hinein. Zoe sah mich befremdet an: ihr Wesen flatterte mit unterdrückter Angst, wie ein Vogel vor dem Sturm.

Was willst du Gustav? fragte sie zulezt zärtlich-ernst, oder ernst-zärtlich,

wie

wie man will, da ich das hartnäckige Schweigen nicht von selbst brach.

Ich fixirte sie kalt = ernst oder ernst=kalt, auch wie man will, und sagte: Wenn Sie wieder mit dem Kornet sprechen, mein gnädiges Fräulein, so wünscht' ich ihrer Akzion etwas weniger Feuer.

Mit dem Kornet? — Sie wankte einen kleinen Augenblick erblassend.

Wie verwundert Sie sich anstellen, holde Zoe.

Ich stellte mich nie an, versezte sie mit errungener Fassung, ich bin immer, was ich bin.

Das wollt' ich noch sagen. Ich wünschte aber, Sie wären anders.

Ein Wunsch, den ich jezt herzlich erwiedre.

Was ich bin, werde oder wurd' ich durch Sie.

Sehr bescheiden!

Ich dank es Ihnen aber eben so wenig, als die Wendung von eben.

Gu=

Gustav! Sie warf einen zärtlichen Blick auf mich.

Es scheint, antwortete ich kalt und fest, wie Stein im flüchtigen Feuerblick. Sie benutzen die militairische Unterhaltung schnell, weil sie mich durch das feine Manoeuvre von dem Kornet abziehn wollen, der Ihnen nur dann unangenehm zu seyn scheint, wenn ich von ihm spreche.

Nicht angenehm — nun warf sie mir einen entzürnten Blick zu — nicht unangenehm. Ich sah' ihn in der Gesellschaft, wie so viel andere.

Aber auch außer der Gesellschaft, wie keinen andern.

Sie verbarg ihre Glut. Mein Herr, sagte sie gefaßt, Sie sprechen Räthsel, und zum Auflösen ist es heut zu spät.

Ihre Wangen verstehn mich besser, wie Sie.

Sie erröthen in Ihre Seele. —

Dann möcht' ich Ihnen meine Seele leihen.

Sie

Sie vergessen sich.

Und Sie — vergaßen sich schon.

Das wirkte tief. Sie warf die Mantille des Zorns um das nackte Bewußtseyn, öffnete hastig die Thüre, lud mich mit einem feurigen Blicke hinaus, und rief: Gute Nacht, Herr Baron.

Nicht von der Stelle, sagte der Klotz im Sessel.

Sie wollen Gewalt —

Mit Recht verbinden.

Diese List, sich hier einzuschleichen —

Erwiedert die Ihrige.

Die kenn' ich nicht, schrie sie in Thränen ausbrechend. Aber vor einem eifersüchtigen Tyrannen — O Gott! wie glücklich bin ich gewarnt. —

Und ich! Mein Nachdruck bey diesen Worten erschreckte sie.

Ich sollte — ich müßte List gegen Sie — doch ach! die Natur schuf mich zu offen. —

Armes Mädchen!

Sie

Sie sind lächerlich, rief sie erboßt. Ich rufe — —

Dann kommen Sie mir zuvor. Ich stand auf, und gieng nach der Thüre.

Sie warf sich in meinen Sessel, und schluchzte hinter dem Schnupftuch, das weisser war als ihre Seele.

Wie schade, sagt' ich, daß Ihr Freund, der Kornet, nicht hier ist — Freundesrath in Noth — Er würde Sie belehren — Vielleicht hat er Ihnen schon Stunden gegeben — süße Stunden.

Böswicht! Böswicht! weinte sie. Wer? er der holde Lehrer? Sie undankbar? O ich kenn' Ihr schönes Herz besser. — Wenn er nur hier wäre — doch vielleicht — ich sah im Zimmer umher — vielleicht finden wir ihn. — Fehlt Ihnen etwas — ich gieng besorgt zu ihr, sie war aufgestanden — Sie werden blaß — ich kann das nicht so mit ansehn — unmöglich — ich bin zu weich, zu gut — Sie werden wahrlich in Ohnmacht fallen —

O warten Sie noch, ich bitte Sie — ich muß erst für Sie sorgen. — Kommen Sie doch, und nehmen Sie das Fräulein auf, Herr Kornet. — Ich machte einen Saz nach dem Wandschrank, der Kornet stand darin wie eine blasse Mumie. — Kommen Sie, sie fällt in Ohnmacht.

Zoe schrie laut auf, und sank in den Sessel. In wenig Augenblicken war das Zimmer von allen Hausgenossen angefüllt.

23.

Nachdenken.

Zoens Katastrophe schien tiefen Eindruck auf den horchenden Alfred gemacht zu haben, ein Loos, welches nicht jeder Erzählung, und zwar oft ohne ihr Verschulden, zu Theil wird. Dem Menschen wird gewöhnlich nur das interessant, was seinem Interesse schmeichelt, und bey den befangenen macht die unbefangene Wahrheit meistens so wenig Glück, als weisse transparente Haut oder eine griechische Nase bey dem Neger. Doch wiegt sich die Seele oft in einem Mittelzustand zwischen Schlummer und Wachen, Leidenschaft und Vernunft, wo diese sich gern jener ganz hingäbe, aber jene diese, unwillkührlich nicht ganz fassen kann. Rafft sich die Kraft aus dieser Hangematte der Ungewißheit auf, und greift sie zum vergeß'nen Ruder, so kann sie von der schaukelnden Meeresfläche wieder an festes Land gedeihen. Alfred

lag jezt in der Hangematte, und der Oheim, ein erfahrner alter Seemann, ließ ihn schaukeln, ohne ihn zu wecken.

Sinnend, als such' er die Quadratur des Zirkels — und welcher Verliebter sucht sie nicht? — gieng er den ganzen andern Tag umher: überall winkten ihm Erinnerungen, umhüpften ihn neckende Zweifel, und wandelte Leonore Arm in Arm mit Zoe vor ihm her. Er drückte die Augen zu; aber entflieht der Unruhige durch Schliessung der Fensterläden seiner Quaal? — die innere Welt wurde doppelt lebendig, von der äußern getrennt, und Alfred suchte bald wieder bey dieser Schuz, wie der zu Haus geplagte Ehemann bey der benachbarten Freundin. Aber sein Kobold war so gut zu Fuße, wie er selbst, und für Geister der Art liegt die einzige Beschwörungsformel in fester Selbstbeschauung. Sonderbar, daß die Menschen so begierig, neue Bekanntschaft zu machen, ihre eigne so oft sorgsam vermeiden! Ich möcht' es

gern,

gern der Bescheidenheit, dieser Grazie der Moralität zuschreiben, aber die unsterbliche Grazien lieben die Schmeicheley minder, als die sterblichen, welche alljährlich in den Musenalmanachen dekretirt werden, und was läßt sich von einem Kopf sagen, der sein eignes Tete á tete fürchtet? Im Karoussel der Leidenschaften muß er oft gefallen seyn, oder der Werkmeister vergaß den Kranz aufs Gebäude.

Doch, Alfred war noch nicht ausgebaut, — viele Menschen werden es nie, und keiner wurde, war auch das Gebäude noch so schön vollendet, völlig eingerichtet. Darum sah der Oheim mit stillem freundlichem Lächeln seinem sinnenden Treiben zu, zerdrückte nicht mit zudringlichen Fingern den freywilligen Keim des Nachdenkens, und wartete den Abend, der sie zur Fortsetzung der Geschichte zusammenführte, ruhig ab.

Er verzog sich zufällig um vier und zwanzig Stunden, weil eben nach der

Geschichte Zoes wieder des Oheims gesellschaftlicher Bus; und heute für Alfred ein wahrer Fasttag einfiel. Er hätte so gerne gehört, wie sich nun der Oheim weiter benahm: vielleicht lösten so seine Zweifel oder wenigstens seine Unentschlossenheit sich von selbst. Wenn das Herz unpäßlich ist, so hofft man lieber auf Selbstkrise, als man nach dem Arzte schickt. Darum sterben aber auch so viele Pazienten an vernachlässigten Herzen und Husten.

Noch kein Tag wurde für Alfred so lange, seit er aufgehört hatte, die vom Forum des Heldenvolks in den Schulstaub deportirte Sprache, diese Tortur des Knabenfeuers, zu lernen. Die Gesellschaft war groß und schön: zu der guten Tafel des Oheims gesellte sich die Gegenwart des Neffen, und man brachte leckere Mäuler und leckere Hoffnungen mit. Aber Alfred saß da, wie das Bild des Harpokrates, in welchem die Alten das Schweigen vergötterten, weil das Plaudern so menschlich

lich ist. Die schönen Weiber dachten: wäre der Oheim nicht, wie bald sollte die Bildsäule belebt seyn! die schönen Mädchen bewachten sich untereinander und ihn, und meinten: wenn man ihn nur öfter zu sehn bekommen könnte. Die Männer liessen sich's wohl seyn, und hielten in ihrem weisen Sinn dafür: Die Laune wund're sie nicht im Haus des alten Sauertopfs. Alle aber hofften auf das, was noch werden könne. Denn ist gleich Gegenwart die Ehefrau des Menschen, so bleibt Zukunft doch seine Maitresse: er lebt mit jener, und buhlt mit dieser.

Umsonst stellte der Oheim seinen Alfred auf die Probe, und überraschte die Gesellschaft mit einem kleinen Ball, der an der Hand des niedlichsten Abendessens sich ziemlich in die Nacht verlängerte. Alles staunte bey dem unerwarteten Feste, niemand erkannte den einsiedlerischen Klarfeld in der lärmenden Anstalt. Die Menschen schweben so gerne auf dem leichten

Gewölke der Folgen, ohne sich mit den Elementargeistern abzugeben, die es schufen.

Indeß, gebt ihnen die Losung der Freude nicht ungern! laßt sie träumen, wenn sie das Wachen vermeiden, und ergötzt euch am Farbenspiel, wenn ihr die Kunst der Komposizion vermissen sollt. Die Welt wird nur darum oft ein Fegfeuer, weil man sie zum Himmel zwingen will: legt den Himmel in eigner Seele an, und laßt die Körper walzen, die sich lieber drehen, als grade gehn wollen. Ein Tanzmeister ist darum immer ein respektabler Hebel in der Sandmühle des Lebens.

Alfred tanzte mit gerunzelter Stirne und trüben Augen. Selbst die schöne Diana, die schönste unter den anwesenden Mädchen, und die Tochter von des Oheims nächstem Nachbar, zerstreute seine düstere Zurückgezogenheit nicht. Diana fühlte tief diese Empörung. Alles lag vor ihr auf den Knieen, und dieser da wollte stehn, kalt und gleichgiltig stehn! Umsonst sandte

sie die sanften Pfeile des jungfräulichen Köchers auf den kecken Rebellen; umsonst zog sie ihn auf dem schwimmenden Eiland des schottischen Tanzes in Zauberkreisen um sich: zwischen dem Oelbaum und der Palme, dem Geburtsort ihrer keuschen Namenspatronin, wollten keine Myrthen sprossen; Alfred schien zu früh versteinert.

Das Beobachter-Auge des Oheims folgte ihm durch alle Nüanzen des Balls, und fand immer die nämliche dunkle Grundfarbe. Zuweilen suchte ihn der Blick des Neffen mit eignem Ausdruck' auf; dann hüllte er den Forscher in die Emsigkeit des Wirthes. Morgen, dachte der Oheim, guter Junge! Morgen seufzte Alfred, lieber Oheim!

24.
Kabinetsbeichte.

Einem zweyten Tag der stillen Reflexion folgte endlich der Erzählungsabend.

Der Oheim hatte absichtlich bis dahin eine Schweizergarde von Geschäften um sich gezogen, die Alfred am frühern Zutritt hinderte. Aus dem heimlichen Paare des Mittags wurde durch die Zuziehung des Beamten ein Kleeblatt. Entwürfe, Berichte, Anfragen, Antworten und Berechnungen füllten das Gespräch aus, an welchem der spekulirende Neffe keinen Antheil nahm. Er hoffte, der Oheim sollte durch sein Schweigen zum Bereden gebracht werden. Aber der gute Alte kannte zu genau die Kokettenstreiche des menschlichen Geistes, und so wie er die Blüthen des Nachdenkens in dem Jüngling zur Reife bringen wollte, so sollten auch die Früchte des Vertrauens von selbst fallen, und nicht abgeschüttelt werden. Dies unzeiti-

zeitige begehrliche Schütteln stöhrt so viele Erndten, und füllt die Speisekammern mit Unreiflingen, die nur den Genuß des Bedauerns, und das Anschauen schöner unterbrochner Möglichkeiten geben.

Tage, sagte Oheim Klarfeld immer, sind Rechenpfennige für die Zeit, aber Goldstücke für den Menschen, wenn er die ächte Wage führt. Die Zeit treibt Großhandel mit Begebenheiten, aber sie verlegt uns Krämer so reichhaltig, daß es nur unsere Schuld ist, wenn wir Bankerot machen. So wie es Zeilen giebt, die mehr sagen, als große Bücher, und Gesichter, die beredter sind, als lange Reden, so giebt es auch Tage, Stunden, Augenblicke, Tropfen aus dem Meer' der Zeit, in welchen Welten liegen; die uns, klug benuzt, zum Millionair machen, wie eine genialische Spekulation den Kaufmann.

Der Mensch, sezte er gerne hinzu, ist so gewöhnlich ein stets wieder aufstehender Selbstmörder.

Der

Der Abend war da. Mit der Lebhaftigkeit endlich befriedigter Sehnsucht, mit der Fülle des unwillkührlich sich entfaltenden Vertrauens, trat Alfred in des Oheims Zimmer, zu ihm hin, seine Hand fassend, und den Blick ins freundliche Vaterauge senkend. Mit bewegter Stimme, der schönsten Musik des Herzens, sagt' er: lieber Oheim, eine Bitte. —

Nur zu, lieber Alfred, erwiederte herzlich der lächelnde Oheim. Bitten sind die Gaben der Freundschaft.

Bisher erzählten Sie mir —

Und du bist müde —

Um des Himmelswillen nicht. — Aber; es drängt mich auch zu einer kleinen Erzählung für Sie. —

Ich höre.

Ich liebe Leonoren.

Das sagtest du mir. —

Ich liebe sie wirklich, bester Oheim, warm und innig, mit aller —

Erstlingsliebe. —

Ja,

Ja, guter Oheim. Und doch —

Ich höre, lächelte der Oheim.

Und doch erinnerten mich schon so manche Züge ihrer Geschichte an ähnliche in meinem Verhältniß zu ihr: ein Spiegel hieng mir gegen über, von dem ich schnell aber unruhig, betroffen, aber mich selbst beschwichtigend die Augen abwandte.

Das solltest du nicht.

Auch kann ich es nicht mehr. Zoe erschütterte mich zu tief.

Giebt es hier Familienähnlichkeit?

Ach treffende, so gern' ichs läugnen möchte. Zoe gleicht in ihrem Wesen so sehr Leonoren, nur sah ich sie immer veredelt. —

Das hätt' ich auch ohne Erfahrung und ohne Bella.

Einer meiner Musenbrüder gleicht so auffallend dem Kornet. —

Und sie mit ihm?

O lieber Oheim, da strauchelt eben mein Bewußtseyn.

Stütze es. Nie werden Krücken besser gebraucht.

Wenn ich noch so innig an ihr hieng, Liebe aus ihren Augen trank, und Liebe zu ihren Füßen schwur, wenn ich vergötternd an ihrer Seite die Bürgschaft ihrer Göttlichkeit aus jedem kleinen Zug ihres Benehmens in mich zu saugen bemüht war, wenn ich in ihr meine Welt fühlte, alles um ihrentwillen vergaß, und mit der vollen Glut des reichen Gefühls ihr das sagte — nicht sagte, mahlte, hingoß: so — o lieber Oheim, so war mir's oft, als theile zwar ihr Mund Küsse und Worte mit mir, doch antworte ihre Seele nicht so voll, so heiß wie die meinige. In ihrem Auge versunken, fand ich den Wiederschein meiner Gefühle, aber das schöne Aug sah doch noch um mich her. Ich gewann Stunden von ihr, die mich zum Seeligsten aller Menschen machten, wo sie ganz mein anderes Ich war; ich hatte im Anfang unserer Liebe solche Wochen

von ihr empfangen, dann wurden es Tage, zulezt Stunden, aber ich deckte mit dem glühenden Purpur dieser Ueberbleibsel die Mängel, welche ich vermissend eingestand. Es schlich eine leise Ahnung durch mein Herz, als sey mit dem Reiz der Neuheit etwas von meinem Werth für sie verschwunden, und die anbetende Liebe meiner ihr ganz hingegebnen Seele fülle den Himmel nicht aus, den ich in der ihrigen wollte. Allemal erstarrte mein Herz in der grausamen Ahnung, aber es stieß sie dann gleich, wie eine giftige Schlange zurück. Ich schwang mich mit Doppelkraft nach dem Ideal, dem ich ihre Gestalt gab. Doch lebhafter und immer lebhafter kam der stöhrende Ruf ins weigernde Herz zurück; er drängte sich zulezt auf meine Lippen. Leise, zärtliche Vorwürfe wurden mit liebevoller Stimme eingeschmeichelt, und meine Schwärmerey mit lohnenden Küssen doch so genannt. Ich gab mich wieder hin; und wollte auf

dem

dem weichen Kissen ruhen, troz der augenblicklichen Dornen, die sich herausstahlen.

Du guter Alfred!

Bis jezt hatt' ich blos mit der Angst des wankenden Glaubens an volle Sympathie gerungen: aber jezt sollte diese Marter der Seele einen Körper erhalten. Malding erschien, ein platter, matter Junge, gutmüthig und schwach, gewöhnlich und geschmeidig, kurz —

Ein Mensch, wie sie die Weiber sonst wohl mögen: eine Art von Berlockenwesen.

Die Berlocke hieng an Lenoren. Es war immer viel Gesellschaft in ihres Vaters Hause, Malding diesem besonders empfohlen, sein guter Empfang, sein öfteres Hinkommen natürlich. Er schloß sich an das Mädchen an, sie scherzte und plauderte mit ihm, seine Geistesarmuth bewunderte, und sein kleines Herz hüpfte. Ich blieb ruhig von Eifersucht, aber es

ärgerte mich, daß meine idealisirte Leonore mit dieser Gewöhnlichkeit tändelte. —

Ich glaub' es. —

Aber glauben Sie auch, lieber Oheim, daß nur zu bald die Eifersucht folgte? Ich wollte sie nicht dulden, sie kränkte mein Ideal, und mein Selbstgefühl; ich half Leonoren immer, mich zu beruhigen, und glaubte gern alles, um nur nicht zweifeln zu dürfen.

Ja, ja.

Sie gab mir im stillen Zimmer den warmen Vorzug der Liebe, im öffentlichen sollt' ich zurückhaltend seyn, was möchten die Leute sprechen? — die Leute, dies erbärmliche Unwesen! Sie opferte mir Blumen und kleine Geschenke, die sie von Malding erhalten hatte, und sagte mir, sie seyen von ihm; aber sie hatte doch von ihm angenommen! Eine Freundin, Maldings Verwandte, wo sie sonst wenig war, mit der sie höchstens einen Spaziergang machte, wurde nun ihre Vertraute,

und

und beynah täglich war sie dort; aber Malding besuchte seine Stunden sehr fleissig, und ich drückte gewaltsam die Augen zu, die nach Licht strebten. Unsere Abendspaziergänge — sonst so schön, so einsam, so herzlich — wurden jezt fast immer von ihm und seiner Kousine getheilt. Macht' ich Bemerkungen, so hieß es: O wir entschädigen uns im stillem Zimmer — sprach ich über Maldings offenbare Anhänglichkeit, so flüsterte sie: Es ist ein guter Mensch. Zulezt gab es mehr Schwierigkeiten für unser Alleinseyn, sie schien mich leise zu fürchten, und mein empörtes Herz sah den Schiffbruch seiner liebsten Hoffnungen vor sich.

Und doch kömmst du nun —

O Geduld, lieber Oheim, Geduld. Ich wollte eines Abends allein mit ihr seyn, sie schüzte verdrießliche Hausgeschäfte vor, ich kam doch, und fand sie in Arbeit. Wir plauderten ein halbes Stündchen, aber der ewigen Stöhrung müde, gieng ich

zu-

zulezt halb ärgerlich über alles, über sie selbst. Nach einer kleinen Stunde trieb mich eine sonderbare Unruhe zurück. Ich stellte mich dem Zimmer gegen über, ich sah Licht, die Vorhänge waren vorgezogen, ich sah Schatten, und blickte liebend nach dem ihrigen. Ich nähere mich langsam und unwillkührlich; ein Hut liegt auf dem Fenstergesims, ich erkenn' ihn für Maldings Hut. Mit zerrissenem Herzen floh ich nach Haus.

O Zoens Schwester!

Der andere Tag führte eine Szene zwischen ihr und mir herbey, die mit Vorwürfen des Liebenden anfieng, mit seiner Ergebung endigte. Er kam mit seiner Kousine auf einen Augenblick, sagte sie, und du belauschtest mich! Mein Herz voll Liebe und Ideal rang selbst die Zweifel nieder, küßte die Thränen weg, bat, erhielt Vergebung.

Die Weiber füttern ihre Sünden immer

mer mit fremder Reue, wie die Zigeuner ihre Heerde mit gestohlnem Klee.

Kurz darauf reiste Malding, mein Kampf endigte. Die Erinnerungen, die Zweifel sanken im Aufsteigen vor Leonorens Liebe und Zärtlichkeit. Mein Ideal triumphirte. —

Und sie in ihm. —

Ich lebte in Liebe, und ihre zarte Hand heilte alle Wunden. —

Narbenlos?

Und so kam ich hieher, wo ich in Ihrem Munde Zoen und die Erneuerung jeder Quaal fand. —

Die Narben schmerzen.

Und noch kein Brief! Täglich schrieb ich ihr — täglich, und noch kein Brief! Die Tauben ihrer Zärtlichkeit sind vielleicht keine Posttauben. —

Und ich hatte seit Ihrer Erzählung von Zoe keine Ruhe, bis mein Herz offen vor dem Ihrigen lag, lieber Oheim.

In dem meinigen, guter Alfred!

Wie

Wie kann ein Augenblick alt machen! wie fremde Erfahrung eigne befruchten!

Der Triumph der Mittheilung!

Was soll ich thun?

Mir dein Vertrauen lassen, und meine Geschichte aushören.

Und wieder schreiben?

Antworte dir darauf selbst. Ich bin nicht gerne der Nachrichter von Herzensverhältnissen. Aber gern will ich dein Beichtvater, dein Prediger, dein Freund seyn.

25.

Die Predigt.

Alfred richtete sich aus der herzlichen Umarmung des Oheims auf. Sein Blick strahlte freyer, er erhob sich stärker von dem Busen des starken Sonderlings. Oheim, sagte er, nun erzählen Sie weiter, doch vorher —

Eilst du noch ein Briefchen zu schreiben?

Leg' ich das hier nieder, wenn Sie es vergönnen.

Er zog Leonorens Bildniß aus der Tasche, und legte es zu den Füßen des goldnen Kalbes. Bis sie schreibt wenigstens, lieg'. es hier, sezt' er hinzu.

Der Oheim reichte dem jungen Helden freundlich die Hand, ob er gleich dachte, die Bedingniß zeuge nur vom ersten Aufwachen des Freyheitssinnes, und wie der Mund, so könne auch die Feder des Weibes und des Mannes Heuchelfarben über die Wahrheit ziehn. Doch, erinnerte er sich

selbst, ist's nicht genug, wenn der Mensch nur anfängt, dem Schlaf die schweren Augen gen Himmel zu entreißen?

Der lohnende Handdruck des Oheims gab Alfred ein bis dahin neues Gefühl, das sich in seinem Auge mahlte. Es entgieng dem Alten nicht. Alfred, sagte er warm und bitter, möchtest du dauerhaft fühlen, daß ächte Liebe kein Spielwerk, und Schmeicheley keine Zärtlichkeit ist, aber auch, daß die ächteste Liebe, die innigste Zärtlichkeit nur die belohnende Krone des Daseyns reichen. Nüzlich wirken soll der Mann; er soll sein Leben nicht in Seufzern und Tändeley vergeuden, und nicht die holde Gefährtin dieses Lebens zur Puppe herabwürdigen. Liebe ist Sonne; nur der Schwache verschlummert die Zeit in ihrem milden Strahl, indessen der edle Thätige, von ihm belebt, gestärkt, erwärmt, sein Tagewerk in dem heitern Schimmer muthig und glücklich betreibt.

Alfred machte eine kleine Bewegung,

wie der Genesende, wenn er zu seinem Gefühle aus Todesohnmacht wieder erwachend, die Arzney wirklich schmeckt, die ihn ohne sein Bewußtseyn heilte. Der Oheim schien es nicht zu sehn: eine Klugheitsregel, die allen Aerzten zu empfehlen ist, wenn gleich die Menschen so gerne herbeyspringen, und ihre Verdienste um's Beyspringen verkündigen. In diesem Stücke giebt es wenige, die nicht von der Hennennatur etwas an sich trügen; aber wenn sie mit diesen nüzlichen Thieren ihre Eier ausschreyen, so brüten sie doch selten eben so beharrlich.

Ich setze nun meine Erzählung fort, sagte der Oheim.

Das Testament unseres Daseyns im Hause der Kousine Molquist war schnell gemacht. Zoe verbarg ihre Beschämung unter der Larve der Krankheit, und hütete das Bett, um uns nicht zu sehn. Den Grad unserer Sehnsucht beurtheilst du leicht, aber sie rang nicht nach der alten und jungen Huldin, sondern nach unserm

Reisewagen. Bella = William war nun plözlich ganz hergestellt; sie hatte mich meinen methodischen Experimentalkurs vollenden lassen, und der hoffnungsvolle Wundarzt wurde zum Trostlosen. Sie zahlte ihm mit brittischer Freygebigkeitslaune doppelt, was er durch Verlängerung der Kur nur einfach noch zu erschleichen gehofft hatte. Er bückte sich tief, und erstaunt stumm vor dem angebeteten goldnen Kalbe. Wir machten gemeinschaftlich der Frau Kommandantin einen Schmuck zum Geschenke, der magisch schnell die Thränen mütterlicher und verliebter Bosheit trocknete; und auch sie beugte sich tief und überrascht, wenn gleich nicht stumm vor dem angebeteten goldnen Kalbe. Wir reisten von ihren Komplimenten begleitet, und William wollte sich todt lachen. So weit hatt' ich es in der Abtödtung noch nicht gebracht.

Ich bitte dich, lache mit, sagte Bella.

Und wenn ich Millionen erlachen könnte, ich vermöcht' es nicht.

Ueber die Thorheiten der Menschen lachen können, ist mehr als Millionen werth. So verwandelt man durch den Zauberschlag der unbefangnen Laune Kleienbrod in Ambrosia.

Der Anblick von Ruinen, welcher Art sie auch seyen, giebt mir nur wehmüthige Empfindungen.

Wehmuth ist geschmolzene Kraft.

Warum nicht lieber der feine Schmelz auf dem Gold des unverdorbnen Gefühls.

Wer nicht lachen kann, den muß man kitzeln. Laß' mich diese Inokulazion der Heiterkeit versuchen, und dir eine kleine aphoristische Predigt über die Liebe halten.

Ein weiblicher Prediger gegen die Liebe, diese Religion deines Geschlechtes?

Eben darum. Weißt du nicht, daß Proselyten am liebsten und wärmsten gegen die verlassene Sekte sprechen, schreiben und handeln? So wie die Juden, um Bürger zu werden, aufhören müssen, Juden zu seyn: so kann der Mensch nur durch

Ent-

Entsagung auf's vereinzelnde Geschlecht, Mensch werden. Ich gelte also für einen getauften Geschlechtsjuden.

Und so wie die Juden sonst, nach der Lehre ihres falschen Messias Andreas, das Fleisch der Christen fraßen, und jezt nur ihr Geld fressen: so stellst du nun meinem Glauben an Liebe nicht mehr als Weib, aber als Mensch nach.

Glaube ist, wie Meerrettig, nicht auszurotten, wenn er recht einwurzelte. Wurzelte er aber noch nicht tief genug, so muß der fleißige Gärtner das schöne Land zu etwas Besserm nutzen.

Freygeist!

So höre um der Sonderbarkeit willen die Predigt eines Freygeistes. Ich bin diese Genugthuung meiner ganzen Sippschaft schuldig, die so oft angepredigt wird, daß sie sich nicht selten aus Langeweile bekehren möchte.

Sie räusperte sich komisch, und hob

mit

mit feyerlicher Stimme die persiflirende Predigt an.

Liebe, mein andächtiger Zuhörer in Amor, ist ein Kind, das mit dem Feuer spielt, ein schlechter Spaß jubelnder Schwärmerey, der Talisman der Weiber, das Joujou der Männer, die Jägerin in Armidens Park, der Paradisvogel mit glänzenden Federn und Flügeln, aber ohne Füße. — Dünn wie Postpapier macht sie ihre Verehrer noch dünner, und zahlt ihren Dienern den Gehalt in Blumenblättern aus, welche die arme Thoren für Juwelen halten. Sie lauscht im Weiberauge, wie der Schütze im Busch. Mit dem Zauberstab der Sinnlichkeit beugt sie herkulische Nacken unter schwachen Weiberfuß, und darum suchen die holde Freybeuterinnen die Gauklerin bey Kredit zu erhalten. Sie leiht den Männern Sprache, wenn schon kein Gefühl; und indem sie gerne betrügen möchten, werden sie oft selbst betrogen. Unter ihrem Schleyer geht die Wollust

zűch-

züchtig zur Wallfarth. Hände legen sich in Hände, aber wechselseitige Schwüre sind Vorläufer wechselseitiger Untreue. Der Morgen der Ehe wird der Abend der Liebe. Ohne sie gäb' es keine Stammbäume und keine Krönungen mehr. Sie tyrannisirt Herzen und Uhren, und sprengt zulezt die Federn von beyden. Sie behilft sich — o tritt vor uns her, heilige Zoe — im Kleiderschranke wie auf dem Sopha. Ein Weib, das dir viel von Liebe spricht, hat den Schalk im Herzen, und dankt sie dir vollends für die deinige, so steht ihr Barometer schon auf Betrug. Ein Mann, der glüht, erkaltet troz dem Feuerofen, und eure heiße Schwärmerey verlezt euch so wenig, wie die leckende Glut den Propheten Daniel und seine Konsorten. Wer ihr mit dreißig Jahren nicht das Urtheil gesprochen, wird nie klug, und wer sie als General sucht, kannte sie als Fähndrich nicht. Wohl, ja wohl verhält sich Liebe zu Liebe, wie Dame zu Weib, und Chapeau

zu Mann: aber so wie Herrmann das Mährchen der Teutschen wurde, aber leider sein Geist auch, so gehört die reine Liebe in die Mythologie der Unschuldswelt. Sie sollte im Herzen wohnen; doch nur zu oft zieht sie ins schmutzige Erdgeschoß. Das Blut liefert ihr Proviant und Munizion, sie spricht mit Küssen, und handelt mit Täuschungen, der Zufall ist ihr Bruder, Sinne und Gelegenheit heißen die Eltern, Bedürfniß und Drang die Erzieher. Warum blickst du mich jezt an, Abesse — du wehmüthiges Bild durch Menschenwuth und Menschenschmuz unglücklicher Liebe! O ist sie erst überstanden, so folgt die Quarantaine des Kummers, und von Mädchen und Weibern, Jünglingen und Männern ermüdet, wirft sie sich der Freundschaft in Arm.

Ich lag im Arm der sprudelnden bewegten Humoristin. —

Aber Alfred lag auch in jenen des Oheims.

26.

Ariel.

Es ist eine wunderbare Rechthaberey in dem Menschen, so fuhr der Oheim fort, die auf seine eigne Kosten zehrt und zecht, wie ein Sequestrazions = Kommissar oder wie ein Kommissär Ordonnateur en Chef — wovon der eine die Masse im Namen der Gerechtigkeit, der andere in die Seele der Volkssouverainität verschluckt. Wie ein wildes Pferd zerbeißt sie die Adern, um Blut zu sehn, und tobt in eignem Schooß. Keinem Zustand aber ist sie gewöhnlicher, als dem Erwachen von idealischen Träumen zur nüchternen Wahrheit. Das erwachsene Kind weint um die schön gepuzte Puppe, die ihm die Mutter nimmt, und mit der es nicht mehr spielen soll: es zerkrazt sich lautschreyend das Gesicht, und poltert wild in dem Hause herum, wälzt sich heulend am Boden, und zürnt und schmollt

schmollt mit den Meistern, welche die Mutter angenommen hat.

So ein Kind war ich noch, Alfred. Mürrisch sagte ich bey dem stillen Abendessen im Gasthofe, wo wir übernachteten, zu der lächelnden Bella: Und wozu wär' ich auf der Welt, wenn ich nicht lieben soll?

Du bist übler Laune, sagte sie, nahm das Licht und gieng. Gute Nacht, Gustav, sagte sie noch unter der Thüre und verschwand.

Ich maß ärgerlich das Zimmer mit langen Schritten, und legte mich erst spät zu unruhigem Schlummer nieder. Wie wir am frühen Morgen neben einander im Wagen saßen, flüsterte Bella: William freundlich: du schliefst wenig.

Noch halb mürrisch erwiederte ich — Ahnest du?

Und ich träumte für dich.

Für mich?

Hier lies. Sie überreichte mir lächelnd ihre Schreibtafel. Ich warf einen hellen

Blick

Blick darauf, aber aus dem weiblichen Möbel drang triumphirend die Neugierde zu mir herauf, und heftete unaufhaltsam meine beyde Augen auf Bella's niedliche Schrift.

Ich las von ihr ungestöhrt.

Es träumte mir, so schrieb Bella, oder eigentlich William, der Himmel hätte sich aufgethan, Schaaren seeliger Geister schwebten strahlend vor meinem erstaunten Blick', und plözlich senkte sich einer aus ihrer Mitte zu mir herab. Ein himmlischer Jüngling voll unaussprechlicher Anmuth, mit Purpurfittigen und Lazurgewand. Die Himmel schlossen sich, und der Engel stand lächelnd vor mir.

Du wanderst, sprach er mit süßer Stimme. Nimm mich zu deinem Gefährten.

Wie gern, schöner Jüngling! Sey mein Freund und Gefährte.

Das will ich.

Ich bot ihm einen Plaz in meinem Wa-

Wagen an. Er lächelte mit holdem Spott, und sagte: Ich werde mit dir reisen, ohne daß du mich siehst. Aber so oft der Zweck deiner Wanderung es nothwendig macht, bin ich dir sichtbar. Nie weich ich von deiner Seite; sey aufmerksam und vorsichtig, und vertraue nur mir.

Ich dankte und versprach.

Der Zweck meiner Wanderung war — eine Frau. Ich wollte mich in die süßen Bande der Ehe begeben, welche die Dichter mit Blumen umwinden, und die Wirklichkeit aus gehärtetem Eisen schmiedet. Ich suchte ein Weib, von dem mir Herz und Kopf zuflüstern würden: Ziehe hin mit ihr zum schönsten Glück der Erde. Allein, neu in der Welt, unbekannt mit dem Räthsel Mensch, und noch unbekannter mit dem zehnfachem Räthsel Weib, entsprach meine Kraft dem kühnen Unternehmen nicht, ohne seine Bürde zu ahnen. Der Oberste der Sylfen sah das. Ich gefiel ihm, warum weiß ich nicht — davon

spricht

spricht man aber auch nicht bey'm Gefallen — und so schickte er mir seinen, jezt auch meinen, Ariel.

Wir reisten.

Ich sah der schönen Mädchen viele. Ohne Ariels leisen Beystand war es um meinen jungfräulichen Prüfungsplan geschehn; ich hätte den Kopf über dem Herzen, und beydes über den Sinnen vergessen, die überwältigend aufsteigen, wie gährender Champagnergeist. Aber er hatte mir gesagt: Sey aufmerksam und vorsichtig — und ich sucht' es zu seyn. Er hatte sich an meine Seite gelobt, und vergaß ich mich, so gedachte er meiner, und zupfte mein Bewußtseyn auf.

Endlich fand ich ein Mädchen, schön wie ein Engel, und mit dem Nimbus des Himmels umgeben, wie er. Ich hatte geprüft und wollte beschliessen. Komm, sagte der erscheinende Ariel; ich sah durch die Glasglocke ihres Herzens die ringelnde

Schlange der Koketterie. Zum zweytenmal hatt' ich geprüft, und wollte wieder beschliessen. Ariel brachte mir ihren Brief an den heimlich Geliebten. Es war eine Tratte auf mein Eigenthum, den Tag nach der Hochzeit zahlbar.

Ich, Gustav Klarfeld, schlug erröthend bey der Stelle den Blick seitwärts nach Bella: sie sah ruhig zum Wagenfenster hinaus, und zählte die Bäume an der Landstraße. Schnell hieng ich wieder über der Schreibtafel, und las weiter.

Dem dritten irdischen Engel wollt' ich eben das entscheidende Wort zu ihren niedlichen Füßen bringen, da zupfte mich Ariel aus den Träumen der Liebe auf, und zeigte mir den stillen Günstling, wie er vor der Wirklichkeit aus der Hinterthüre hinwegschlüpfte. Die Vierte schien das Bild der Tugend selbst: aber der unbestechliche Ariel enthüllte mir die Mysterien ihres Boudoirs, ihrer Toilette, ihrer Bibliothek. Von der fünften erlößte mich Prospero's Sylfe durch

den magischen Ueberblick von drey Intriguen, die sie mit wahrem Kabinetsgenie zu gleicher Zeit führte. Die Sechste erdrosselte mich beynah vor Liebe: Ariel zeigte mir nach ihrer Rückkehr aus dem Bade den runden Erstgebohrnen des Liebesgottes. Die siebente ließ sich anbeten, und wechselte mit Launen und Liebe, wie die Nachtigall mit Trillern und Flötenton: ich hieng um so inniger an ihr, je weniger sie meine Innigkeit belohnte, und doch einst belohnen zu können schien — der Sylfe zog der Freundschaft, die um sie herschwebte, den moralischen Rokelor ab, und ich floh.

Jezt wollt' ich nicht mehr prüfen. Im Schweiß des Angesichtes nach glänzenden Schlacken graben, und nie Gold finden, das schien mir des Menschen härtestes Sklavenloos. Laß' uns heimreisen, lieber Schutzgeist, sagt' ich. Ariel war es zufrieden.

Fahre glücklich nach deiner Heimath, sagte er, mein Tagewerk ist vollendet.

Nimm meinen ewigen Dank mit dir, lieber Ariel.

Ich find' ihn im Himmel.

Nur eine Frage noch, holder Sylfe. Wie entdecktest du das alles?

Durch Erinnerung.

Unmöglich!

Der Ausruf des kurzsichtigen Sterblichen, der wandernden Schnecke.

Du bist —

Ich war einst selbst Weib, lispelte der Verschwindende erröthend.

Der Aufsatz war zu Ende: ich ließ langsam die Hände mit der Schreibtafel sinken, und zählte durch das Wagenfenster die Bäume auf der andern Seite der Landstraße.

27.

Briefe.

Nach einem Viertelstündchen hörten die Bäume auf, und unsere zurückkehrende Blicke kreuzten sich, Seele gegen Seele spiegelnd, und Hand schlug in Hand.

Niedlicher Sylfe, flüsterte ich.

Leg' mir den Stolz nicht bey.

Lieber Ariel, ich verstehe dich.

So ist wenigstens der Geist zufrieden.

Verlasse mich nicht!

Wenn du nicht selbst willst. Ihr Aug' glänzte.

Das meinige war feucht. Nimmer!

Ein Strahl des Entzückens flog über die edle Physiognomie.

Versprich nichts —.

O laß' mich —

Es hält sich schöner ohne Versprechen. —

Seelen = Epikuräerin!

Laß' den alten Sohn der attischen Gei-

sterbannerin mit Frieden! Weil er zur Philosophie ein vergnügtes Gesicht machte, schrien sie ihn aus, während dem so viel andere zur Unphilosophie ernsthafte Fratzen schneiden. Er hieng dem dürren kategorischen Imperativ ein freundliches holdes Lächeln um — hatt' er Unrecht?

Heiter und einverstanden kamen wir in der lebhaften Stadt an, wo wir einsweilen bleiben wollten, bis neue Plane entstünden, oder die alte uns nicht mehr behagten. Das ist eben nicht einerley: denn die meisten Menschen tragen ihre Plane, wie ihre Sonntagskleider, nicht bekleidet, sondern gefesselt von ihnen.

Schon die folgende Woche brachte uns merkwürdige Briefe.

Prinz Magnus regierte: er rief mich zur Theilnehmung seiner Arbeit, wenn ich noch Vergnügen daran fände. In jedem Wort' der wenigen Zeilen sprach Edelmuth und reine Herzlichkeit; ich versichere

 dich,

dich, Alfred, hätt' es damals schon so viel Journale gegeben, wie jezt, das Publikum hätte den Brief in allen zugleich gelesen.

Ein andrer Brief war von Helner. Ich las ungern, so schrieb er, und doch theilnehmend dein Abentheuer mit Zoe. Du weißt, theilen ist Rolle, Beruf, Genuß der Freundschaft: aber ist es Warnen nicht auch? Noch einmal, Gustav, ich warne dich vor dem weiblich-männlichen Dämon, mit welchem du die Welt durchwanderst. Er trat aus seinem Kreise: er wird dich auch aus dem deinigen führen. Und sollte dabey das Herz des wahrhaft männlichen Freundes nicht bluten? Ich bin ihm gut, dem sonderbaren Wesen, zuweilen liebe, zuweilen bewundre, immer schätz' ich es — aber dir taugt es nicht, du mit deinem Herzen mußt die Gesellschaft dieses oberirdischen Abadonna fliehen. Komm' hieher, eile zu uns, trag deinem Kopf die Trennung von ihr

auf, indem du vom Herzen sie versüßen lässest. Aber trenne dich! Meine Arme breiten sich dir entgegen, meine Freundschaft soll dich entschädigen, die Thätigkeit an Magnus Seite dir wohlthun. Kehre ins gewöhnliche Leben des Menschen zurück: du schwärmst vergeblich auf Klippen umher, wo keine Früchte gedeihen, und jede erzwungne Blume verdorren muß.

Ich las, und legte den Brief sinnend hinweg. Bella war ausgeritten. Ich forschte in mir selbst; ich erstaunte über meinen mich selbst überraschenden Stoff: Den Hut mit der einen, die Briefe mit der andern Hand ergreiffend, eilt' ich hinaus ins Freye, um frey zu überlegen, zu beschließen.

28.

Selbstprüfung.

Der Mensch ist gewöhnlich artig mit sich selbst, sey er auch noch so unartig mit andern: auch der beste, edelste steht gern vor dem Spiegel, aus welchem ein bestochner Richter ihm entgegensieht, und freundlich sagt: du bist gar nicht übel. Kokettiren die Weiber vor der antwortenden Glasfläche mit ihren eignen Augen, o lieber Gustav, so thun wir Männer es vor der selbstgefälligen Fläche der mit Quecksilber belegten Philosophie. Eitelkeit trägt nicht nur Unterröcke allein, sie hängt auch den Schulmantel und das Geschäftskostüm um. Ihr blieb das olympische Vorrecht, alle Gestalten anzunehmen, und auch den Weisesten mit dem magischen Gürtel zu berücken, vor welchem selbst Vater Zevs nicht durch Langbart und Donnerkeil geschützt war. Darum lächle ich gern im Stillen, wenn ich von Selbster-

forschung höre: sie erscheint mir dann wie ein Ueberfall bey Tag im Blachfelde, oder ein Spion, mit dem warnenden Schilde seines Berufs auf der Brust.

Mögen die Kapriolen der Selbstliebe noch so drollig seyn, sie gewinnen eine gewisse Feyerlichkeit in dem Augenblicke, da der hüpfende Mensch einen Hauptwurf seines Lebens thut: dann spielen sie ins Halbedle hinüber, wie Mückenflügel ins Gold, und theilen den hehren Schimmer des Augenblicks. Aber rührend werden sie, wenn ein Herz aufrichtig mit sich selbst umgeht, und so die wilden Sprünge in sanfte Gebehrden eines heimlichen Selbstgesprächs verwandelt.

Das war gestern mein Fall. Mit Gewalt drang meine Seele zurück über die Begebenheiten, und in ihr eignes Inneres. Der Ruf einer entscheidenden Stunde ertönte: ich fühlte mich von jeder Anmaßung verlassen, und von jeder Lockung zur Heucheley vor mir selbst. Ich glich einem

einem Reisenden, der halb und halb des Herumirrens müde, zu neuen Wanderungen aufgefordert wird, und nun da sizt vor der Karte und vor innerer Stimmung und geöffneter Kassette, und Nutzen, Lust und Kraft berechnend erwägt.

Wenn auch nur wenig Menschen Zäsarn sind — womit wir zufrieden seyn wollen — so steht doch jeder einmal an seinem Rubikon. Ich monologisirte an dem meinigen.

Durch Erziehung, an deiner Hand, Vater Armand, nur geleitet, blieb ich freyer innerer Wirksamkeit überlassen: sie hieng sich an die edlen Ideale menschlichen Daseyns, nicht ahnend, daß die Menschen diesen Hochverrath an ihrer Erbärmlichkeit durch die Quaalen des Betrugs strafen, und nur die schwarzen Ideale erreichen, weil die weißen Engel ihrem Auge zu blendend, und ihrer plumpen Erdhand zu ätherisch sind. Ich weirte zuerst am Grabe des väterlichen Oheims, dann zog ich

in die stille Geschäftigkeit eines akademischen Lebens, wo ich alles lernte, nur nichts vom Menschen, als die hohe Möglichkeit seiner hohen Veredlung, um die froh der jugendliche Glaube hüpfte. Die Freundschaft besuchte mich wie ein freundliches Hennchen in der einsamen Wohnung, und meine kleine Welt war mir ein grosses Paradis.

Der Freund entkam dem entbehrenden Herzen, und ich sezte ihm nach, um jammernd in den Abgrund zu sehn, der ihn auf ewig verschlang. Da stand ich in der Welt, Verderbniß und Bosheit, sträflicher Leichtsinn und kalkulirendes Verbrechen grinsten mich an, wie zähnefletschende Larven den betroffnen Novizen der Redoute. Ein Bruder entwich meinen Armen, um an Schurkenbrust zu taumeln, und mein wehmüthiger Blick maß den gefährlichen Pfad, von dem ich ihn nicht losringen konnte. Meinem verwaisten Herzen begegnete Helner, wir umschlungen uns fest,

wie

wie gleichgestimmte Wandrer in der Wüste: an seiner Hand trat ich auf den Dornenweg des Geschäftslebens. Der trübe Himmel heiterte sich auf, ich lernte dich kennen, erhabner Magnus, ach auf einen Augenblick dich, zu schnell verschwundene Huldin: aber da griff die Chikane wieder in den Blumenkranz meiner Freuden, und riß die Blüthen räuberisch auseinander.

Ich saß nun — nein nicht in der Löwengrube, in unserm entnervten Zeitalter giebt es nur Katzenzwinger und Schlangennester — ich saß darin. Sie schoben mich wie die Kugel auf der Kegelbahn zu neuer Bestimmung, denn nur Wekzeug ist diesen selbstsüchtigen Rechnern der Mensch, welchen der Himmel zu eignem Plane schuf: sie entadeln so gern den moralischen Fixstern zum Trabanten ihres egoistischen kalten Planeten. Ich warf mich mit der Wärme, könnt' ich nicht sagen, mit der Wuth? des unbefangnen Edelmuths auf die Geschäfte, welche einen

nen

nen solchen goldnen Regen bedurften, und auf die Menschen, die ihn verwünschten. Ich wollte Gutes stiften, ich sonnte mich am Vorgenusse der nüzlichen Schöpfung. Sie betrogen mein Herz mit Leidenschaft, entrückten mich meinen Planen patriotischer Thätigkeit, und gaben mir in glänzenden Bechern Gift. Haus- und Staatsglück, die beyden freundlichen Güter des bessern Menschen und Bürgers, verwelkten für diesmal unter ihrer Furienhand.

Wer rettete mich aus dem Labyrinth der Weiber- und Höflingslist? Ein edles bizarres Wesen, welches seit dem treu und fest neben Helner mich lehrte, daß dem verstehenden Herzen Freundschaft nicht gebricht, so wie sie ihm genügt. In freyer Entwicklung denkenden Geistes gaben und nahmen wir Genuß. Sie träufelte Balsam in die Wunden, welche mir die Welt schlug, die ich mit ihr bereiste, und half mir durch den Schleyer meiner idealischen Wünsche die trübe Wirklichkeit sehn. Ich

bitte

bitte dich, gütiger Himmel, erhalte mir die Freundschaft, erhalte sie diesem heißen Herzen, wenn auch jeder andere Traum zerstiebt, den es aus der Rosenzeit der Jugend mit herüber brachte.

Das war, und was ist nun? Ich sah zurück, wie soll ich vorwärts sehn, wie vorwärts schreiten?

Hab' ich die Menschen kennen gelernt, um mich ihnen wieder auszuliefern? und die Geschäfte, um von neuem mich an dies Wasserrad des geselligen Eigennutzes schmieden zu lassen? Und kann Helner, der gutmüthige treue Helner mir diese Disteln aufdringen wollen, indeß er die Rosen vergiftet, die Bella's Hand mir reicht? Aber nein! er ist rein, nur ungerecht; er ist ruhig, und faßt das Bedürfniß dieses Herzens nicht ganz mit seiner natürlichen Kälte. Sey zufrieden, Helner, und laß' mich glücklich seyn! Ist denn das Glück ein Monopol mit Mareschaußée? Nein, es ist eine Tochter des

Himmels, die jedem erscheint, wie sein Aug' es verträgt, und tausendkünstlerisch das einfache kostbare Kleinod in jede Fassung legt.

Ich gieng sinnend und schweigend weiter.

So sey es! rief ich innig und fest. Helner und Bella! Freundschaft und Hingebung. Ich will mich nicht, wie ein Geizhals, mit dem gewonnenen Schatze der Erfahrung hinter dem Trotz eiserner Kisten verschanzen, und an der Ausbeute egoistisch nagend die Nebenwelt vergessen, der ich nützen soll. Ich will mich noch einmal hinaus wagen in den Sturm des Geschäftslebens, und mit dem bösen Dämon um den Sieg für das Gute ringen. Aber Helner und Bella! o die Freundschaft mache euch zu gleichgestimmten Saiten, und der himmlische Ton wird mir unter Drachen und Lindwürmern Wonne und Freude geben.

Ich floh nach Hause, schrieb an Magnus und Helner, und fühlte mich zufrieden.

29.

29.

Erkältung.

Ich hatte eben die Briefe abgeschickt, da Bella zurück kam. Heiter las sie Magnus herzliches Schreiben: Helners Brief war nur für mich. Ich ehrte die Ueberzeugung zwey durch Freundschaft mir angehöriger Seelen, war sie auch noch so verschieden; und eben um deswillen ehrt' ich sie doppelt. Aechte Freundschaft darf nie in Basenplauderey ausarten, und das, was die Weltleute Diskrezion nennen, sey uns unter dem holden Namen Delikatesse bekannt, und mehr als das, ehrwürdig. Aber nur zu oft wird sie als hilflose Pilgerin von der Thüre gestoßen, oder wenigstens nicht eingelassen. Delikatesse wäre die Beherrscherin der moralischen Welt — wie sie es seyn sollte — wären die Menschen mit der Seele so lecker, als sie es mit dem Munde sind.

Rasch

Rasch schlug Bella ihr Aug' von dem Briefe nach mir. Und du wirst? fragten Mund und Blick zugleich.

Ich war das schon an ihr gewohnt. Sie faßte, und beschloß, auch darin so viel ihren Schwestern und nicht wenigen meiner Brüder unähnlich, die lange unter der schweren Geburt eines Entschlusses ächzen.

Ich habe —

Brav! du hast schon —

Zugesagt.

Die leise Wolke, welche über das brav hinschlich, verdoppelte sich bey dem Schluß meiner Antwort. Aber man mußte die schnelle, gewandte Selbstherrscherin ihrer Seele so genau kennen, als ich sie kannte, um beydes zu beobachten. Auch war meine Wahrnehmung mehr Bemerkung, als Beobachtung — so schnell schwand alles hin. Erst später besann ich mich auf das, was ich damals nur sah, um es gleich wieder zu vergessen.

Wenn

Wenn reisen wir? fragte sie unbefangen weiter.

Wenn du willst.

Eine begonnene Sache sollte man nie verzögern.

Gut also! morgen.

Sie sezte sich zu mir, und erzählte mir von ihrem Spazierritt. Ich wurde lüstern nach der Gegend, die sie mir himmlisch schön mahlte. O das muß ich sehn! rief ich.

Mit einem flüchtigen Blick versezte sie: Wenn wir nicht reisten! —

O das könnte — —

Ihr Aug hatte einen sonderbaren Ausdruck bey dem Anfang dieser Widerlegung. Wir wurden unterbrochen, und das Kosen der Freundschaft verlohr sich unter den Geschäften des Tages, wie die Silberquelle zwischen Kieseln verrinnt. Während ich beschäftigt war, gab Bella alle Befehle zur morgenden Abreise, und am Abend sah ich schon die Anstalten im vollen Gange.

Sie erinnerten mich erst an die unterbroch-ne Widerlegung.

Ich möchte doch gerne — so nahm ich den längst abgerißnen Faden wieder auf — die reizende Gegend sehn, von der du heute sprachst.

Vielleicht kommen wir einst wieder hie-her, erwiederte sie beynah gleichgiltig.

Aber wir könnten —

Der sonderbare Ausdruck von diesem Morgen ruhte wieder in ihrem Auge, und auf mir.

Und was?

Unsere Reise um einen Tag aufschieben.

Jezt brannte ihr Blick auf meinem Gesichte. Gustav wollte das? fragte sie langsam.

Warum sollte Gustav nicht?

Er eilt zur nüzlichen Thätigkeit, zur Wirksamkeit fürs Gute, — und eine Aus-sicht hielt' ihn auch nur um Momente zu-rück? Wer seine Freyheit hingiebt, muß sie ganz geben: der kleinste Vorbehalt ist

der

der edlen Kraft unwürdig. Wer so viel vermissen kann, misse auch willig das Spiel der Natur.

Eine leise Bitterkeit athmete in der schnell gesprochnen Antwort. Ich fühlte sie, ohne mich darauf einzulassen. Ich glaubte mich selbst ein wenig gereizt, und erwiederte halb trocken: Nun gut, so reisen wir.

Also morgen mit dem Frühesten?

Mit dem Frühesten.

Gute Nacht, Gustav.

Gute Nacht, William.

Zum erstenmal trennten wir uns kälter als gewöhnlich. Es war mir, als müßt' ich sie noch unter der Thüre zurückrufen, ich wandte mich schnell um, schon schwebte das Wort der Ausgleichung unwillkührlich auf meinen halbgeöffneten Lippen: aber eben so unwillkührlich schlossen sie sich wieder, das freundliche Wort halb ärgerlich verbeißend, da sie grad und fest, auch

ohne den kleinsten Rückblick auf den verlassenen Freund hinausgieng.

Ich warf den Kopf zwischen die Hände, und saß brütend einige Minuten. Dann sprang ich auf, und rief bewegt: O Menschen! O Weiber!

30.

Ruf des Schicksals.

Nach einer unruhigen Nacht, die ganz Bella's sonderbarer Laune gehörte, sank ich in einen freundlichen Schlummer, der kaum angefangen zu haben schien — so kurz werden dem Menschen die labenden Augenblicke der Vergessenheit, — als Bart weckend vor mein Bett trat. Ich fuhr ihm und dem kaum grauenden Tage halb mürrisch entgegen. Er brachte einen Brief, der durch Estaffette gekommen war. Ich raffte mich aus dem Nachzauber des Schlafes auf, und sprang mit dem Eilbriefe ans Fenster in den Schimmer der Morgenröthe. Wie wurde mir, da ich die Hand meines armen Bruders erkannte! Ich riß ihn auf, las, und rief: Bart, wir reisen gleich, las wieder, und schrie: Guter, armer Alexander!

Bella; William trat in dem Augenblicke reisefertig in mein Zimmer. Gott! was

ist

ist dir! rief sie bestürzt. Ueber der Stimme des zärtlichen Weibes floh das kränkende Andenken des kalten Freundes. Hier! sagt' ich herzlich, ihr den Brief entgegenreichend.

Sie las, und schlang ihren Arm freundlich um mich. Laß' uns eilen, sagte sie bewegt.

O Bella! rief ich halb ausser mir.

Der Wagen ist fertig. Komm!

Sie faßte mich unter den Arm, wir stiegen ein, und rollten fort, was die Pferde laufen konnten.

Dein Vater, Alfred, lag am Tode. Seine treulose Gattin war ihm entlaufen; die Mutter ohne Herz hatte dich, den einzigen Sohn krank bey dem kranken Vater verlassen; das Vermögen, womit sie ihn gekauft hatte, war durch doppelte Verschwendung zersplittert, das seinige zerrüttet, mit Schulden beladen. So wand er sich jezt unter zerreißenden Erinnerungen,

schreck-

schrecklicher Gegenwart und trostlosen Aussichten auf dem Lager des Schmerzens. Das waren die wenigen Hauptzüge des Gemäldes, welches er mit zitternder Hand von seiner Lage entwarf, und dabey mich beschwor, auf der Stelle zu ihm zu eilen, und den Bruder nicht über dem sträflichen Sündling zu vergessen. O bey mir bedarf es dieser Beschwörung nicht! Mein Herz ist sein!

Bella war jezt wieder ganz die himmlische Freundin, das edle ungetrübte Wesen, welches mich bis dahin so glücklich machte, und jedes Leiden mildernd, höhern Genuß oder tröstende Lehre entwickelte. Sie sah meinen Kummer um den armen Alexander: die Menschenkennerin wußte, wie wohl es dem Kummer thut, von seinem Gegenstande sprechen zu können, und so entführte sie durch die veranlaßte Erzählung seiner ganzen Geschichte, die Kraft des nagenden Schmerzens, der verschlossen am heftigsten martert. Ich kam auf seine Erziehung,

auf den Komthur, auf Vater Armand, und die Zauberbilder glücklicher Jugend schmiegten sich labend um das wunde Herz. O Alfred, gäben sich die selbstsüchtige Menschen so viele Mühe um die Kunst des Trostes, als um jene der Quaal, sie würden ihren Brüdern Engel seyn, welchen sie jezt nur zu oft Teufel werden. Aber ihr harter Busen gäbe selbst unter Moses Wunderstabe kein erquickendes Wasser; sie sind gebohrne Knechte der Marterkammer, und schürren lieber Flammen an, als sie löschen. Alfred! ich bitte dich, zähl' im Unglück, im Leiden nie auf einen Bella-William — sie sind zu selten — mache, o mach' daß du auf dich selbst zählen kannst!

Von der ersten Post schickt' ich einen Eilboten zu Helner, um mein unwillkührliches Zögern zu entschuldigen. Ich dachte zuerst daran: aber es war mir, als strahle in Bella's Seele und Miene ein geheimes Vergnügen darüber auf. Sie ließ es nicht laut werden, doch fühlte sie es innig, und

ein unverkenntlicher Ausdruck innerer Zufriedenheit schwebte um ihre Augen und Lippen, wie der Brief forteilte.

Wann ich kommen kann, hatt' ich geschrieben, weiß ich nicht. Heilige Pflichten rufen mich, und die Natur fordert gebieterisch ihren Tribut. Ich zolle ihn, ich pflege den Bruder, und verlier' ich ihn, so macht mich das Schicksal zum Vater seines Kindes — eben das Schicksal, das mir bis jezt die süße Vaterfreuden räuberisch entzog. Bella-William ist wie ein tröstender Engel um mich. Ihr dank' ich unendlich viel zu dem, was ich ihr schon dankte. Werd' ich je ganz glücklich seyn? Ich weiß es nicht. Aber du und sie, ihr bleibt mir in jedem Sturme. O haltet bey dem Freunde aus, dem sein Geschick immer nur den Becher der Bitterkeit reicht. In euren Armen wird er ihn gern leeren, gern eine Welt voll Jammer auf die Schultern nehmen, und sich freuen, daß er bey der drükkenden Last nicht Stein wurde, wie Atlas.

Der Arme ist elend, weil er allein ist, und doch glücklich, daß er — war er allein — zum fühllosen Felsen wurde.

Mein Inneres war in sonderbarem Aufruhr: das zeigt dir dieser Brief. Aber, was empfand ich erst, wie bey der Ankunft auf deines Vaters Gut mir die Nachricht von seinem Tod als Willkommen entgegenscholl! Er war schon begraben, ich sah auch seines Daseyns lezte Spur nicht mehr. Nur du, du weintest mir vom kleinen Knabenlager zu, über welchem auch schon der Tod schwebte. Nie bat ich lebhafter, nie war ich beredter als jezt. Dein Arzt schien mir ein himmlischer Schutzgeist, wie er mir die Nachricht brachte, du seyest ausser Gefahr. Bella wachte abwechselnd mit mir: sie schien jezt ganz Weib, obgleich Williams Gewand die zärtliche Theilnehmung vor dem Auge des Unwissenden verschleyerte. Mit der sonderbaren Mischung ihres Wesens schien sich jezt ein Theil ihrer Urbestimmung zu gatten: nur die Kleidung

der Mutter fehlte zur Vollständigkeit des Ausdrucks, ihr Herz hatte sie. So ersezt die Natur, die allmächtige ewig waltende Natur, die Bildung und Verbildung raffinirender Kunst, und jedes Bestreben abwärts muß zulezt doch huldigend nach ihrem unvergänglichen Altar einlenken, wo die Menschen knieend sie verkennen, und wieder erkennend auf die Knie fallen.

Du warst gerettet, Alfred, und ich ein König, und Bella seelig mit mir. Du hattest deine Eltern verlohren, um sie in einem so seltsamen Paar wieder zu erhalten.

31.

Vorschlag und Weigerung.

Einige Wochen ganz neuen Glücks flogen über mich hin. Dein Lächeln, Alfred, deine kindische Anhänglichkeit — o das Herz des Kindes ist dem verstehenden ein reicher Schatz — trösteten mich über das Grab deines unglücklichen Vaters, über die Schmach deiner verbrecherischen Mutter; Bella's Muttersinn und Freundschaft zauberten ein Paradis um mich her; thätige Anordnung zerrütteter brüderlicher Angelegenheiten weckten Kraft und Geist von neuem, die sich dann bey euch im stillen häuslichen Zirkel erhohlten. Glück der Häuslichkeit! dir gleicht keines. Du bist der Zauber, den die gütige Gottheit um den niedern Thon dieser zerbrechlichen Maschine legte, um den edlern Geist über seine Einkerkerung zu trösten. Fluch, dreyfacher Fluch belaste auf Aeonen den Satan, der zuerst dich dem Menschen stahl. Aber ach! war

war der Mensch nicht immer sein eigner Beelzebub? und erfänd' er sich nicht eine Hölle, wenn es keine gäbe?

Im Vollgenusse dieser glücklichen Zeit gieng eine Idee in meiner frohen Seele auf, die eine Engelshand in sie gesäet zu haben schien.

Bella! sagt' ich, liebe Bella, wie sie, dich jauchzenden Knaben auf dem Schoos, neben mir saß, und ich den Arm — des Liebhabers beynah — um den scheinbaren Freund schlang.

Sie legte mir scherzhaft die Hand auf den Mund und lispelte: William — gedenke des Vertrags.

Nein! erlaube mir jezt, dich mit deinem eigentlichen Namen zu nennen, da ich so glücklich an deinem eigentlichen Wesen ruhe, und der Ruf der herstellenden Natur den bizarren Vertrag bricht. —

Sie schien befremdet. Der Vertrag der Freundschaft bizarr! sagte sie langsam und ernst.

Nicht

Nicht der Freundschaft — o verstehe mich Bella, du schnell verstehende! o wolle den Sinn dieses überfließenden Herzens fassen!

Sie sah immer ernster: du schwärmst Gustav!

Wenn das Schwärmerey ist, so möcht' ich sonst alles darum hingeben, und arm wie ein Bettler, fühlt' ich mich reich wie ein König in dem Gefühle. Bella! ich faßte warm ihre weiche Hand.

Sie schien sie zurückziehn zu wollen, doch ein kleiner Augenblick des Nachsinnens milderte die unfreundliche Bewegung. Sie drückte meine Hand, der Ernst ihrer Miene wich einer heitern Ruhe, und freundlich sagte sie: Sprich aus, du Entzückter! ich höre dich.

Habe Dank du lieber Schutzgeist meines Daseyns. O sey, werde, bleibe es!

Wie gerne, mein Gustav.

O Bella! wir könnten so glücklich seyn!

Und sind wir es nicht schon!

Noch glücklicher!

Guter Gustav, das Verhängniß senkte den Stachel des Wunsches in das männliche Herz. Umsonst fühlt es sich froh; zufrieden wird es nie, und immer reißt ihr das schöne Gebäude um, ein schöneres zu bauen. Darum seyd ihr unruhige Zerstöhrer, und nimmer glücklich. Gustav — das ächte Gefühl des Glückes vergleicht nicht, hat keinen Wunsch mehr: es genießt und theilt, aber entsagt der Eroberungswuth der Plane.

Und wäre Entwicklung denn Zerstöhrung?

Beyde lösen auf.

Bella! du kannst erhalten!

Und ich will.

Und wolltest?

Magst du zweifeln?

Nie komme ein Zweifel an dir in meine Seele.

Wohl! so versprich. —

Ich glühte dem Wort aus ihrem Munde entgegen.

Dir versprechen heißt sich beseeligen!

Gieb undankbare Geschäfte auf, lebe dir, deinem Sohn, deinen Unterthanen, der Freundschaft. —

Ich verspreche, Bella, doch auch du —

Unzertrennlich von dir.

Meines Lebens —

Treuer Gefährte.

Gefährtin!

Gustav!

O verstehe mich, liebe Bella! Gefährtin!

Du wolltest —

Bella, sey wieder Weib! mein Weib!

Klarfeld!

Mein glückliches, beglückendes Weib!

Du träumst.

O wecke mich nicht.

Ich appellire an deinen Kopf.

Ich an dein Herz!

Willst du den Freund verdrängen?

Die Freundin gewinnen!

Mich herunterziehn?

Auf

Auf deiner Stelle dich sehn!

Sie ist an deiner Seite, an der Seite des Freundes.

In den Armen des Freundes, des Gatten, Bella!

O Gustav, — das hätt' ich von dir nicht erwartet!

Und ich erwarte alles von dir. Du zweymal meine Retterin vom Fluch häuslichen Jammers, gieb mir nun häusliche Wonne!

Du hast sie.

Was mir der Freund gab, das gewähre zehnfach und hundertfach die Gattin, die Mutter. Blick auf den kleinen Alfred: sein unschuldiges Auge bittet mit meinem Herzen.

Sie sezte dich ernst auf die Seite, und sagte aufstehend: Unmöglich!

32.

Kampf und Entscheidung.

Bella gieng nachdenkend im Zimmer auf und nieder, ich tändelte in Gefühl und Ideen verlohren, mit dir, guter Alfred. Da sind einmal, sagt' ich im Innersten meines Herzens, drey Wesen beysammen, welche jeder Seegen der vereinigenden Natur verbindet; so oft schließt das Schicksal unglückliche Sklaven auf der Ruderbank des Lebens an einander, jezt heiligt es selbst eine Zaubergondel auf diesem wilden Ozean — und was trennt uns?

Also auch nicht mit Baumwolle kann man das Vorurtheil ersticken, sagte Bella für sich.

Ich wandte mich mit rascher Wehmuth nach ihr: das Vorurtheil, Bella! In meinem Ton lag milder Vorwurf.

Sie heftete ihr seelenvolles Aug' auf mich. Gustav, sprach sie sanft, du hast meine Geschichte gelesen.

Und

Und du kennst die meinige, entgegnete ich warm und gerührt.

Antwortet sie nicht statt meiner?

Widerlegt sie nicht für mich?

Willst du die Freundschaft durch die Liebe morden?

O erwache zum Leben der Liebe an treuer Brust! Engel feyern diese Auferstehung des Herzens.

Hienieden nicht.

Bella soll in Liebe noch diese Erde seegnen.

Ich entsagte ihr.

Wie wollen wir glücklich seyn! Wer seine Liebe liebt, gebe ihr die einfache Ruhe, die süße Thätigkeit, die bescheidne Wonne des Landlebens zum Elemente. Das will ich, meine Bella.

Laß' unser bisheriges schönes Verhältniß dort blühen.

Ohne Früchte?

Gustav! das sprach der Mann.

Die heilige Natur aus ihm.

Ich kann keinen von euch mehr als Weib beglücken.

Süße Wahrheit überführe dich des Irrthums.

Und wir sezten die jetzige Wonne der Wahrheit an die gefährliche Probe? Begehrlicher!

Nicht Probe, Bürgschaft, Bella!

Bürgschaft für ein Menschenherz, für ein Männerherz? Und was ist aus der Bürgschaft unseres schönen Bundes geworden?

Nie fühlt' ich sie stärker, inniger als jezt.

Auch der edelste fällt dem Verlangen zum Opfer.

Zürne mit dem Schöpfer nicht.

Nicht mit dem Geschöpf. Aber Gustav, zürne du nicht mit unsrer reinen, einzigen, unwiederbringlichen Seeligkeit. So klein, so beengt ist ihr Raum. O laß' ihr die freundliche Stätte!

Ich will ihr den Himmel öffnen.

Er gehört dieser Erde nicht. Sey genügsam, sey zufrieden. Muß denn Zufriedenheit immer vor Begierden auf der Flucht seyn, wie der Hirsch vor heulenden Hunden? O! es ist nur zu wahr, auch im Schoos des Grabes werden wir in flüchtiges Wesen aufgelöst, nachdem wir es lange genug über ihm waren. Ruhe ist nie unser Loos.

Du sollst sie erschaffen. —

Arme Ruhe, die am falschen Busen der Liebe aufwächst!

— Der holden Wiege!

Weg mit dem schaukelnden Bild! Noch einmal, Gustav, sey genügsam!

Wir wollen nach Klarfeld, Bella. —

Wirklich? Ihr Blick sprach innige Zufriedenheit.

Ich entsage jedem Dienste. —

Freyer Mann!

Nicht frey! nimm mich in den deinigen auf.

Gustav! zwischen uns der Ton der Geschlechtsschmeicheley?

O mein Herz hat mehr als Sprache! Wir gehn nach Klarfeld, dort — du entscheidest, Bella, entscheidest, wenn du willst. —

Entscheiden ist dir erhören. —

Sieh, wie schnell du verstehst. Und verstanden wir uns nicht immer?

Bis jezt. — Stöhre den süßen Frieden nicht. —

Ich suche ihn, Bella!

Suchst, was du verliehren willst. —

Dein Herz bestimme die Frist. Sie trat zu mir, mit feyerlichem Blicke, strahlendem Gesicht, mit bewegter Seele, und offner Herzlichkeit. Ein paar Sekunden ruhte ihr Geist an dem meinigen, dann erhob sie das glänzende Aug' zum Himmel, und faßte meine Hände zwischen den ihrigen.

Gustav, sagte sie, da ich das Weib ablegte, entsagt' ich der Täuschung, dem

Zögern und Wanken. Ich bin dein Freund: wie kann ich dich zu meinen Füßen sehn? Ich bin dein William, wie kann ich deine Bella werden? Die Krücken der Frist verschmähe ich, Herz gegen Herz hänge unser Bund an Wahrheit, Entschluß und Festigkeit. Stets — o mein Gustav, im Angesicht' des Himmels schwör' ich dir's, stets bin ich dein, auch wenn du mich von dir stößest, mich verkennst, mich verbannest — es wäre möglich! — nie die deine.

Bella! rief ich, mein glühendes Gesicht auf unsere vereinigte Hände drückend.

Ehre die Freundschaft, sprach sie, indem sie sich sanft loszumachen strebte. Gustav! verwüste nicht muthwillig.

Unwiederruflich! rief ich wieder.

Unwiederruflich, sagte sie fest, und verschwand aus dem Zimmer.

Starr blickt' ich ihr nach; du spieltest froh um mich, Alfred, und ich fühlte eine heiße Thräne meine Wange herabglühen.

33.

33.

Zerknirschung.

Wie Gewitterwolken, so ziehen Leiden einander an, der arme Mensch taumelt unter Blitzen und Lasten; und aus den Falten des Kummers werden schnell Furchen, denn er gräbt sich rastlos ein, wie ein Belagerer.

Noch saß ich in tiefem Nachsinnen über die lezte Szene mit Bella versunken, da brachte man mir Briefe von Helner.

Briefe sind schriftliche Küsse oder Maulschellen: es kömmt alles auf den Schreiber oder den Empfänger an. Gern betrügen die Menschen, gern sind sie betrogen. Eigentlich ein wahrer Kinderhaufe, der um Nüsse spielt. Beseht die Sache bey'm Licht, und ihr findet ein erbärmliches Gemählde des schlechtesten Sudlers in Gold gefaßt zwischen Schwanenbrüsten.

O! es wird mein Schwanengesang seyn, lieber Alfred, das Ekelhafte der

Men-

Menschen, mit welchen wir die Spanne des Daseyns durchkriechen müssen. Wohl dem, der unter dem Ungeziefer aufrecht bleibt, und den Blick an den Himmel heftet, von welchem der wärmende Sonnenstrahl zum Labsal der Tugend, und zur Brut des Gezüchtes herabfällt. Wahrlich, der Mensch ist eine Art von Impromptu der Schöpfung, ein schlechter Kalembour des Merkurs von Paris, ein trauriger Ritter noch traurigerer Gestalt. Ich möchte, daß das gute Schicksal — gut nenn' ich es, weil ich es nicht bös heißen mag — wirklich gütig gewesen wäre, und mir das Herumkriechen auf den Paar elenden Baumblättern erspart hätte. Wozu auch das Gewimmel? Insekten giebt es genug, ohne unsre ungekerbte Leiber: wir studiren nur unsere eigne Erbärmlichkeit, und bey'm Himmel, sie ist ein noch erbärmlicheres und doch so schlecht betriebenes Studium. Wollte Gott, man könnte jedem, der es vonnöthen hat, um fünf

Reichs-

Reichsthaler ein funkisches Vergrößerungs-glas kaufen! Aber leider hat die moralische Visirkunst noch kein so vollständiges System erlebt, als die ökonomische von Späth erhielt. Das macht — die Menschen brauen, brennen, färben und trinken lieber, als daß sie eigne und fremde Zweybeinige Oval-, Ey- und Poligongefäße, worin etwas, Seele genannt, herumschwimmen soll, untersuchen mögen. Wäre nach den ausdrücklichen Worten der Bibel der Baum der Erkenntniß nicht zum Apfelbaum erklärt, so machte ich ihn gradezu zum Vogelbeerbaum, der unsere Drosseln haschen hilft, und die Drosseljäger dazu. Der Himmel erbarme sich eurer und unsrer, weil er doch die Aufforderung zum Erbarmen so nah legte, und wir darum herwatscheln, wie junge Enten um den Teich.

An Alfreds starren, entgeisterten Blikken bemerkte jezt erst der Oheim, daß er sich seinem schwarzen Genius zu sehr über-

lassen

lassen hatte. Aber er lenkte gleich und gleichmüthig ein, als hätte der Paroxism nicht über ihm geschwebt, und riß mit der Erzählung die Erklärung fort, daß der Jüngling in dem Drang der ersten nicht den Muth hatte, nach der lezten zu forschen. Genialische Menschen präludiren auf den fünfsinnigen Instrumenten, und gestehn dem Resonanzboden gar nicht die Frage zu, warum er denn unter ihren gewaltigen Fingern töne?

Lieber Alfred, sagte der Oheim sanfter und ruhiger, empfandest du noch nie die Verehrung, die um Briefsiegel und Aufschriften schwebt, wie um Grabmähler und Wiegen? Ein sonderbares Gefühl faßte mich, wie ich Helners Brief empfieng. Mein Geist flog in die Regionen der Vergangenheit — in diese Polterkammer der menschlichen Seele zurück — und auf denselben Flügeln lüstern und doch furchtsam um die Milchbrust der Zukunft. Ich fühlte mein Herz von Bella's Weigerung zerrissen:

sen: ich wußte, daß mein vorlezter Brief mit Helner um eben diese Bella stritt, und der Freundin sonderbare Festigkeit betraurend, bebte ich dem festen Sinn des Freundes entgegen. Niemand schelte mir Ahnungen: ich will selbst zum Großmütterchen werden, wenn es nicht Augenblicke in meinem Leben gab, da sie wie Todten- und Stoßvögel um mein Haupt flatterten, und die Wehklage der Seele mit wehklagender Stimme verkündeten.

Der Oheim fühlte den Paroxism zurückkehren, und faßte seine zitternde Nerven in die Riesenfaust des Willens. Steht! rief er im Innern, und die Sonne stand nicht fester bey Josuas Rufe.

Das Siegel, der Propf der Mittheilung sprang unter meiner halb zögernden, halb lösenden Hand, mein Wesen ströhmte den Geheimnissen entgegen, die es verschloß.

Gustav — so schrieb Helner — wo bist du? Ich sehne mich nach dir, aber

ich

ich finde dich nicht. Du versagst dich der forschenden Hand der Freundschaft, in der Lava eigner Schwärmerey untergehend. O Gustav, mußten diese Blüthen auf dem Feuergrund eines Volkans zu Grunde gehn? Diese köstlichen Keime verdorren in der Stickatmosphäre tobender Täuschung? Ein Weib hat dich berückt? Wie, ein Weib, ein Wesen zur Unterwerfung geschaffen, und nach Herrschaft ringend? Gustav trägt das Joch mit Seide umflochten, und von Händen aufgelegt, die nur den Vorzug haben, klein und weiß und weich zu seyn! Gustav! ermanne dich! doch es ist zu spät, du wurdest ihr Eigenthum. Ich schätzte sie einst, aber ihre Larve ist sie selbst geworden, und du einer Larve Spielwerk! Lebe wohl, Gustav! Ich umarme dich aus der Ferne, du schiedest von mir.

Ich warf den Brief auf den Boden, mich neben den Brief, du sahst aus deinem Spielwesen erschrocken auf mich, Alfred.

Lallend krochst du zu mir, die Kinderseele schleppte mühsam zartes Mitleid zu meinem harten Lager.

Ich fühlte in der Glut meiner Schmerzen die ganze Kraft balsamischer Natur, und reichte dem lächelnden Kinde gerührt die Hand, indeß mein Herz beynah brach.

34.

Aufrichtung.

Noch jezt ist es mir ein Räthsel, wie ich mich unter den alten ehrwürdigen Eichen am rauschenden Waldbach wiederfand, der aus dem Schoos des Bergforstes herunter in den Schloßpark ströhmte, und die Mauern der Burg beschäumte. Möchten die Menschen, der Selbstsucht entsagend, in dem frivolen Zeitalter des Genusses, tröstend-schattichte Eichen für ihre Nachkommen pflanzen, die ihren Kummer erben, aber nicht das Dach, welches die Flamme im Kamin der unbekümmerten Ahnen verzehrte!

Ich erwachte wie aus schwerem Traume. Aber Träume, so schwer sie auch waren, erhalten von dem erheiterten Erwachen eine Folie, die ihre Last aus dem Gram der Vergangenheit zum reizenden Wunder der Erinnerung umbildet. So widersprechende Kraft liegt in dem sonderbaren

baren Tummelplaz des Menschen, der für höhere Geister ein wahres moralisches Lustlager seyn muß.

Ich erhob mich langsam und schlich sinnend weiter. Helner und Bella! sagt' ich mechanisch zu mir selbst. Nein, armer Gustav, sezte das wieder gesammelte Bewußtseyn hinzu: Helner oder Bella! Und warum soll denn keiner auf dieser glänzend dürftigen Erde im Geiste reich seyn? Warum schien mir nur die holde Verbindung zwey solcher Seelen in meiner eignen zu gelingen? Und da ich die Hand aus dem goldnen Gewebe des Traums hinaus nach der Wirklichkeit streckte, entflieht das launenhafte Gebilde? Ich will nicht wählen, und das Schicksal dringt mir die Marter der Wahl auf! Ich hasse diese falschen Würfel, aber es schleudert sie hämisch geschäftig für mich, und ich stehe als ein halber Bettler von dem Spieltisch auf, wohin es mich schleppte.

Erst in der dunkeln Nacht kam ich,

nach

nach Haus zurück. Ich trat in das gemeinschaftliche Zimmer, mein erster Blick traf auf Bella, die in tiefem Nachdenken da saß, den Kopf in die Hand gestützt. Sie hörte mich nicht kommen, die Thüre war offen, und ihre Seele in sich selbst verschlossen.

Ihn verlassen! sagte sie ernst — Ihn verlassen! wiederhohlte sie nach einer Pause gerührt. — Nein, das kann ich nicht. Aug und Hand hoben sich bey diesen Worten himmelwärts. Sie erblickte mich, wie ich von der Macht dieser Worte ergriffen, mit frohlockendem Tumult auf sie zustürzte; sie stand auf, ich umfaßte die Sträubende.

Weigere dich nicht der Umarmung des Freundes, rief ich, William! Denn nur das sollst du mir seyn, nur zerreiß nicht das schöne Band. —

Ihr Blick strahlte Entzücken. O Gustav, sagte sie. —

Verlasse den Freund nicht, o du mein Freund!

Könnt' ich?

Du bleibst!

O Gustav! sagte sie noch einmal überwältigt.

Deine Zweifel sind entschieden?

Entschieden! durch dich! wenn du dir treu bleibst!

Dir und mir unwandelbar treu! Lieber — ihre Stimme zitterte in stiller Rührung — Lieber, so pfleg' ich unser Glück. O laß' nie mehr die Freundschaft von der Leidenschaft entführen. Sie ist eine wilde Räuberin, und wer ersezt jenes verlohrne Kleinod? Wer kann's?

Helners Brief empörte sich in meiner Seele. Du, rief ich halb ausser mir, du kannst es, mein William!

Sie blickte mich zärtlich forschend an. Dir ist etwas begegnet, Gustav, fiel sie ein; etwas ausser uns beyden. —

Es traf mich tief. — O daß es außer uns seyn soll!

Sie wurde unruhig. — Und Was?

Ich hatte zuviel gesagt, aber wer verschließt am Herzen der Freundschaft die überströhmende Seele? Betroffen, mich sammelnd schwieg ich.

Gustav hätte nur halbes Vertrauen für seinen William?

Ich schwieg.

Solches Schweigen ist die Folter der Freundschaft, sagte sie mit ernster Rührung.

Ich antwortete ihr mit einem Blick, worin — ich fühlt' es — meine ganze Seele lag.

Dein Auge zürnt deinem Munde, Gustav! O laß' sie einig seyn, einig wie uns selbst. Sollen die Diener zusammen rechten, da die Herrn nur Eins ausmachen?

Ich war überwunden. Lies, sagt' ich, und griff nach Helners Brief in die Tasche. Ich fand ihn nicht.

Ist es das? fragte sie, indem sie ihn aus der ihrigen hervorzog. Sie hatte ihn am Boden gefunden.

Das ist's! rief ich erschüttert.

Darf ich lesen? fragte sie sanft.

Du hast noch nicht?

Doppelt heilig ist des Freundes Eigenthum.

Heiliges, ehrwürdiges Wesen! schrie ich entzückt. O glücklich bin ich, bleibst du mir nur.

Sie las lächelnd, gab lächelnd mir den Brief zurück, und sagte mit holder Anmuth: ich bleibe dir.

35.

Die Einsiedler.

Die Geschäfte meines Bruders waren geordnet, unser Vertrag hatte sich herzlich erneuert, aufrichtig bestätigt, wir reisten mit dir, Alfred, nach meinem Klarfeld, und begannen dort ein Leben, wie es unserer leisesten Ahnung behagte. Bey so vielen Menschen heißt leben nicht viel mehr, als Odem hohlen: sie sind die Knechte ihres eignen Daseyns, in lauter Anstalten verstrickt, nie den Geist an sich ziehend im beherrschenden, umfassenden Genuß'; jenen Holländern gleich, die nie in dem Hause wohnten, woran sie vierzig Jahre hindurch schmückten und scheuerten. Lieber Alfred, sobald du den Zweck vom Mittel verzehrt siehst, wie jenen thrazischen König von seinen Pferden, so gieb dem armen Titularmenschen, dem so etwas widerfährt, nur ohne Weiters die General-Absoluzion in Artikulo Spiritus. Diesem innern Fakul-

täts-

tätsmangel helfen alle violet bemäntelte Fakultäten von aussen nicht ab.

Warum griff ich nicht längst nach dieser verschloßnen Kiste unendlichen Reichthums? sagt' ich im vollen Gefühl meines neuen glücklichen Daseyns. War ich doch ein ächter Donquixotte, der zum Kampf gegen Windmühlen auszog, statt heiterer Ruhe auf väterlichem Sitze zu genießen.

Die Natur reift stufenweise, sagte Bella: du weißt es lieber Gustav. Um der Früchte willen muß es Blüthen geben, und ohne den Donner des Sommers gäb' es keine Erndte des Herbstes. Und doch — was der Friede den Kriegmüden Nazionen ist, wird Ruhe meistens dem ermüdeten Einzelnen. Die Kräfte kehren zurück, Begierden, Wünsche und Leidenschaften, ihre treuen Höflinge, mit ihnen, und die Undankbare entfliehen dem Busen, wo sie Erhohlung fanden. Die Nazionen greiffen zum Schwerd, der Einzelne zum Wanderstabe.

Mein

Mein Fall nicht, lieber William!

Das Gefühl des Augenblicks ist nur ein ungewisser Bürge für das Wechselspiel der Zukunft: jenes läßt sich umfassen, dieses umfaßt selbst, und das Verhängniß kennt nur seinen Gebieter oder Sklaven. Sklavensinn wächst aber gern am Menschen, wie Moos am Baume.

Der Mensch hat den Vorzug vor dem Baume, das Schmarotzergewächs abkratzen zu können.

Zu können. Wohl, Gustav, hast du hier den ganzen Vorzug des Menschen genannt. Nur fehlt so oft die Seele des Wollens dem schönen Körper des Könnens.

William! laß' uns treu beseelen, was so sehr dessen bedarf.

Wir lebten glückliche Tage in unserer Einsamkeit; sie glichen den kaum verlobten, nur hatte sie der überstandne Sturm ruhiger gemacht, und das erklärte Verhältniß zwischen Bella und mir entfernte die Drohung der Unruhe, die Gefahr der Stöh-

rung. Wir theilten unsere Zeit zwischen Thätigkeit für meine Unterthanen, deiner Erziehung, Alfred, den Beschäftigungen des Geistes, und Freundschaftsgenuß. Nichts fehlte mir, als Helner, oder die Urkunde seiner Versöhnung. Leise Wehmuth beschlich mich oft, wenn seine harte Trennung von mir über meine Seele kam; aber eben so leise schlich die Hoffnung herbey, meine Antwort auf seinen bittern Brief werde seinen Unmuth entwaffnen, und den Freund an das Herz des Freundes zurückführen. Hoffnung ist die Puppe der Seele.

Entsetzlich! es kam nichts von Helner. Ich schrieb wieder, schrieb zum drittenmale. Immer kein Laut von dem mir so theuern Wesen! Auch du! rief ich im Innersten erschüttert, jede Hoffnung aufgebend — auch du!

Und so wäre mir denn im ganzen Laufe meines Lebens kein Mensch beschieden, der sich vergessen könnte um des Geliebten Glück!

Glück! Sich! — Nein, verlang' ich das auch? Wie gern bracht' ich mich selbst zum Opfer, wie warm gab mein Herz sich hin, glücklich in Mittheilung, nur ringend nach Erwiederung. Und er kann mich um einer Idee willen von sich stoßen — vergessen kann er mich nicht. Um eines Glaubens willen! Auf seine Weise soll ich glücklich seyn, oder seiner Freundschaft entbehren! Schuf denn der Himmel die Menschen zu Tyrannen? Gab er die Ueberzeugung nicht ihnen zum Stab für sich selbst, zur Knute für ihre Brüder? O mit dem Böswicht hab' ich nichts zu verkehren, der mit frecher oder heuchelnder Stirne dem Verbrechen huldigte! Er thut diesem Herzen nicht mehr weh, so tief er's sonst verwundete, da es neu und unbefangen in das Handgemeng einer ihm unbekannten Welt trat. Aber müssen auch reine Herzen dem Fluch der Verkennung dienen, muß Freundschaft die Geisel der Selbstsucht schwingen?

Armer Mensch! ärmerer Gustav! Wohl dem Manne, der sich zuerst gegen die Ansteckung der geöffneten Kirchhöfe erhob! Die lebende hauchen sich schon Gift genug zu — wozu erst noch der Pesthauch der Todten?

Stille Trauer war in der Einsamkeit um mich.

36.

Parallele.

Bella brachte dich, guter Alfred, in heißen Thränen zu mir. Kinderthränen wirken nie mächtiger auf des Erwachsnen oft so kindisches Herz, als wenn es eigner Kummer schwellt, und Ernst des Alters oder Selbstzwang der Beschämung die Tropfen, welche das Aug' von wenig Jahren ungehindert vergießt, in das Burgverlies der Zurückhaltung sperren. Ich sah gerührt auf dich, reichte dir meine Hand, und wandte den fragenden Blick nach deiner Führerin.

Der kleine Sonderling, sagte sie leise lächelnd.

Noch darf er's ungestraft seyn: Was ist ihm?

Ein Schmetterling umflatterte ihn, als wolle er ein Spielgefährte des Kleinen werden; er sezte sich auf seine Schulter, flog dann wieder in kleinen Kreisen um ihn her,

und ließ sich zulezt geduldig haschen. Nun flatterte er am seidnen Faden. Aber der Knabe jauchzte unachtsam, der Faden schwebte nur zwischen den schwachen Fingern, und fort war das freundliche Wesen. Nun weint er trostlos.

Ich blickte Bella mit den Augen an, welche aus der Physiognomie des Erzählers errathen möchten, was seinen Worten fehlt. Sie antwortete mir mit dem halbenthüllten, kosenden Anstand, der nur ihrem verläugneten Geschlechte eigen, und oft unsere Folter, bisweilen unser Trost, immer eine Tragsäule ihrer Macht über uns ist. Weiber lassen gerne rathen, wenn gleich nicht errathen: die Würze der Neugier macht interessant, und das Bestreben der Entwicklung verwickelt uns in ihre Bande. Die Orakel sind mit der Pythia vom Dreyfuß an Toiletten und auf Sopha's gewandert; den Zwang des Schleyers über ihr Gesicht versüßen sie sich durch moralische Verschleyerung, und wenn un-

sere Gesetze sie fesseln, so entschädigen sie sich dafür an den Fesseln der Gesetzgeber. Ich bitte euch, ihr Edlen, wirklich holden unter der Schaar der Huldinnen, bey dem süßen Glück des Lebens bitt' ich euch, braucht das Rezept, welches Mutter Natur aus reiner Hand euch gab, immer mit eben so reiner Hand, und mischt den Edelmuth, der beseeligt, in die Feinheit, die leitet.

Ich sann, Alfred, du weintest.

Im nächsten Moment nahm ich dich auf den Schooß, und reichte Bella die Hand.

Lächle uns, William, sagt' ich herzlich.

Sie that es mit allem Zauber seelenvoller Anmuth, und hob den Knaben zu sich empor. Er schwieg, ich schwieg.

Alfred! wir beyde verdankten ihr in dem Augenblicke viel.

Bist du aus Indien? fragt' ich warm.

Mein Apolog ist Wahrheit.

William — und doch ist's hart.

Erweicht die Klage sonst etwas, als den Klagenden?

O du bist eine edle, hohe Amazone!

Sag' ein gehärtetes Wesen, das Weiberherz mit Männerapathie damaszirte.

Wenn er zurückkehrte!

Hoffe, doch klage nicht. Klagen sind die alten Weiber unter den Empfindungen, zahnlos aber blutig kratzend.

Wenn er zurückkehren möchte, William!

Bestiehl die Gegenwart nicht wegen der Möglichkeit.

Ich hieng so warm an ihm, und er konnte sich losreißen.

Losreißen ist des Lebens Antheil; du hast Blut um zu bluten, den Geist, um zu heilen.

William! du bleibst mir.

Ich bleibe dir, sagte sie wieder mit der Doppelheiligung von Ernst und Gefühl.

37.

Die sieben Wochentage.

Nächst der Freundschaft liegt der Seegen himmlischer Tröstung in nützlicher Thätigkeit. Ich gab mich, vom eignen, von Williams Herzen aufgefordert, ihr ganz hin, und war ich als Vizepräsident schiffbrüchig aus dem Sturm der Geschäfte gekommen, so hofft' ich als kleiner Selbstkönig den Hafen zu erreichen. Regierungskunst im Kleinen kann so leicht Mosaik liefern, wenn sie im Großen sich mit Freskomahlerey begnügen muß. Ich wurde warm über dem Gedanken, verfolgte, verkörperte ihn; William sah heiter auf den Freund, der für Menschenwohl glühte, und schlug zu der schönsten Allianz ein.

Doch Malchus hatte die Greuel seiner Vormundschaft in meinem Oberbeamten verewigt. Es war mir, da ich bey meinen Planen ihn näher kennen lernte, als stünd' ich vor einer Höhle von hervorzurufen-

rufenden Gottheiten, und dieses ungeheure Felsstück verrannte die Pforte.

Oberamtmann Enormo war eine lebendige Schandsäule auf die Menschenseele. Das vaterländische Messer betrog seinen Menschen um das Kleinod der Maschine, der teutsche Wein raubte ihm nur zu bald die mit Blut erkaufte Stimme: aus Verzweiflung warf er sich auf die Rechtswissenschaft, aber sie entwand sich, wie alle ihre spöttische Schwestern, dem kraftlosen Fleischklumpen. Bettelnd kam er in die Residenz, schreibend in Malchus Dienste. Fräulein Henriette wurde Frau von Malchus, der matte Enormo reizte ihre Galle, er wurde auf meine Güter befördert. Sich mästend, unterwarf er sich dem Willen des Vormunds, wie der Kapaun der Despozie des Engraisseurs. Anbetend lag sein mit Fett umwickelter Geist vor dem Götzen des Bauches; zum Guten wie zum Bösen unthätig, war er Malchus ein willkommnes Werkzeug, mir eine Last.

Ich

Ich sah ihn verzweifelnd an, wie der Wanderer die glatte Klippe, über die er klettern soll.

Es muß anders werden, sagt' ich.

Er verbeugte sich so tief, als es seine Korpulenz erlaubte, und hohlte Odem, zur Frage, die ich von weitem ausheben sah, wie den Sturmhammer einer Glocke. Ich stürzte auf seine Schwerfälligkeit mit der glühenden Wiederhohlung los: Es soll anders werden!

Er wurde blaß, und zitterte einen halben Schritt zurück. Das Mitleid schlich schmeichelnd um mein Herz.

Sanfter fuhr ich fort: binnen acht Tagen will ich Ihren Plan vor mir liegen sehn, wie es anders werden soll.

Er verbeugte sich wieder, ich entfloh meinem zurückkehrenden Unmuth, und ließ den Fettobelisk allein stehn.

Es soll anders werden! sagt' er keuchend für sich, und wälzte sich fort. Das

war am Sonntage. Ja, anders! wieder-hohlt' er im Bett, und schlief ein.

Der Montag kam, und gieng in der Scheere des gewöhnlichen Schlendrians. Der Auftritt des vorigen Tags war vergessen. Erst die Nachtmütze gebahr ihn durch wohlthätige Ideenverbindung wieder. Anders werden, brummte er etwas stärker wie gestern. Aergerlich, daß meine Frau — eine alte Sara des geheimen Staatsraths hatte ihn ohne Hoffnung eines Isaaks an den Altar geschleppt, um als Frau Oberamtmännin in die Grube zu fahren — draussen auf dem Vorwerk' ist. Ich will doch morgen gewiß mit meiner Frau davon reden.

Es soll anders werden, sagte Oberamtmann Enormo am Dienstage zu seiner Titularfrau, die ihn aber eben so beherrschte, als wär' er ein wirklicher Mann. Doch, sie hatten Schmauserey auf dem Vorwerk: einige andere Vize-Herrn Beamten nämlich — fuhren ihre Kinnladen und dur-

stende

stende Lebern dahin spazieren, man aß, trank, spielte; Enormo bekam ein derbes Räuschchen, und schlief ein.

Der Mittwoch brachte eine Kommission; er jagte mit Bauernpferden ins Land, um die Zeit mit Geschäftigkeit zu schminken. Das Anders werden war bis auf die Idee verloschen.

Hingegen erneuerte sie sich, mit der Legatur des Aergers versezt, bey der Frühpfeife des Donnerstags. Heute noch will ich anfangen, den Plan zu entwerfen, krächzte das dicke Orakel, indem er ein Schnizchen Papier in die Goliaths-Dose legte: ein Grabstein auf Sand, eine verfallende Appellazion ans Gedächtniß. Es kamen Leute und Supplikanten, die Mittagsstunde schlug, er mußte sich in der Eile kleiden, die Dose blieb im Geschäftsgewande, dem Schlafrock stecken, und er watschelte mit einer andern nach der dampfenden Schüssel.

Am Freytag Morgen griff er in die Tasche des feyerlichen Schlafrocks, fand Dose und Papierschnizchen, und klatschte sich mit der feisten Hand vor den innen magern Kopf. Nun werd' ich nicht fertig, keuchte er, lief im Schlafrock nach der Liqueurflasche, wollte sich stärken, und trank sich vom Pult ins Bett.

Der Sonnabend erschien, aber die Erinnerung erst wieder mit der assozitirenden Nachtmütze.

Es sollt' ja wohl anders werden, sagte Enormo schon schnarchelnd. Aber was ist zu thun? Schon die ganze Woche hab' ich mir alle Mühe gegeben, es war aber umsonst. Es geht nicht — nun so hab' ich doch das Meinige redlich gethan.

Er legte sich auf die andere Seite, fragte seine Frau: Nicht wahr, Schätzchen? erhielt einen niedlichen Rippenstoß mit der süßen Begrüßung: dicker Taugenichts, zur Antwort, und schlummerte so

sanft ein, als hätte er wirklich eine ganze Woche gearbeitet.

Heute soll ich dem Herrn meinen Plan bringen, sagte er am Sonntag — aber mein Himmel! 's kann nicht seyn. Will Vorstellung machen — der Herr wird's wohl auch nicht so bös meynen.

38.

Das Gericht.

Der wackelnde Pfleger der Justiz, der feiste Obervormund meiner Unterthanen stand mit dicken Schweißtropfen auf der glänzenden Stirn vor mir, und ich streckte mit einiger Begierde die Hand nach dem Werke seiner achttägigen Anstrengung aus. Küssend bog er sich darauf nieder: aber ich flüchtete die keusche in meine Tasche. Im Vorübergehn kann ich dir wohl vertrauen, Alfred, daß mich der Mann immer ekelt, der einem andern die Hand küssen mag, daß ich sie aber dem abhauen möchte, der sie küssen läßt. Diese knechtische Demuth, dieser befleckende Stolz bezeichnen die Inhaber mit dem Brandmahl der Verworfenheit: man muß aus einem Hundekörper in die edlere Menschenburg übergewandert seyn, um thätig oder leidend diese Leckerey der Niedrigkeit gelassen zu dulden. Du weißt, ich spreche hier

hier nicht vom Zeremoniel, sondern vom Ernste, der Sklavensinn ausprägt, wie Konvenzionsthaler.

Aber wenn diese wedelnde Spizdemuth meiner Seele immer mißbehagte, daß sie moralische Uebelkeit davon bekam, so war meinem Körper — auch im Vorbeygehn gesagt — die Sitte unter Gleichen, sich wechselseitig zum Gruße und Zeichen der Freundschaft die Wangen zu benezen, nicht minder fatal. Ein Paar solcher grüßender Männerbärte reiben sich rauschend an einander, wie zwey Sichelwagen. Wozu der profane Kuß, diese Sodomie der Wangen? Der Britte schlägt Hand in Hand, sie schütteln sich mit herzlichem Druck, der feste Männersinn waltet in der Begrüssung. Aber wir Teutschen, auch hierin Nachäffer der Affen Frankreichs, lassen die edle englische Sitte verächtlich den Landleuten, und dünken uns im ekelhaften Privilegium groß, wie die otahitischen Prinzen und Prinzessinnen, die allein das

Recht

Recht haben, von den Köpfen ihrer Träger die kleinen Freybeuter zu essen, welche mir der Wohlstand selbst unter dem linnäischen Namen zu nennen verbietet.

Ich bin nicht Malchus, Herr Oberamtmann, sagte ich ernst dem Betroffnen, der mit stierem Blick der flüchtigen Hand nachsah. Ehren Sie sich selbst, damit ich Sie ehren kann. Wo ist Ihr Plan?

Ihro Exzellenz —

Ich frage nach Sachen, nicht nach Titeln. —

Schwere — —

Gute Entwürfe sind nicht so schwer, als ihre Ausführung.

Amtsgeschäfte — —

Die sollten Sie haben, ja — —

Voriger Woche — —

Ich dächte des ganzen Jahrs — —

Verhinderten —

Zwischen jede Lücke seiner schleichenden Rede hätt' ich eine Bombe geworfen: jezt

pras-

prasselte aber mein ganzes Pulvermagazin auf.

Sie haben nichts gemacht! rief ich wild.

Er fuhr in sich zusammen, wie eine erschreckte Schildkröte. Schwere — — Amtsgeschäfte —

Genug an einer Unwahrheit! fiel ich ein. Ihr Reich ist nicht von dieser Welt. Hier haben Sie ihre Abfertigung.

Ich reichte ihm eine schon fertige Schrift, und gieng. Starr buchstabirte sein Aug die Entlassung von seiner Stelle heraus; so blickt der Faullenzer in die untergehende Sonne.

O du hehrer Schuzgeist des geselligen Lebens, du Staatenseele — Gemeinsinn, wie viele Enormo's giebt es nicht! Schönes liest man über dich; es ist so wundersüß und behaglich, von dir in den Polstern des Lehnstuhls zu schwatzen oder zu träumen. Unsere Jungen verseufzen so manche bängliche Stunde, indem sie den

Geist

Geist alter heroischer Zeit in klassischen Ruinen beschnuppern; und wie manche reiche Stunde floß uns — der jezt schon alternden Generazion — über diesen königlichen Resten hin; indeß wir, schnippischen Mädchen gleich, mit dem hohen Werthe schäkerten, welchen wir zu verstehen wähnten, und ihn nicht nüzten, weil wir statt der innern Bildung mit dem äußern Geschmeide zufrieden waren. Gilt es dann Handlung, sollen die Zizeronen aufstehn vom weichen Flaum zu kräftiger That, ach! da findet sich niemand bereit. In der Waffenkammer glänzt der Harnisch, am Pfeiler hängt das Schwerd; Worte flogen zischend wie Pfeile, sie kritisirten behend, und brüsteten sich als Magnaten. Aber fordert ihr sie zum Marsch in Iliums Gefilde, wie geschwind läßt sich das zitternde Söhnchen von Mama Thetis verhüllen! Verlaßt euch nur dann nicht auf das Kunststück des schlauen Helden aus Ithaka: was ein Achill nur an der Hand

der Liebe trug, und auch dann zulezt noch abwarf, das lieben und bewahren diese Schwächlinge. Darum wird denn oft das Vaterland ein Kirchhof, auf welchem die Nazionalehre weint. Pfui des Sardanapalssinnes, der unsere Jugend benagt! pfui der Horden von Zwittermännern!

Alfred! woher werden deine Töchter und Enkelinnen sich Männer nehmen?

Ein heißer Blick flog aus dem Auge des Neffen nach dem finstern Gesichte des Oheims. Er drückte die alte Hand zwischen seinen jugendlich glühenden, und rief: Noch sanken wir so tief nicht, lieber Oheim; noch wallt Muth und Kraft. — Unter dem Opfermesser der Entnervung! O Alfred! hinweg von diesem modernen Zibelen-Dienste!

39.

Con Amore.

Das Leben hat seine Zwischenspiele, wie die englische Bühne, von welcher der immer nach solider Nahrung hungernde Britte nur dann zufrieden weggeht, wenn pomphafte Entertainements die Hauptvorstellung gewürzt und angeschwellt haben, wie die Rosinen seinen Pudding. Zu dem irdischen Bockssspiele — o gerechte Griechen! — gehören allerdings auch reichlich ausgeführte Bockssprünge.

Ein solches Zwischenspiel begann jezt für mich, guter Alfred.

Enormo war entlassen, aber er ließ des Auszumachenden, des zu Vergütenden vieles zurück. Seine Beamtung glich einem verwilderten Garten, worin das Unkraut lustig aufgeschossen, und jede nüzliche Pflanze erstickt ist. Solche Beamten haben nur eine Gabe, die so reichlich wuchert, als wollte sie den Mangel aller

übri-

übrigen vergessen machen. Sie baut eine Laube über die Ruinen, welche sie nicht bessern, nur bedecken will. Es ist die Gabe der Verwirrung. Ich glaube, der Ahnherr dieser Volks-Stiefväter war Oberbaumeister bey dem berüchtigten Thurmbau zu Babel. Eine zahlreichere Nachkommenschaft hatte kein Patriarch alter und neuer Zeit.

Aber die allgütige Natur legte bekanntlich für jedes Gift ein Gegengift in ihrer reichen Vorrathskammer nieder; bisweilen gar ein zweyfaches, wie denn diese fruchtbare Mutter häufig Eier mit Doppeldottern brütet, und überhaupt lieber seegnet, als flucht. So strebt auch der Verwirrungsgabe ein heilbringendes Paar von Zwillingskräften entgegen: Hellblick und Gutmüthigkeit. Diese lindert oft ohne Mann, wie die sanfte Frau den wunden Fremdling verbindet, wenn auch der Mann nicht zu Hause ist. Jener ordnet sogar oft ohne diese, wie es Männer giebt, die

ohne

ohne Hausfrau Küche und Keller versorgen. Sind aber beyde vereinigt, so windet in wohlthätiger Harmonie Hellblick die Fesseln der Verwirrung auf, indeß Gutmüthigkeit Oel in die Wunden träufelt, die sie rieben; und diese moralische Tindariden versöhnen wunderthätig mit dem Lebens-Labyrinthe, das sie wenigstens hie und da ausgleichen, wenn auch der Hauptsitz des Minotaurus nicht gestöhrt werden kann.

Ich bin nicht eitel, Alfred, wenigstens jezt in der lezten Szene meines Lebens nicht mehr, und du mußt aus meinen bisherigen Bekenntnissen gesehn, und — ich hoffe es aus vollem Herzen zu der Fülle des deinigen — empfunden haben, daß ich mich vor meinem biographischen Spiegel weder dunkler noch heller mahle, als ich es der Wahrheit schuldig zu seyn glaube — ich bin, nach redlicher Besiebnung aller guten Kräfte in meinem Innersten nicht eitel, mein Guter, und doch darf ich

dir

dir, unter dem reinen Beystand eben dieser besiebnenden Zeugen, die etwas stolz lautende Versicherung geben: — die Tindariden, von welchen ich vorhin sprach, waren bey uns in Klarfeld eingekehrt. Als ächte Kopien von Kastor und Pollux betrieben wir die Wallfarth für das Gute, und jäteten nicht blos das Unkraut, sondern pflanzten, und pflegten unsere Pflanzungen. Wir waren im Kleinen, was im Großen zu seyn schwerer ist: — denn darin unterscheidet sich die Regierungskunst von der Mahlerey, daß die Migniaturgemälde ihr leichter gelingen, als die großen, ehrenfesten Bildnisse in Oel. Wir halfen, bildeten, erleichterten und schufen, wo und wie es immer möglich war; das Gute war unser Tagwerk, unser nächtlicher Traum, unser Geschäft und unsere Erhohlung. Mein Klarfeld umfaßte meine ganze Thätigkeit; meine Bauern waren meine Kinder, Bella war meine Egeria, und du, kleiner lallender Adoptirsohn des selt-

samsten Paares, das je in den paradisi-schen Fußtapfen des ersten Menschenpaars wandelte, du warst der freundliche lächelnde Genius eines häuslichen Verhältnisses, über welchem der Strahlenkranz der Glückseeligkeit inkognito schwebte, indessen Freundschaft dem Seegen die Worte lieh, welcher aus der verschwiegnen Brust der Zärtlichkeit ausgieng.

Alfred! ich habe es mehrmal gesagt — und sagte ich's nicht, so that es meine Geschichte, und deine auch, und die all unserer Brüder in Adam einmüthig, wie eine Akklamazion der Urkirche — Alfred! den Weibern lieh der Himmel die Gabe, ihn auf diese Erde herabzuziehn, und mit seinen holdesten Strahlen ein Daseyn zu verklären, welches die schaffende Allmacht unter ihrem Herzen beginnen läßt, um es durch ihr Herz zu beseeligen. Sie sind seine liebliche Verweserinnen, wenn sie der schönen Vollmacht treu bleiben, mit welcher er die Rippe unseres schlummernden

Ahn-

Ahnherrn ausstattete. Und das Menschenherz, das immer richtig ahnet, was seyn soll, in so fern es unverdorben blieb, das gerechte dankbare Menschenherz nannte sie ahnend, wünschend und glücklich, Engel: weil sie bestimmt sind, die Engel dieses Lebens zu seyn, und auf dem rauhen Boden der Barbarey die milde Blühte der Bildung zu pflegen. Aber dazu gehört auch, daß sich die hehre priesterliche Binde nur um die Stirn reiner Natur winde, und keine Schmarotzer-Farbe den Engelsfittich beflecke.

Bella schuf das Glück, dessen wir uns freuten; Bella wiegte jeden Kummer, jede Sehnsucht, das stürmische Verlangen und die Marter der Entbehrung durch sanfte Beschäftigung, und gedeihenden Erfolg, und jeden süßen Reiz der Weiblichkeit ein; indem sie das Weib hinter dem Freunde verbarg, und als ein moralischer Kempele den Schachspieler unfühlbar leitete, ohne daß er wußte, wie ihm geschah. Entziehend

hend gewährte sie; entbehrend besaß ich; ich schlummerte sanft in freundlichen Träumen. Es war ein leichter köstlicher Schlummer, wo die Seele auf der Schwelle des Erwachens die nahe Wirklichkeit fühlt, und halbbewußt sich nur um so inniger dem Flüstern des innern, vom Schlaf nur leicht beschatteten Daseyns hingiebt. Ich denke, du kennst diesen Zustand; er ist sehr, sehr glücklich, wenn nur dieser Schlummer nicht so flüchtig, und das Pochwerk der äussern Welt so laut wäre!

Ich denke dieser Monate, gleich einer schönen Erscheinung; sie schimmern über mein Leben, wie ein bezaubertes Schloß der Feenmährchen, und wahrlich! — Alfred! wahrlich Helner hatte Recht, da er die wunderbare Schöpferin dieses mystischen Daseyns Fee nannte.

Aber ach! auch sogar die Göttin der Weisheit blieb ein Weib. Sie, die den mächtigen Kriegsgott niederstürzte, daß er sieben Joch Landes bedeckte, und wie zehn-

tausend schrie, warf sie nicht die süße Erfindung der Flöte weg, als ihr der Spiegel des Bachs den verzognen Mund zeigte?

Ach ihr gute Menschen! das Glück borgt euch nur auf kurze Sicht, und die hohe Zinsen verschlingen euch mit dem Kapital um wenig flüchtig = schöner Momente willen.

40.

Der Fußsteig.

In einer der glücklichsten Stunden meines damaligen Zauberlebens, als eben das magische Füllhorn mich mit seinen lieblichsten Blühten überschüttete, und Erinnerung und Wunsch vor dem Vollgenuß des Augenblicks verstummten, wie Ruhmdurst und Heldendrang in Rinaldo's Brust vor dem mächtigen Stabe seiner süßen Beherrscherin Armide, da riß ich mich — —

Doch, guter Alfred, aus deinem Auge glüht mir eine moralische Bombe entgegen, die ich auf meinem eignen Rost geröthet habe. Ich höre dich nicht sprechen, aber ich sehe dich fühlen, und wahrlich, hätte die erfinderische Menschenhand auch nie die Folie des Quecksilbers hinter die zerbrechliche Glasfläche gelegt, welche nun das Orakelspiel der Züge fixirt, und hätte sie die regen Körner nimmer in Glasröhren gefangen, die uns nun das Zittern und den

Schweiß aus der Luft zumessen: doch wäre stets ein Menschengesicht der Spiegel des andern, und der Zeiger des Herzens in demselben der Wärmemesser für das verbrüderte Herz geworden. — Ja, ja, ich lese in dem deinigen, wie glühend die Farben sind, mit welchen die alte Hand dies Gemäld' aus den Sommerjahren meines Lebens entwirft. Urtheile du nun, was das Original in jener Zeit der vollen Regbarkeit gewesen seyn muß, da noch unter dem Schnee des Alters eine solche Kopie zu Stande kömmt. Urtheile und —

Lassen Sie mich innigen Theil nehmen, guter, warmer, so oft verkannter Oheim! rief der bewegte Alfred, und drückte die heiße Lippen auf des Oheims Hände.

Das strahlende Aug des Greisen ruhte auf dem Jüngling; es war, als fühlte er sich selbst noch einmal in die freundliche Zone der Jugend hinübergerückt, und in diesem vollen Augenblicke lieh die Erinnerung der Gegenwart jeden ihrer Reize.

Es war ein schöner Augenblick. Leise schlich die Lebensweisheit zu der sinnigen Gruppe, wie eine sorgsame Mutter zu schlummernden Kindern, die sie sanft wecken, nicht rasch erschrecken will. Der Oheim zog mild und freundlich seine Hand unter dem brennenden Munde des Neffen hinweg.

Urtheile — sprach er mit weicher Stimme, die nach und nach aus den Moltönen in den ernsten Grundton zurückgieng — nimm Theil, guter Junge, und lerne dich hüten — dich hüten vor der schwärmenden Phantasie!

Und das Herz! rief Alfred.

Und das Herz, sagte der Oheim mit langsam-feyerlichen Ausdruck und gerührter Stimme — eben das Herz, dies Kleinod eines Daseyns, das vom Aether des Himmels in die Nebel der Erde sinkt, und in ihrem feuchten Schooß mit dem Glanz des Regenbogens spielt, weil es sich der Strahlen des hellen Firmaments erinnert, die es nicht mehr um sich hat — eben das Herz

möch-

möchte ich retten, und da weiß ich nur ein Mittel, das schon der weise Held von Ithaka vor mir brauchte, als ihm vor den lieblichen Sirenenstimmen bangte. O daß der Mensch die Kunst von ihm, oder von seinem blinden Sänger lernte — denn wär' es auch Gedicht, so sollte es durchaus Wahrheit werden und bleiben — daß er sie lernte, die schöne und schwere und belohnende Kunst, sich bang seyn zu lassen, ohne sich zu fürchten; o sähe er die Gefahr, um die Hilfe zu suchen! Das schwache Insekt zieht das erschütterte Fühlhorn von dem Stein zurück, an dem es sich zerstoßen würde, und windet sich mit blinder Vorsicht um ihn her, ohne seinen Weg zu verlieren. Aber der Mensch höhnt die heilige Gabe des Augs mit dem Undank der Gedankenlosigkeit, und versengt die Fittiche, die ihn aufwärts tragen sollen, muthwillig in der wohlthätigen Leuchtflamme.

Laß' mich fortfahren, Alfred, wo ich mich selbst unterbrach, weil der Mensch

ewig ein Schauspieler bleibt, der mehr auf das Parterre vor ihm, als auf die Rolle in ihm merkt.

Da riß ich mich — ich glaube, das war mein leztes Wort — und leider war ich lange genug Schauspieler, um wenigstens die Stichworte gut zu merken; denn das ist schon an uns zu loben, weil wir es doch nicht so weit bringen, nie aus dem Texte zu kommen — ich riß mich von meiner Fülle los, wie ein muthiges Roß, und jubelte, gleich ihm, in dem freyen Felde umher, um mich recht satt an meinem Entzücken zu fühlen. Laßt den besseren Menschen — ich meyne den, der ausser der Schwelgerey auch des höhern Genusses noch das Bedürfniß kennt, den Genuß nachzugenießen, und den Sonnenstrahl, der ihn wärmt, durch das Prisma der Quasi-Reflexion zu spalten — laßt ihn diese epikuräische Sieste halten! es giebt doch der grade vom Pokal zum bleiernen Todesschlaf hintaumelnden Zecher noch allzuviele. —

Ich ließ mich von den Wogen des Entzük-kens in mir forttragen; indessen meine rast-losen Füße die kleine Welt schleppten, in welcher es so oft und so wunderbar gährt.

Wie wohl mir war! Gleich einem mo-ralischen Krösus faßt' ich das Universum in meine Riesenarme, und der Solon im Busen schwieg, wie ein schwarzer Sklav in einem morgenländischen Serail. Ich habe dir eben, Alfred, ein kleines Me-mento Mori in den bescheidnen Straus meiner Erzählung gebunden; ich will es ein wenig ausschmücken, einige freundliche Ideen sollen daran geknüpft seyn, wie Goldzindel und Band an das frische schwar-ze Kreuz auf dem Kirchhofe. Doch du bist ein Verliebter; hast du nicht selbst all den Schmuck in Verwahrung, den ich hervor-suchen könnte? Steig' allenfalls ein Paar Sprossen höher auf der Leiter des lieben-den Entzückens; oder willst du nicht klet-tern, so lasse dir von der Zofe der lieben-den Schwärmerey, von der kleinen liebli-

chen

chen Imago den Flor der Mystizität über die Augen werfen, der verhüllt, ohne zu verstecken, und blendet ohne zu schmerzen. Dieser magische Schleyer ruhte über Williams Freund, der Bella's Liebhaber, wenn gleich nicht Geliebter, war. Ich darf mich auf das Herz eines zarten Liebhabers berufen, der zu der entzündlichen Klasse gehört, mit der ich damals legte und hob, ich darf ihn kühnlich ansprechen, und — hieße er auch Alfred und wäre mein Neffe — ihn fragen: Fühlst du mir nicht nach, wie es mir damals zu Muthe war?

Halt! halt! — des Oheims Hand drückte sich sanft auf den rasch geöffneten Mund Alfreds — ich spreche nur von der möglichen Frage! aber deine wirkliche Antwort würde uns auf ein Thema führen, wozu das Schicksal mir den Schlüssel nahm, den ein Versprechen an den alten Oheim dir versagt.

Ich will lieber forterzählen. In Sturm und Drang durch Flur und Wald schwebend,

im Innern reich beschäftigt, und von dem üppigen Spiel der Natur um mich her zauberisch galvanisirt, seelig wie ein himmlischer, und trunken von jedem Reiz des sterblichen Treibens, kam ich endlich in die blühende Nacht eines Gebüsches, das Dichter einen Hayn von Amathunt nennen würden, und ich — weil Verliebte allemal Dichter sind, ohne jedesmal Verse zu machen — in süßer Begeisterung als solchen fühlte. Der schlängelnde Pfad führte mich durch die grüne Finsterniß, in welche leise, glühende Sonnenfunken hereintanzten, wenn der Lufthauch die Blättermasse öffnete, oder kleine Lücken in der natürlichen Wand des Gezweigs waren. Lieber Alfred! ich sprach dir von der Weisheit des Helden aus Ithaka! aber ich muß — ja ich muß, die allmächtige Natur sezt mir mit der unwiderstehlichen Beredsamkeit eines Highwiman die Pistole auf die Brust — ich muß dir bekennen, daß ich dazumal unendlich seelig war, keiner Sirenen gedenkend, und in

fröhlichem Jubel ihre gewisse, willige Beute. O das Menschen-Herz verkauft so gern das Recht der Erstgeburt um ein Linsengericht, und hüpft den Ketten entgegen, wenn sie nur nicht klirren!

Plözlich höre ich neben mir, wie aus der Tiefe herauf, sprechen. Es war ein süßes Gewirr freundlich-zärtlicher Töne. Sie schlugen hold an die Glocke meiner innern Harmonika an; ich lauschte. O gewiß! das war die Stimme eines liebenden, geliebten Mannes, und das die süße Melodie weiblicher Zärtlichkeit; ein glückliches Paar! fühlte ich, und in demselben Moment unterschied ich aus der herzlichen Symphonie den gebildetern Ton eines grössern Kindes, das Lallen des kleinern. Kein Paar! blizte es durch meine Seele; ein schönes Unisono der häuslichen Wonne.

Ich nahm mir nicht vor, das Lauschen in Sehn zu verwandeln; aber ich that es. Der ruhigere Genuß der hörenden Theilnehmung gieng urplözlich in die Sehnsucht

des Schauens über, und leise, namenlose Verwirrung nahm mit unwiderstehlicher Gewalt von meiner Brust Besitz. Zwey rasche Schritte in's Gebüsch — wer kennt den blinden Wegweiser des Herzens nicht? — der Boden fehlt mir unter dem eilenden Fuß, ich wanke, ich hasche nach den nächsten Zweigen, die mir schäkernd entschlüpfen, ich gleite, sinke, falle. — Unbeschädigt erwache ich aus einer sekundenlangen Bewußtlosigkeit auf dem weichen Rasen am Fuße des nicht allzu hohen, doch jähen Raines.

Ueber mir lag der blühende Busch, neben mir breitete sich die freundliche Flur aus, und gegen mir über saß die Gruppe, welche mich aus der bewachsnen Höhe in den Rasenflaum herunter gelockt hatte. — Doch nein! sie saß nicht mehr — hilfreich eilte ein hübscher junger Mann auf mich zu, ein freundliches Bübchen sprang ihm nach, und die lieblichste junge Mutter, die ich je gesehn hatte, blickte mit sanfter Angst

nach

nach mir hin, indeß sie unwillkührlich den lallenden Säugling an die nährende Brust drückte, um sie vor dem Blick des plözlich erscheinenden Fremdlings zu verbergen.

41.

Der Mahler.

Der Fall ist unerhört, daß der Mensch aus einem Paradies herabstürzt, und im zweyten Paradiese niedersinkt — und doch geschah mir dieses jezt. Aus dem Eldorado der Phantasie gerieth ich durch einen glücklichen Fehltritt in das Eldorado der Herzlichkeit: in welchem mehr Honig und Milch fließe, entscheide der, der mir auf meinem Fußsteig nachwandelte, oder vielmehr, um gerecht zu seyn und zugleich anspruchlos, nachstrauchelte. Aber das weiß ich, daß die ungefiederten Drachenzahn-Küchlein des guten Deukalion im Durchschnitt lieber Vergoldungen als Vergißmeinnicht sehn, und die Kadenzen des Virtuosen mehr beklatschen, als das rührende Solo, in welchem eine zärtliche Seele sich entfaltet. Dafür müssen sie denn auch, zur Sühne des unvertilgbaren Abderiten-Muttermahls, Puppen aus Goldpapier anbeten, als wären

es Götter aus parischem Marmor, sich gleich neuen Narzissen, bis zur Raserey in die Schellen ihrer eignen Mützen verlieben, und dem bronzirten Pantoffel der Dame Erbärmlichkeit in hilfloser Demüthigung auf ewig huldigen.

Haben Sie Schaden genommen? fragte der hübsche junge Mann, der schnell genug bey mir ankam, um in diesem Falle zu helfen, und doch nicht zu früh, um mich noch von dem Impromptu meines Salto mortale betäubt zu finden. Das freundliche Bübchen faßte mich an der andern Hand — die eine besaß schon der Vater — und sah mir hell und lieblich in meine Augen.

Diese irrten auf der Gruppe umher, und kehrten zulezt von dem holden Errö- then auf den Wangen der mütterlichen Grazie zu dem Forscherblick ihres Gatten zurück. Ich glaube kaum, erwiederte ich, indem ich die gastfreye Hand, und das gefällige Händchen des Mannes und des Knaben herzlich drückte.

Es kömmt auf einen Versuch an, fuhr der erste fort. Kraft und guter Wille stüzten mich, ich stand aufrecht, ich gieng.

O schön! sagte der Vater; schön, schön! rief das Kind; und schön! hallte ich nach.

Wir näherten uns der lieblichen jungen Mutter. Der Säugling hatte geendigt, sie verhüllte den Busen, und unverhüllte Gutmüthigkeit lächelte mir aus den Zügen voll Anmuth entgegen.

Ich bat für meine plözliche Ankunft um Verzeihung.

Wir erschracken nur um Ihrentwillen, flüsterte sie sanft, und da Sie unbeschädigt sind, haben wir Ihnen eine Freude zu danken.

Ich möchte, Alfred, daß sich etwas von dem Tone, womit sie das sprach, in unsere Assembleen-Säle verliehren möchte. Freilich dürfte dann die zarte Pflanze bald absterben; der Boden, dem sie entsproßte, wäre gar zu verschieden von dem, auf welchen sie verpflanzt wurde. Aber haucht

nicht das süße Heliotrop doch immer einigen Wonneduft aus, eh' es in der prächtigen Vase stirbt, die es um die mütterliche Erde eintauschen mußte? Und wie köstlich begegnet sich dieser Duft neben dem Ambra und allen Wohlgerüchen der Kultur!

In dem Salon der Natur sind die Zeremonien der Vorstellung einfach und behend. Wir hatten uns erkannt, und so kannten wir uns bald. Er hieß Belwich und war ein Mahler, der seiner Kunst im freyen Genusse der Natur und des Genius lebte. Reich genug, um unabhängig zu seyn, so genügsam, wie wahres Glück es fordert, und behaglich im Kreis einer geliebten und erwiedernden Familie, sah er in der Welt nur eine große, volle Gallerie, worin er nach Wohlgefallen seine Staffeley bald hier, bald dort aufschlug. Eben jezt machte er eine solche Reise; die Gegend hatte ihn angezogen, er ließ den Wagen auf der Heerstraße ziehn, wanderte

mit den Seinigen den Nebenweg, der für Menschen seiner und meiner Art meistens der Hauptweg ist, und skizzirte eben die Landschaft, als ich so plözlich zu ihm und seinem kleinen Gefolge hinabstieg.

Alberti, sagte er, mahlte das Leben in Guttenbergs Skelette; und der thebanische Aristides zauberte vielleicht zuerst die Leidenschaft auf die Leinwand, und übersezte ihre Züge in Farben. Der isolirt dargestellte Mensch bleibt immer eine Art von Skelett, und ohne psychologische Belebung spricht uns die Natur nur halb an. Darum mahle ich meine Portraits am liebsten in Landschaften; auf meinen grossen und kleinen Reisen — jeder Spaziergang ist eine für den Menschen, welcher den Sinn dazu hat — sammle ich die Naturszenen, welche mich ergreiffen, und aus diesem reichhaltigen Vorrath wähle ich in der Folge die Szenerey, die meinen Bildnissen am besten zusagt.

Und welches würden Sie in diese Ge-

gend mahlen, die Sie jezt aufnehmen? fragte ich.

Das Portrait eines innig glücklichen, das ist, in seinem Innern befriedigten Menschen.

So eben sank von jenem Rain das Original zu Ihnen herab.

Sein Adlerauge ruhte einige flüchtige Momente forschend auf meinen Zügen. Dann verklärte ein theilnehmendes herzliches Lächeln, das er selbst vergeblich so zu mahlen versuchen würde, wie es aufstrahlte, seine Miene, indeß ein leichter, verschwiegner Zug des Zweifels um seinen Mund strich, der ihn nicht aussprach.

Diese physiognomische Sphinx traf mich aber doch tief — tiefer, als ich mir selbst eingestehn mochte. Ich hatte mich da oben so seelig geträumt, zwischen dem blauen Himmel und der weich gepolsterten Erde, nur die blühenden Büsche zu Zeugen, und meine bestochenen Gefühle, den Taumel der innern gährenden Welt zu

Richtern. Ein Zauberschlag des Zufalls wirft mich herab vor das lichte Tribunal dieser hellen Augen, trotzig und stolz schreite ich auf den Thron zu, den sie bewachen, und siehe da — ich werde nicht abgewiesen, nicht zugelassen, aber heimlich gerichtet, und mein freundlicher Groß-Inquisitor sezt mir ganz inkognito das San-Benito auf, und giebt sich nicht einmal die Mühe, mir zu sagen: du bist ein arger Ketzer.

Das war in der That arg, und der Pfeil brannte mir im Busen. Der Schwärmer, mein guter Alfred, will für einen Gott gelten, und wo ihm das nicht angeht, wenigstens als Märtirer leiden. Weihrauch verlangt er, oder Quaalen. Aber das kalte Bad der Nichtachtung ist für ihn ein todtes Meer, worin seine Flammen zischen, und sein Nimbus zu Grund geht.

Ich weiß nicht, ob Belwich sah, daß ich an einer Erörterung arbeitete; aber

mit

mit einem mir längst bekannten Wesen, für welches ich in diesem Augenblick den Namen nicht fand, fuhr er zu sprechen fort, indeß seine holde Gattin ihm liebend lauschte, und leise mit den Kindern tändelte.

Jedes Wort zog mich an; ich begegnete bekannten Ideen, geliebten Gefühlen, vertrauten An- und Aussichten, ich vergaß Schwärmerey und Erörterung, und die Harmonie der Seelen sang die Ungeheuer der Einseitigkeit in Schlummer.

Die Kunst zu Golde machen, wie Avelar, so schloß er, heißt einen Engel in die Mühle spannen. Ein Unglücklicher ist der Künstler, der so zum Negerdienst herabsinken, und den Genius mit dem Hut in der Hand als Bettler vor die Thüre des Tempels stellen muß, an dessen Altar er in dem priesterlichen Feyergewande opfern sollte. Ich preise mich seelig, nur inneres Glück, und den schönsten Preis des Lebens mir ermahlt zu haben — meine Eudoxia.

Er reichte der Gattin die Hand, sie sank liebevoll an seine Brust. Der kleine Knabe schlang die Arme um Vater und Mutter, und der Säugling streckte lächelnd die Hände nach ihnen.

Bella: William, und Alfred, pochte es in meinem lauten Herzen, und die Glorie der Schwärmerey sank matt vor dem hellen Schimmer der reizenden Wahrheit in meiner Nähe. Ich wollte sprechen, als — — —

Alfred, glaubst du an Geister? Ich denke ja, denn du liebst, und Liebe kann sich so wenig ohne Geister behelfen, als eine Amme ohne Gespenster. Bereite dich, guter Alfred, einen Geist zu sehn, aber einen so guten, so sanften —

Belwichs Gespräch hatte mich interessirt und geweckt; aber noch lebendiger erweckte mich die schöne Gruppe der Zärtlichkeit vor mir — ich wollte meinen Gefühlen Worte geben, die einverstandne Seele in den Bund aufnehmen lassen —

giebt

giebt es eine holdere Feyer des Daseyns? — als aus Eudoxiens Busen — sie lehnte sich ja zärtlich an jenen des Gatten — bey der liebevollen Beugung ein kleines Gemählde hervorschlüpfte. Die goldne Kette, an der es hieng, hatte ich schon früher bemerkt, ohne zu ahnen, daß sie mir gelten konnte. Aber jezt im Anschauen verlohren, nach Worten suchend, seelig im Mitgefühl der Wonne vor mir, und tief betroffen in meinem Innern durch die unwillkührliche Vergleichung meiner — erborgten Kunst-Wonne mit dieser wahren — jezt treffe ich auf dies Bildniß, jezt, wo es mir Himmel und Hölle zugleich öffnet.

Alfreds Aug hieng harrend an dem tief bewegten Oheim.

Ich bitte dich, lieber Alfred — fuhr dieser mit inniger Rührung fort — ich bitte dich, nenne mir, was ich damals sah — Nenn' es mir, denn noch erschüt-

tert

tert mich nach Jahren der Augenblick, dieser Anblick!

Der Blick des Oheims ruhte warm auf den Gemählden über dem Schreibepult, warm und flüchtig. Der Blick des Neffen folgte ihm — heiße Sehnsucht glühte in diesem, sanfte Wehmuth in jenem, beyde kehrten sich wiederfindend zurück.

Leise, mit dem sanftesten Ton der Rührung sagte der Oheim: hohle dir jezt das Bild des Engels, den ich sah. — Es war Frau von Saldau.

42.

Das Bildniß.

Alfred flog; seine Wünsche schwebten schon längst um jene geheimnißvollen Bildnisse, deren er erst eins kannte, und welches der Oheim bisher ganz vergessen zu haben schien.

Doch auch jezt griff die Laune des Alters in die Ikarusfittiche der sehnsuchtsvollen Jugend, da sie sich schon rasch und froh entfalteten. Guter Junge, fiel der Oheim plözlich ein, noch einen Augenblick! verzieh nur noch eine Sekunde!

Alfred stand wie Zäsar am Rubikon, von Begierde vorwärts, vom Herzen rückwärts gedrängt.

Alfred! — der Ton des Oheims zitterte leise, gleich der Stimme eines Geistes aus anderer Welt — sage mir nicht, guter Alfred — du hättest das Recht dazu, und ich legte selbst das wunderliche Greisenhaupt auf den Block: aber vergieb's

gieb's dem Jünglingsherzen hier — er drückte die Hand auf die Brust — sage mir nicht, daß ich wortbrüchig bin. Nein, wahrlich! ich bin es nicht; aber mein Herz ist gebrochen, und jede Nerve bebt in gewaltsamer Spannung, als wäre ich noch von den Lavaströhmen des jugendlichen Alters durchglüht. — Du sollst sie sehn, guter Alfred, meine himmlische Hulda; ja du sollst sie sehn, und vor ihr anbetend auf den Knieen liegen, und einem Engel des Himmels in ihr huldigen, den die gütige Vorsicht mir in dies Labyrinth hienieden sandte. Doch eh' du diesen Gottesdienst im Innern der Seele begehst, sollst du sie kennen; ich will dir sagen, was sie mir war; die Erzählung des dankbaren Glücklichen, des unglücklichen Sehnsuchtsvollen soll dir den ganzen Reichthum des Gutes zeigen, das mein war, und nicht mehr ist. Ich will dich in das Heiligthum meines Lebens einführen — in das Allerheiligste meiner Hulda; und dann,

wenn du eingeweiht bist, und ich mich von der Erzählung und von dir losgerissen habe, dann erst, lieber Alfred, mag deine Hand das geliebte Bild dort lösen, und ihm huldigen, indeß ich in verborgner Einsamkeit inniges Andenken, und einige heiße Thränen auf das Grab meines Glükkes trage, und vor der eisernen Pforte des Schicksals die marternde Frage wiederhohle, warum es mir so viel gab, um es mir wieder zu nehmen?

Der Oheim bedeckte mit beyden Händen beyde Augen. Gerührt stand Alfred vor ihm So hatte er die alte Brust noch nicht erschüttert gesehn. Sein Blick wechselte einigemal von dem Oheim nach den Bildnissen; dann kehrte er langsam, und als fürchte er ihn zu wecken, nach seinem Sitze zurück, küßte die verhüllenden Hände, und sagte sanft: so sey es, lieber Oheim!

Es giebt Pausen im Leben, welche allein den Werth eines ganzen Lebens umfas-

fas-

fassen. Der Virtuos hält ein, und in den gerührten Seelen lebt und bebt eine Fülle von Empfindung und Regung, indeß man nichts hört, ein Reichthum von Nachhall und Vorahnung, welche dem nie unterbrochnen Spiel des gewöhnlichen Musikers bey stets erfülltem Gehör nicht zu Theil wird. Eine solche Pause lebten jezt der Oheim und Alfred zusammen.

Sie ist vorüber. In den Augen glänzt noch die Thräne der Innigkeit bey der Thräne der Theilnehmung; wiederkehrende Ruhe glättet die gespanntern Züge, und die sich erhohlende Seele tauscht den stummen gewaltigern Ausdruck gegen den mildern Behelf der Worte.

Laß' mich erzählen, Alfred, sprach der Oheim, daß ich nicht erliege. Es giebt Stellen auf dieser Erde, wo man mit aller Anstrengung fortwandern, oder hilflos verschmachten muß. Kehre mit mir auf den Rasen zu Belwichs lieblicher Familie und zu dem Augenblick zurück, da ich an

Eu=

Eudoxiens Busen das geliebte Bildniß wahrnahm.

Meine Augen ruhten starr auf dem so unerwartet gefundenen Schatze. Nur einmal hatte ich sie gesehn; du weißt es, Alfred. Es war bey Magnus an jenem glücklichen Abend, wo ich jede Seeligkeit des befriedigten Ideals empfand, um mich am folgenden Morgen durch meine schnelle Abberufung dem Eden entrissen zu sehn, in welches ich kaum geblickt hatte. Doch dieses Einmal reichte hin, um sie ewig nicht zu vergessen.

Belwich bemerkte zuerst jene Betroffenheit, die mich ihn, und die Seinigen, alles um mich her, und mich selbst vergessen ließ. Sanft hob er die Gattin an seiner Brust empor, das Gemählde verschwand, eine unwillkührliche Bewegung des Entzückten folgte ihm. Belwich und Eudoxia sahen erstaunt auf mich. Ich kam wieder zu mir, ich faßte seine Hand, und rief: O dies Bildniß! woher?

Mein

Mein unverwandter Blick gab die volle Deutung der abgebrochnen Worte. Belwich legte seine Rechte auf meine Hand, die seine Linke festhielt, und sagte lächelnd: Daher! Er winkte seiner Gattin, sie zog die Kette aus dem Busen, ein Druck, das gelößte Gemählde lag in ihren Händen, und jezt in meinen bebenden.

Ich versank im Anschauen der himmlischen Bildung. Der köstliche Abend stand mir zur Seite, und beseelte mit dem Talisman der warmen Erinnerung jeden Zug. Ich war bey ihr; ich sah den namenlosen Reiz ihres Wesens, ich hörte jedes Wort dieses holden Mundes von neuem, die göttliche Seele sprach jede Empfindung mit süßer Macht an, ich war unendlich glücklich, und meine Lippen ruhten heiß und innig auf dem Bilde. O Alfred! diese Augenblicke begleiten mich ewig: es war ein feenhaftes, beglückendes Wiederfinden.

Meine Seele hatte sich vor dem freundlichen Paar enthüllt, und wahrlich, es durfte mich nicht reuen; denn waren je Menschenherzen in den heiligen Mysterien der Theilnehmung eingeweiht, so ruhte doch nimmer dieser weihende Seegen inniger auf irgend einem, als auf eben dem guten Paar. Ihre Erzählungen schlossen sich an meine Gefühle; sie erwiederten meine unwillkührliche Herzensbeichte mit Aufschlüssen, und wie ich die Bruchstücke, die sie nur der Ueberraschung dankten, willkührlich, und im sanften Drang der Sympathie ergänzte, da fand ich mittheilende Freundschaft und die Wonne gleicher zärtlicher Anhänglichkeit an den Gegenstand, der uns so süß beschäftigte.

Belwich war der Sohn eines Geschäftsmannes, der, gleich einem alten See- oder Bergmann, oder, am allereigentlichsten zu sprechen, gleich einem Menschen, — denn die Menschennatur erhält sich über wie unter der Erde, und auf dem

Rük-

Rücken der Wogen wie in der Gondel des Luftschiffers gleich — für seinen Sohn das Glück, und für sich die Vaterfreude allein in der Fortsetzung des väterlichen Berufes sah. Die Kunst, zu welcher sich der Knabe schon allmächtig hingezogen fühlte, war dem alten Justizmann eitel Tand und Zeitverderb. Herr von Saldau brachte es endlich bey dem Vater dahin, daß der Jüngling neben dem Dienst der Themis sich auch mit der Staffeley beschäftigen, und indem er die Prozesse der Menschen bearbeitete, der Vereinigung der Farben leben durfte. Der Alte starb, Saldau übernahm die Vormundschaft, der Vormund billigte nun, als das väterliche Vorurtheil entfernt war, den entschiednen Hang des Mündels für die Kunst, und half den Künstler bilden. Belwich reiste, und kam dann zu seinem edlen Freunde zurück. Dort fand er Eudoxien, die jugendliche Freundin Hulda's. Einige Jahre jünger wie diese, früh der Eltern beraubt

und ohne Vermögen, fand sie Zuflucht, Freundschaft und Bildung bey Hulda von Saldau, die ihr Mutter, Schwester, Freundin war. Belwich, der Zögling des Gatten, mahlte und liebte, mahlte und erwarb sich seine Eudoxia, die schwesterliche Elevin der Gattin. Zwey glückliche, obgleich sehr ungleiche Paare vereinigten sich, und noch jezt kehrte Belwich mit seiner Frau jedesmal nach seinen kleinen und größern Reisen zu Hulda zurück.

Zu ihr allein! denn Saldau, sein väterlicher Freund, sein Wohlthäter — rettete er ihn nicht von der Verirrung des Berufs für seine eigentliche Bestimmung? — war nicht mehr — Hulda war Witwe! Das Band, welches Pflicht geknüpft, und zärtliche Schonung beglückt hatte, bestand nicht mehr. Hulda war Witwe! Einsam und kinderlos lebte die Liebevolle der Freundschaft, der Wohlthätigkeit, dem stillen Genuß unschuldiger Beschäftigung. Sie

lebte in der Residenz meines Magnus, in Helners Nähe. —

O Alfred! wie viel Bande schlangen sich von neuem um mein Herz, das ihnen längst zugehörte!

43.

Versetzung.

Hulda Witwe! In Magnus und Helners Nähe! Und ein feindliches Schicksal hielt mich ferne von dort, wohin die Freundschaft auf dem Thron mich berief; und Helner war für den abwesenden Freund verstummt. Ich fühlte das tief und schmerzlich.

Wenn derselbe geliebte Gegenstand auch unter ganz Unbekannten zur Sprache kömmt, so verbindet er sie — wenigstens bis der Teufel des Herzens, die Eifersucht, erwacht — schnell zu lieblicher Eintracht. Belwich's Familie und ich, wir waren uns nicht mehr fremd, schon eh' die freundliche Entdeckung wie eine holde Nimpfe in unsere Mitte hüpfte; um so inniger schloß uns nun die gleiche Anhänglichkeit an Hulda wechselseitig aneinander. Frage und Erzählung wechselten, wie Bitte und Dank, und eine sanfte Kette von Erinne-

rungen und Ahnungen umgab uns. Die Augenblicke verstrichen, unsere Herzen waren glücklich, die Kinder schlummerten, und wir bemerkten die Zeit nicht.

Ein Bedienter erweckt uns aus den frohen Träumen. Er gehörte Belwich. Längst wartete der Wagen, die Leute wurden zulezt unruhig, man suchte die Auswanderer auf. Der treue Diener war erfreut, seine Herrschaft so wohlbehalten zu finden: aber die kleine freundschaftliche Araberhorde auf dem weichen Rasen, und unter dem freyen Himmel vernahm nur höchst ungern, daß es Zeit sey, sich zu trennen. Schon fieng der Abend zu sinken an.

Aber warum uns auch trennen? rief ich. Unwillig scheide ich zwar von dem holden Flecke hier, wo ich soviel fand und soviel mißte, beynah eben so arm als reich. —

Es war bey diesen Worten, als töne ein leises Schluchzen aus dem Blühten-

gebüsch in der Höhe des Rains. Ich fühlte mich unwillkührlich tief betroffen. Auch Belwich und seine Eudoxia vernahmen den heimlichen Laut. Wir horchten; aber alles war still.

Alles blieb still; doch in meinem Herzen wallte und wogte es sonderbar. Ich schwieg noch einige Minuten, ich mußte mich sammeln: denn mir schien der Ton so bekannt und so wehmüthig; ich hatte vergessen, was ich sagen wollte. Das theilnehmende Paar ruhte mit stiller Bestürzung an mir. Endlich fuhr ich fort: bleiben Sie bey mir, diese Nacht, morgen, einige Tage.

Belwich wollte antworten, ich drückte ihm die Hand, er schwieg.

Ich wohne hier in der Nähe, sagt' ich dann; die Gegend ist schön und reichhaltig für die Kunst; mein Haus beherbergt nur Freunde, und ein interessantes Wesen — ein unwillkührlicher Seufzer stieg aus meiner heimlich zerrissenen

Brust

Brust — wartet Ihrer dort. Wir könnten sehr glückliche Tage verleben.

Belwich dankte mir mit einem herzlichen Blick, und Eudoxie lächelte mir ihren Dank zu.

Wir würden sehr glückliche Tage verleben, erwiederte der erste, ich fühle es; wir werden sie noch zusammen leben. Doch jezt ruft mich eine Bestimmung ab, die ich nicht verändern kann. Einige Tagereisen von hier warten Freunde, welchen wir unsere sichere Ankunft verhießen. Auch sie reisen, die Zeit ist gemessen, der Augenblick des Zusammentreffens bestimmt; wir müssen fort. Aber ich verspreche Ihnen, bey unserer Rückkehr — ich wähle jezt feyerlich diesen Weg wieder, um nach Hause zu reisen — bey unserer Rückkehr kommen wir in das gastfreye Haus des Freundes, und verweilen dort. Dann sollen uns die glücklichen Tage erscheinen, welchen wir jezt entsagen müssen.

Ich ergab mich ungern. Meine Hand

faßte die seinige: Ich habe ihr heiliges Versprechen.

Sie haben es.

Und Eudoxie?

Sie lächelte. Eudoxie, sagte sie, ist Belwichs eigentliche Hälfte, von ihm in Vorsatz und That unzertrennlich.

Wir schieden. Ich begleitete sie bis zu ihrem Wagen; wir schieden. Es wurde mir schwer, mich von ihnen loszureißen; ihr eigner Werth und Hulda's unsichtbare Anwesenheit bey diesen, ihr so theuren Wesen hefteten mich innig an sie. Noch einmal reichte mir Belwich die Hand aus dem Wagen; noch einmal Eudoxie — dahin rollte er, und ich fühlte in der meinigen ein Geschenk der Freundin — — Sie hatte mir Hulda's Bild in die Hand gedrückt.

Bewahren Sie es mir auf — rief sie mir aus dem Fenster zu. ich konnte nicht mehr antworten, sie verschwanden vor mei-

meinem Blick, den Hulda's himmlische Züge in Besitz nahmen.

Alfred! ein Mensch an der Pforte des Himmels, von jeder Ahnung der Seeligkeit ergriffen, aber zugleich von der marternden Ungewißheit, ob Himmel und Seeligkeit ihm zu Theil werden, dieser Mensch ist so glücklich elend und so elend glücklich, als ich es damals war.

Nein! ich kann dir diesen Zustand nicht schildern, und könnt' ich es, ich würde es nicht. Er gehört unter jene Epochen, da alle Kräfte des Daseyns zusammen ringen, und der innere Sturm die Grundfesten des Wesens ergreift, und erschütternd zu vernichten droht. Hulda! Magnus! Helner! Bella! — o die arme, liebevolle, sonderbare, edle Bella! Ich kann dir die holde Dämonen nur nennen, die mein Herz im Wechselkampf zerrissen. Guter Gott! ich erlag diesem Kampfe beynah!

Mühsam schleppte ich mich fort. Es war fast dunkel, wie ich mich dem Hause

näher-

näherte. Bella=William kam mir entgegen. Ich sah sie, mir schwindelte, das Gesicht vergieng mir, ich hörte nur ihre sanfte Stimme mit freundlich=zärtlicher Theilnehmung fragen? Lieber, dir ist nicht wohl? und sank in ihre Arme.

Sie lehnte die schwere Last des halb ohnmächtigen Freundes an den Rücken eines Baums, indem sie mich unterstüzte, und nach unsern Leuten rief.

Ich bot meine lezte Kraft auf. Laß', Gute, sagt' ich leise — mir wird schon besser. Leite mich, gieb mir deinen Arm. Ich wankte an ihrer Seite in den Garten, sie führte mich zu einer Rasenbank, ich sank dort nieder, und eine leichte Bewußtlosigkeit beschlich den Erschöpften.

Wie ich zu mir kam, funkelte das Sterngewölb hell über mir, lauer Frühlingsodem wehte um mich, und zu meiner Seite lauschte Bella. Ich fühlte mich leichter, doch noch sehr matt. Ich faßte ihre Hand, und wollte sprechen. Alfred! mein Herz

war voll, aber die Worte fehlten meinen Lippen. Diese stumme Lippen sanken auf ihre Hand, und ruhten dort mit innigem Ausdruck, als wollten sie die Schuld des Herzens lösen.

Sey ruhig, Gustav — sagte sie; noch höre ich den zitternd-schwebenden Ton der jezt ganz weiblichen Stimme. Sey ruhig, sagte sie noch einmal, und drückte sich leicht und flüchtig an meinen Busen. Nimm — fuhr sie gefaßter fort — nimm diese Labung hier. —

Sie reichte mir eine Schaale; ich trank, es wurde mir wirklich Labung, was die freundliche Hand mir reichte. Ich versuchte noch einmal zu sprechen, sie drückte ihre Hand auf meinen Mund, und flüsterte: Ruhig! Ich faßte diese Hand mit den meinigen, preßte sie zum zweytenmal an die heiße Lippen, und ließ dann, sie immer festhaltend, alle drey langsam sinken. Tiefes Schweigen umgab uns, wir hörten unsere stillen Odemzüge, nur hie und da

rausch-

rauschten Blätter im nächtlichen Hauch, von weitem braußte der Wasserfall, leise und herzlich wechselte die stumme Sprache unseres Handdrucks, ich schlummerte ein.

Gestärkt, neu belebt erwachte ich — in einem fremden Zimmer, du spieltest zu seinen Füßen, Alfred, Helner saß an der Seite meines Bettes, und dem erwachenden Blicke begegnete der sehnsuchtsvolle des lang vermißten Freundes.

Ende des dritten Bandes.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bentzel-Sternau, Christian Ernst <<von>>,

Das goldne Kalb eine Biographie

Bd.: 3

Gotha (1803)

P.o.germ. 95 rr-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105349-8